

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 41 (1907)**

316 (16.11.1907)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-723357](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-723357)

Die "Nachrichten" erscheinen wöchentlich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementpreis 1 M 50 S., durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 1 M 92 S. Man abonnierte bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 2. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

# Nachrichten

Exzerate kosten für den Herzogtum Oldenburg vom 1. Januar 1907. — Preis 15 S., fünfzig 20 S. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstell., Peterstr. 5, Gültale Langestr. 20, G. Witter, Mollenstr. 1, B. Cordes, Baarenstr. 5, B. W. Hoff, C. Stig, D. Sandtke, Zwischenstr. u. Jämtl. Ann.-Exp.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 316.

Oldenburg, Sonnabend, 16. November 1907.

XXXI. Jahrgang.

### Siezu vier Beilagen.

#### Tagesrundschau.

Der Kaiser verließ Schloß Windsor nur auf einige Stunden, um sich an einer Jagd in der Nähe zu beteiligen. Somit verblieb er, sowie auch die Kaiserin, den Tag über im Kreise der englischen Königsfamilie und der von dieser geliebten Gäste. Er empfing eine Abordnung der Universität Oxford, die ihm die Urkunde über seine Ernennung zum Ehren doktor überreichte.

Die Wesleyanische Methodistische Großbritanniens überlände dem Deutschen Kaiser eine Adresse, in der sie auf den Einfluß hinweist, den die Schriften Luther's und John Wesley's, den Begründer des Methodismus, ausgeübt haben und der außerordentlichen Verdienste gedenkt, die sich der Kaiser um die Wahrung des Christentums erworben hat. Sie werde stets zu Gott stehen, daß zwischen Deutschland und Großbritannien das herzlichste Einvernehmen herrschen möge.

Der Londoner Grafschaftsrat hat beschlossen, dem Kaiser eine Adresse zu überreichen.

Die Leiche des Prinzen Arnulf von Bayern wurde nach einer Trauerfeier in Venedig von dort nach München überführt.

In Frankfurt a. M. soll der erste Versuch mit Einrichtung eines Jugendgerichtshofes gemacht werden, darauf, daß alle Straftaten gegen Jugendliche dem Vormundschaftsrichter überantwortet werden.

Offiziös werden Mitteilungen aus dem neuen Reichsstatut für 1908 veröffentlicht.

In einer Denkschrift der englischen Liberalen wird die Einschränkung der Ausgaben für Meer und Marine gewünscht. Die Denkschrift erklärt, daß das Land sich in geringerer Gefahr von seiten irgend einer Macht befinde, als das während der letzten 25 Jahre der Fall war, damit dem Neberkommen mit Ausland und Frankreich und den verbesserten Beziehungen zu Deutschland.

Durch eine große Feuersbrunst auf der baltischen Werft bei Petersburg wurden mehrere Kanonenboote zerstört oder schwer beschädigt.

Wiederum in Polen, der die deutschen Rittergüter für die Polen aufkauft, erklärt, er sei nicht bankrott.

Der in Paris eingegangene amtliche Bericht des französischen Generals Drude stellt eine erhebliche Verringerung der Lage in Marokko fest. Mulay Hafis' Anhang schwindet von Tag zu Tag mehr, und Sultan Abdül Aziz gewinnt den ganzen Einfluß wieder. Es sieht die vollständige Beseitigung der Ruhe bevor. Trotzdem verbleiben die französischen Truppen in Ujda und Cablanca, bis die Frage der Entschädigung endgültig geregelt ist.

Die Annahme, daß Deutschland eine eigene Entschädigungskommission für die Prüfung der Schadenerschaftsprüfung Deutscher in Cablanca verlange, wird als falsch bezeichnet.

### Kaiser Wilhelm I. Jugendliebe.

Briefe der Prinzessin Elisa Radziwill. Also erzog eine unerforschlich weise Waise der Nation ihren Helden und lehrte den geborenen und entlagen, der einst Deutschland beherrschen sollte. In diese Worte läßt Heinrich von Treitschke die Schilderung des zehnjährigen Herzogsromans ausfallen, der sich durch die für die Entwicklung entscheidenden Lebensjahre Kaiser Wilhelm I. hinzieht und der für seine Charakterbildung von so großer Bedeutung gewesen ist. Die Liebe des Prinzen Wilhelm zu der jugendlichen Prinzessin Elisa Radziwill hat in den Jahren, die seit dem Tode Kaiser Wilhelms und der Kaiserin Augusta verfloßen sind, durch eine Reihe von Veröffentlichungen bereits eine mannigfache Beleuchtung erfahren; vor allem sind uns die Briefe des Prinzen selbst, in denen er einem Jugendfreund sein Herz ausschüttete, geschenkt worden und lassen uns einen tiefen Einblick tun in die Erschütterungen und Kämpfe, die der unglückliche Verlauf seines Herzensromanes in ihm auslöste. Welche aber war bisher von der polnischen Fürstentochter bekannt, die eine so große Leidenschaft in ihm erweckt hatte. Diese Lücke füllt nun ein Buch „Prinzessin Elisa Radziwill“, ein Lebensbild von Oswald Baer, auszufüllen, das in den nächsten Tagen im Verlage von C. S. Mittler und Sohn in Berlin erscheinen wird. Der Verfasser hat sich bemüht, alles Material über die Prinzessin Elisa zusammenzutragen; er war vor allen Dingen in der Lage, fast hundert längere und längere Originalbriefe zu veröffentlichen, die sie in der Zeit von 1826—1832 an ihre

Pliegeschwester Blanche von Wildenbruch gerichtet hat. Es gewährt einen eigenen Reiz, sich an der Hand dieser Veröffentlichung das Bild der schönen Prinzessin, die im Leben unseres alten Kaisers eine so große Rolle gespielt hat, zu veranschaulichen und alle die Vertiefen ihrer traurig ausklingenden Liebesgeschichte zu verfolgen.

Schon als Kinder hatten Prinz Wilhelm und Elisa Radziwill miteinander verkehrt, und es hatte zahlreiche gesellschaftliche Veranstaltungen gegeben, bei denen der Königssohn und die Tochter des Fürsten Anton Radziwill, der aus einem der ältesten und angesehensten litauischen Fürstengeschlechtern mit fast königlichem Besitz kam und dessen Familie sich im Laufe der Jahrhunderte mehrfach mit den Hohenzollern verheiratet hatte, einander näher trafen. Als im Jahre 1815 der Friedensschluß bei Tilsit gefestigt wurde, stellte die damals 12jährige Prinzessin Elisa in einer Quadrille die „Freundschaft“ wunderbarlich dar; der 6 Jahre ältere Prinz Wilhelm begrüßte sie als Kaiser Konrad III. — es war ein „ausprechendes Bild für alle Zuschauer“. Zu der Zeit, als die Liebe in den beiden jugendlichen Herzen keimte, im Jahre 1820, erreichte das geistig-gesellige Leben im Palais Radziwill in Berlin wohl seinen Höhepunkt, so daß es an Gelegenheiten zu einem Zusammentreffen in dem durch Kunst und edle Menschlichkeit verschönten Kreise nicht fehlte. Fürst Antop war in der Künstlerwelt bekannt als der Wäcker Chopins, und in zehnjährigen Schöpfen hatte er seine Musik zu Goethe's Kunst komponierte, die gerade damals im Beisein des Königs und der gesamten Berliner Gesellschaft aufgeführt wurde. Als die Radziwill im Sommer des Jahres 1820 nach Salzburg gingen, kam Prinz Wilhelm nach Venedig, und es fand ein „ganz zufälliges“ Zusammentreffen statt, das den Stofflich lebhaft beschäftigte.

Von Anfang seiner Neigung an scheint sich Prinz Wilhelm über die Schwierigkeiten, die einer Verbindung des Königssohnes mit der polnischen Fürstentochter entgegenstanden, klar gewesen zu sein, und schon in einem Briefe an seinen Freund Ramer vom 19. Dezember desselben Jahres, in dem er über von seinen Gefühlen für Elisa spricht, teilt er seinen Entschluß mit, „der Stimme seines Herzens nicht Gehör zu geben, sondern sich zurückzuziehen, um das Gerücht bald vernehmen zu lassen.“ Zunächst läßt es jedoch, als ob der König der Prinzessin Elisa besonders geneigt wäre und man daraus folgern könnte, daß er die Verbindung seines Sohnes mit ihr nicht ungerne sehe. So begann der Prinz wieder umbelangen mit der Familie Radziwill zu verkehren. Bei einem Fest am 27. Januar 1821, bei dem von der Hofgesellschaft eine morgenländische Dichtung nach Thomas Moore mit Musik von Spontini aufgeführt wurde, fiel dem Prinzen Wilhelm die Rolle des Diabolo ein, während Prinzessin Elisa die Peri darstellte. Dabei errang die „weisse Nixe“, wie sie genannt wurde, den Preis der Schönheit. Von ihrer Schönheit und Grazie, von der Lebenswürdigkeit, mit der sie jedermann bezauberte, sprechen alle, die sie kannten, in fast überdramatischer Weise. „Prinzessin Elisa“, so hat sie eine Freundin geschrieben, „war kein leidenschaftliches Wesen. Man brauchte nur in ihr Auge zu sehen, um zu erkennen, daß sie sanftmütig dachte und fühlte. Schwärmerisch war ihr Blut, aber nicht leidenschaftlich, nicht strahlend in Gedankenreichtum. . . Elisa fehlte nie bei den Abendgesellschaften und Ballen; sie tanzte wie immer, mit ihrer bewundernden Grazie die Mazurka, überhaupt alle Tänze; sie unterhielt sich freundlich wie immer in deutscher und französischer Sprache. Prinzessin Elisa sang gern; sie hatte keine mächtige, aber liebliche Stimme und sang Lieder ergreifend schön. . . So gern sie auch sang, so gern sie es ihrem Vater zuliebe auch tat, so war doch Zeichen eine ihr liebere Beschäftigung; sie hatte auch ein bedeutendes Talent dazu, porträtierte namentlich mit Ölfarbe; sie zeichnete Illustrationen zu Szenen aus den Büchern, die vorgelesen wurden.“ Auf einem Kostümball erdient sie als „Undine“, eine „wunderbar schöne Erscheinung im meergrünen Florgewande mit Perlen besetzt, ein Perlendiadem um die Stirn, Perlen um Hals und Arme. Ihr schönes Haar hing aufgelöst bis über die Arme herab; nicht gelblich, nicht braun, nicht schwarz, war dies feine lange Haar; man hat für die Farbe solchen Haars keinen richtigen Namen; denn „alchforben“, wie man sagt, heißt nicht recht. . . Eine bildschöne Erscheinung war diese Undine; die Gesichtszüge edel; der milde, schwärmerische Ausdruck der Augen, der liebliche Mund, alles eigenartig schön; und die Gestalt schlank, fein gebaut, voll Grazie in jeder Bewegung.“

Wie ernst der Plan einer Heirat des Prinzen Wilhelm und der Prinzessin Elisa eine Zeit lang erwogen wurde, zeigen die wiederholten Unterredungen über die Ebenbürtigkeit der Familie Radziwill und im besonderen auch ein Versuch des Königs Friedrich Wilhelm III., den russischen Kaiser Alexander I. zur Adoption der Prinzessin Elisa zu bewegen. Erst im Juni 1826 fiel die endgültige Entscheidung. Der König befahl in einem von echter Vaterliebe erfüllten Briefe dem Sohne, seiner Liebe zu entsagen, nachdem alles vergeblich versucht sei, die Verbindung zu er-

möglichen. Und Prinz Wilhelm fügte sich dem Willen seines Vaters und Königs. Wie tief ihn aber dieser Entschluß berührte und wie groß sein Pflichtgefühl war, das erleben wir aus einem Briefe, den er am 29. Juli 1826 aus Teplitz an seinen Freund Ramer schrieb: „Es gehört eine seltene Kraft dazu, seine teureren, ja die höchsten Wünsche aufopfern zu müssen! Aber in welchem Grade muß ich bei mir diese Kraft festern im Aufgeben einer Verbindung, die von allen Seiten der zunächst Interessierten gewünscht wird, — und die nur äußere Verhältnisse lösen, — und in welcher ich nun so viele, viele Jahre lang mein ganzes Glück träumte und seit den letzten 4 Jahren in unausgesetzter Spannung erhalten ward und sogar bis völlig an ersehntes Ziel mich gelangt sah! Ich darf es wohl aussprechen, daß mir durch menschliche Verbindungen in dieser langen Zeit arg mitgespielt worden ist. Doch deswegen kommt kein Groll gegen dieselben in mein Herz; — Gott bedient sich der Menschen auf Erden als seiner Werkzeuge, durch die er unsere Schicksale leiten läßt, nach seinem Willen. — Da ist also auch ein frommes und geduldiges Unterwerfen unter höhere Befehle angebracht; — und der so scharf prüft, gibt uns auch die Bege des Trostes und der Stärke an, die wir in solchen Zeiten einzuhalten haben! Ich werde ich daran halten, aber das Herz ist tief erschüttert, und der Menschen Trost und Teilnahme tut ihm zwar unendlich wohl, aber diese vermögen es nicht zu heilen! — Zu Innern die Ruhe herzustellen, die demselben nötig ist, nun nach gewohnter Art tätig zu sein und durch Beruf- und Pflichterfüllung sich entschädigen oder aufzuheben zu lassen, — zu beharren es der Zeit! In den ersten Tagen war ich zerschmettert, — jetzt nagt an mir, trotz allem Kampf dagegen, ein anderer Schmerz, der der Leere in mir, der entsetzlich ist. Der Kontrast ist zu groß zwischen dem Gefühlen, die mich sonst bei dem Gedanken an den nun verlorenen Gegenstand durchglühben, und denen, die mich jetzt bei demselben erstarren, da alles hoffnungslos geworden ist!“

In den Briefen der Prinzessin Elisa, die nun neu veröffentlicht werden, tönt nur ein schwaches Echo auf diesen Schmerzensausbruch eines leidenschaftlich erregten Herzens. Eine weit geschaffene Seele äußert sich in leiser Klage und in träumerischen, wehmütigen Stimmungen. Wenige Monate nach der Trennung schreibt sie aus Antonin, wohin sie sich mit ihrer Familie zurückgezogen hatte, um dem Hofe fern zu sein: „Es ist ein schöner Tag heute! Die Sonne wirt, ehe sie untergeht, noch ihre Strahlen auf den spiegelglatten See, der Himmel ist rot gefärbt, und dicht hinter dem schwarzen Taunnenwalde erheben sich blaue Wollen, wie feines Gebirge; — Du siehst, es stimmt dieser Anblick zur Besie; er macht mich aber dabei so wehmütig, daß ich im Ernst Lust hätte, zu weinen, besonders, da Wabi (Wabi'slaw) im Saale die Stelle aus Papas Lieblingssarie zu spielen anfing. . . Dies Etwas kam ich zwar nicht nennen, was mir den Sommer und Herbst so verzaubert. Solche Erinnerungen sind unaussprechlich schmerzhaft, und es wird mir schwer, sie zu verbannen und mit Gewalt nur an die Gegenwart und nächste Zukunft zu denken. Denn die eigentliche Zukunft ist ebenso schmerzhaft, als die Vergangenheit. In solchen trüben Augenblicken hilft mir ein Blick zu dem, der allein Rat weis und helfen kann. Und was man oft gehört hat in glücklichen Zeiten, wie allen Gott helfen könne in Not und Trübsal, erfährt man tief im Herzen. Gottlob, daß man sich flüchten kann in die Arme dessen, der zu helfen immer bereit und dabei allmächtig ist. Es gibt Stimmungen, — selbst wenn man im äußersten Glücke lebt —, wo keine Menschen, auch die Geliebtesten nicht, wo nur Gott helfen kann, wo nur Gebet tröstet. Wie unrecht werden da gewiß viele Welt und Herzkreuzung an! . . . Gott segne und behüte Euch! Elisa.“ Und in einem Briefe, der fast ein Jahr später geschrieben ist, lesen wir: „Ich schrieb kürzlich, als ich Urjache hatte, über Prinz W. böse zu sein; ich glaube, ich ging zu weit darin. Er hat seitdem nicht nur gut gemacht durch aufrichtige, herzliche Briefe, aber während der Schmerzens- und Erfahrungszeit habe ich gelernt, anders darüber zu denken. Vieles ist aufgedeckt worden. Ich blide auf das, was ich erlebte, und über vergangene Dinge, als gehörte ich der Erde nicht mehr an; wenigstens als ganz abgehoben von der Welt, in der ich aufwuchs; denn das ich von Erde bin, das muß ich leider fühlen durch das Schmerzwerden, mich ganz an das Kreuz festzuhalten und meiner Gedanken Herr zu werden. . .“ Nur wenig ist in diesen Briefen vom Prinzen Wilhelm noch die Rede, und fast immer spricht sie von ihm, um ihre Scheu besser zu überwinden, in englischer Sprache. Sie erfährt seine Werbung um die Prinzessin Auguste in Weimar, und es berührt sie sonderbar schmerzhaft, daß es die Tochter der Großherzogin von Weimar ist, die auf ihre Trennung vom dem Prinzen hingewirkt hat. „Und in dieser Aufregung sagte ich: Ist dem so, so nehme ich den ersten besten, der sich anbietet.“ Aber sie läßt sich bald überzeugen, wie „sinnlich dieser Entschluß wäre“. Sie hat auch eine Aussprache mit der Prinzessin Augusta, deren Geheimnis sie jedoch heilig zu

halten verspricht, und sie erzählt, zum Teil wieder in englischer Sprache: „Prinz Wilhelms Braut sprach von Anfang an mit ihm von mir, worüber er sehr gerührt ist, und sagte ihm, wenn es nicht unangenehm, sondern erleichternd für ihn wäre, so sollte er viel von der Vergangenheit reden. Ich bin sehr verwundert, wie von dieser Seite kommen zu lernen, da man sie zwar als klug, aber sehr kalt, obgleich lebhaft, schilderte.“

Indessen gewinnt man aus diesen Briefen der Prinzessin Elisa doch nicht den Eindruck, wie man es wohl dargestellt hat, als wäre sie in tiefem Schmerz über dieses Ende ihrer Liebe dahingelebt und früh an gebrochenem Herzen gestorben. Schon im Jahre 1829 hat sie den Bräutigam wiedergesehen, und schreibt darauf, daß sie „dies Wiedersehen nicht so auf die leichte Kapsel nehmen könne“. „Ich liebe ihn nicht mehr, aber alles Interesse für ihn aufzugeben, soll ich nicht.“ Und sie erzählt in ihren Briefen viel von dem geselligen Leben, das sie führt, gibt lange, sehr detaillierte Schilderungen von Toiletten, erzählt aber auch viel von den geistigen Interessen, die sie erfüllen, und die sich nicht nur auf die Lektüre von Romanen, sondern bis auf Vorträge über Experimentalphysik erstrecken.

Daß sie die Enttäuschung in ihrer ersten Liebe leichter überwinden hat als Prinz Wilhelm, für dessen seelische Größe in der Art, wie er die Prüfung hinnahm, sie auch wohl nicht das volle Verständnis gehabt hat, das geht aus aus ihren späteren Schilderungen hervor. Im Jahre 1831 begann für sie ein neuer Liebesroman, der wieder mit einer Enttäuschung enden sollte. Sie schenkte ihre Neigung dem Fürsten Fris Schwarzenberg, dem ältesten Sohne des Generalfeldmarschalls der verbündeten Armeen in der Böhmerschlacht bei Leipzig, einem Manne, der schon eine abenteuerliche Laufbahn in vieler Herren Länder durchgemacht hatte. Die Gründe, aus denen auch hier die Trennung eintrat, sind nicht recht aufgeklärt. „Für uns beide taugt die Ehe nicht; wir würden bei unseren Gegensätzen der Lebensanschauungen, der Konfession, der Neigungen und Gewohnheiten beide unglücklich werden.“ — Das wären nach der Annahme Baers die Motive, die den abenteuerlichen Mann von dem ästhetischen Wesen, das in puritanischer, ja man kann wohl sagen fast mystischer Frömmigkeit erogen war, fortgetrieben haben. Prinzessin Elisa hat diese zweite Enttäuschung nicht lange überlebt; ein Augenleiden machte am 27. September 1834 dem von der Romantik eines tragischen Schicksals umwobenen Leben dieser schönen Fürstentochter ein Ende.

### Politischer Tagesbericht.

#### Deutsches Reich.

##### Die Gesundheit des Kaisers.

Nur vor der Reise des Kaiserpaars nach England wurde offiziell gemeldet, daß der Kaiser sich eine leichte Erkältung zugezogen hätte und der Schonomung bedürftig. Doch diese öffentliche Bekanntschaft wurde, hatte als Ursache, daß die unglückliche Witterung nicht vorantreiben ließ, ob die an sich sehr geringfügige Erkältung sich zurückziehen oder sich verhärtet würde. In letzterem Falle konnte die Fahrt nach England in Frage gestellt werden, und einer Abreise des Reiches des Kaisers und der Kaiserin am Hofe von London wären zweifellos politische Weggründe untergeschoben worden. Deshalb erschien es angemessen, rechtzeitig von der Unmöglichkeit des Kaisers Kenntnis zu geben. Wie großes Gewicht der Kaiser darauf legte, die Reise nach England wieder aufzugeben, noch anzuschlagen, geht daraus hervor, daß er sich, trotz des leichten Charakters seiner Erkältung, einige Stunden am Tage ins Bett legte, um sich möglichst schnell von ihr zu befreien. Das gelang ihm. Nun hat der Leibarzt des Königs Eduard VII., Sir Felix Semon, ein Spezialist für Halsleiden und, wie nebenbei bemerkt sein mag, von Geburt ein Berliner, dem Leibarzt des Kaisers, Dr. Alberg, im Schloß Windsor einen Besuch abgestattet, — und an diesen Besuch haben sich bereits und jenseits des Kanals die mannigfachen Vermutungen geknüpft. Man hat angenommen, es handle sich um eine Konstatation über das Befinden des Kaisers. Das ist ein durchaus irriger Glaube. Sir Felix Semon und Dr. Alberg sind alte Freunde und Studiengenossen von Berlin her, und so war es nur natürlich, daß der Leibarzt des Königs den Leibarzt des Kaisers aufsuchte. Sir Felix Semon hat dann seinem englischen Kollegen seine Ansichten und Landmann eine öffentliche englische Zusammenkunft angesetzt.

Der Kaiser erweist sich des besten Wohlens. Die kleine Indisposition, der keine finstlichen Mittel unterworfen waren, ist bereits überwunden, und wenn er seine Stimme jetzt in London noch etwas schont, so mag man bedenken, daß tagtäglich das offizielle Programm recht beträchtliche Aufgaben an sie stellt. — Aufgaben, denen er sich nicht unterzogen hätte, wenn er sich nicht, wie es der Fall ist, im Vollbesitz seiner körperlichen Kräfte hätte.

##### Aus dem neuen Reichshaushaltsetat.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns: Die „Nordb. Allg. Ztg.“ beginnt heute mit Veröffentlichungen aus dem Inhalt des Reichshaushaltsetats für 1908. Aufsehen erregende Mitteilungen sind vorläufig nicht zu bezweifeln. Die Vermehrung der Ausgaben, „trotz weiserer Sparsamkeit“, wie die herkömmliche Bemerkung in der Einführungsrede des Schatzsekretärs lautet, tritt immerhin an mehreren Stellen in Erscheinung. Im Etat des Auswärtigen Amtes kommt ein Kulturweg für die Erhöhung der fortwährenden Ausgaben in Betracht: 200 000 Mark mehr sind in Ansatz gebracht zur Förderung des deutschen Schul- und Unterrichtswesens im Ausland. Der Reichstag wird gegen diese Verbesserung einer bisher ziemlich stiefmütterlich bedachten Position kaum etwas einzumwenden haben. „Marokko“ spielt im Etat des Auswärtigen Amtes auch eine zum Glück nur beiseitige Rolle. Für den Gebirgs- und den Gebirgsbahnschienenverkehr in Langer erscheinen Gehaltsaufbesserungen erforderlich mit Rücksicht auf das anhaltende Steigen der Preise für alle Lebensbedürfnisse. Wo im geeigneten Dattellande ganz wie bei uns. Wenn Marokko nicht mehr soiet, kann man zufrieden sein. Staatssekretär Dernburg, der im Reichstag zur großen Ueberredung aller Welt nicht den Kaufleuten, sondern den Juristen ein hohes Lob fand ob ihrer Beschäftigung, Kolonien in die Höhe zu bringen, hat nun doch zu einer kleinen Konzeption an die Nicht-Juristen sich verstanden. Der Fonds zur Vorbereitung von Beamten, Offizieren, kaufmännischen und technischen Kräften für den Kolonialdienst soll um fast 90 000 Mark erhöht werden. Zweckmäßiger noch als die geplante Ausbildung von Kolonialbeamten durch wirtschaftliche Vorlesungen ist der ins Auge gefaßte Weg, „einen Teil des vorzubehaltenden Personalns nach Hamburg zu entsenden, wo sie eine besondere Vorbildung für den Kolonialdienst er-

halten sollen“. Es wird freilich darauf ankommen, daß die an die Wasserfante Entsendten in Weltgeschäftsreisen Verständnis gewinnen für kaufmännische Anordnungen, über deren Nichtberücksichtigung noch immer Klage geführt wird in den Schatzgebieten, nicht etwa theoretische Belehrung mit der Stadt Hamburg als Hintergrund. Die Erläuterung zu dieser Forderung lag in dieser Hinsicht nichts Näheres, nur, daß die Verhandlungen „wegen Schaffung entsprechender Einrichtungen in Hamburg“ noch nicht zum Abschluß gelangt sind. Der Reichszulufuß für die Schatzgebiete beläuft sich auf rund 63½ Millionen, und 24 Millionen weniger sich am Etat für 1907. Die Erparnis erklärt sich hauptsächlich aus der Beendigung des südwestafrikanischen Feldzuges.

##### Die neuen Maschinengewehre.

Die zuletzt gelieferten Gewehre der neu aufgestellten Maschinengewehrkompanien sind unter Verwendung von Aluminium so leicht hergestellt worden, daß ein Mann das Geschell und ein anderer das Rohr tragen kann. Während die alten Maschinengewehrabteilungen im allgemeinen nicht geteilt zur Verwendung kommen sollen, dürften in Zukunft die Kompanien (drei Züge zu je zwei Gewehren) zugewiesen an die Bataillone verteilt werden. Sie sollen dann nur ausnahmsweise in der ganzen Kompanie und in größeren Verbänden sechsten, sind somit nicht als selbständige Waffe in der Hand höherer Führer zu betrachten, sondern dienen, wie etwa die alten Bataillonsgeschütze, nur zur Verstärkung des Infanteriefeuers. Offiziere und Mannschaften der Kompanien werden auch die Uniform des Infanterie-Regiments tragen, dem sie angegliedert sind.

##### Dernburgs Krügelstudien in Afrika.

Mit welcher Gründlichkeit Staatssekretär Dernburg seinen Aufenthalt in Ostafrika zu Studienzwecken aller Art ausgenutzt hat, darüber lesen wir in der eben eingetroffenen „Uambara-Post“ u. a. folgendes:

„Dernburg traf, von Dar-es-Salaam über Sansibar kommend, am Montag, 14. Oktober, früh mit dem „Prinzregent“ auf der Heimreise nach Europa in Tanga ein und benutzte die Gelegenheit, hier noch an Land zu gehen und u. a. auch mehrere amtliche Angelegenheiten zu erledigen. Gleich zuerst gegen 7 Uhr früh begab sich der Staatssekretär in Begleitung des Bezirksamtmannes, des Bezirksrichters sowie mehrerer Herren seines Gefolges zur heiligen Boma, wo er in der Schaurhalle einen Einblick in das Strafbuch über die verhängten Krügelstrafen tat und an die amfendenden Beamten mehrere Fragen darüber stellte. Hierauf ließ sich Dernburg nach der Kasari-Boma führen, um selbst einmal einer Vollziehung der Krügelstrafe in unserer Kolonie beizuwohnen, zumal er in Dar-es-Salaam hierzu nicht mehr gekommen war. Vor den Augen des Staatssekretärs wurde nun der neuen Vorschriften gemäß an mehreren zu Krügelstrafe Verurteilten die Strafe vollzogen. Der Bezirksamtman, der Polizeiwachmeister und ein Sanitätsunteroffizier waren dabei zugegen. Die Prozedur spielte sich nun in der üblichen und bekannten Weise ab, indem zuerst der Verurteilte sich auf eine Kniebank legen mußte, und der Richter zum Schluß vor etwaigen Fehlschlägen mit einer Rede beauftragt wurde. Wsdann begannen die schnell aufeinanderfolgenden Schläge von seiten einer schwarzen Charge, die ihre Arbeit in Anbetracht der hohen Zuschauer besonders tollert bejorgte. Der Staatssekretär überzeugte sich dann persönlich von der Wirkung der Strafe und konstatierte, daß zwei der Verurteilten auf ihrem Gesicht leichte Striemen hatten, die aber beim Herüberstreichen wieder verschwanden, da es nur Staubstreifen, von den schmutzigen Kleiderlappen herriührend, zu sein schienen.“

Man wird in die leichten Striemen, die sich beim Hinüberstreichen als „Staubstreifen“ herausgehellt haben sollen, einige Zweifel sehen dürfen, aber es ist immerhin erfreulich, daß Herr Dernburg so gründlich sich bemüht hat, in die Praxis der afrikanischen Strafrechtspraxis einzudringen. Seine Sachkenntnis wird bei den kommenden Reichstagsdebatten jetzt wohl niemand mehr in Frage zu stellen wagen, umso weniger, als nach dem Ausscheiden Dr. Dertels das Reichsparlament keinen eigentlichen Krügelexperten mehr besitzt.

##### Aufgaben der Handelsinspektoren.

s. r. Aus kaufmännischen Kreisen wird uns geschrieben: Der benannt wieder zusammengetretene Reichstag wird sich zu Beginn seiner Tagung mit einer Petition zu befassen haben, die die Einföhrung von Handelsinspektoren betrifft.

Gegenüber aufmerksamer Beobachtung seitens der Handelsinspektoren müßte in erster Linie der abendliche Geschäftsschluß und das Lehrlingswesen werden.

Bekanntlich wird in den großen Geschäften mit deutscher oder englischer Tätigkeit gearbeitet, d. h. einer Tätigkeit von 1½ oder 2 Stunden folgt eine Arbeitszeit bis abends 7 oder 8 Uhr, während das englische System mit gar keiner oder nur kurzer Mittagspause einen fünf- oder sechsstündigen Schluß mit sich bringt. Es ist aber keine Seltenheit, daß Angestellte, die mit englischer Tätigkeit arbeiten, bis 8 Uhr und darüber in den Geschäftsräumen festgehalten werden, und daß, oft namentlich in der Konfektionsbranche, die jungen Leute bis tief in die Nacht hinein arbeiten müssen. Der Einwand, welcher Klagen gegenüber erhoben wird, es läge dies in der Eigenart der Branche, würde seine Stichhaltigkeit oder Unzulänglichkeit vor der kritischen Unteruchung des Handelsinspektors zu erweisen haben. Das unübersehbar immer mehr wachsende Bildungsstreben unserer kaufmännischen Angestellten erfordert durch eine so lang ausgebehnte Arbeitszeit wieder eine schwere Durchbiegung.

Bezüglich der Lehrlingsfrage handelt es sich zunächst ebenfalls um eine strikte Einhaltung einer gesetzlich zu fixierenden Arbeitszeit, die in Engrosgeschäften ganz nach Belieben ausgebehnt zu werden pflegen, sobald aber um eine Ueberwachung der kaufmännischen Ausbildung des Lehrlings, mit der es heute noch recht traurig ausseht. Da ist zunächst erstes Erfordernis, gegen die bekannte Lehrlingszählerei Front zu machen und eine Obergrenze für die Zahl der in einem Geschäft statthaltenden Lehrlinge anzusetzen. Dieser haben wir in großen Geschäften die Form der sogenannten Lehrlingschmiede, wir finden ein ganzes Heer von Lehrlingen, die eine ganz einseitige und absolut unzulängliche kaufmännische Ausbildung erfahren.

Vergleicht man den kaufmännischen und den generellen Lehrling, so überragt hinsichtlich der fachlichen Lehrlinge der gewerbliche den kaufmännischen Lehrling bei weitem, da er eine durchaus individuelle Ausbildung genießt, was bei dem kaufmännischen Lehrling nicht der Fall ist. Es

kommt nicht selten vor, daß dieser, nachdem er drei Jahre in ein und demselben Geschäft „gelernt“ hat, nicht die geringste Branchenkenntnis besitzt, weil er häufig kaum Ware zu sehen bekommt; denn die Effektivierung von Konsumtionen läßt sich ja durch ein mechanisches Ablefen von Vorzeichnung oder Namen der betreffenden Artikel erledigen. So ist es keine seltene Erscheinung, daß ein „ausgelernter“ junger Mann in einem anderen Geschäft derselben Branche nicht verwendbar ist, weil er eben nur auf Außerlichkeiten eingearbeitet ist.

Die Lehrlingszählerei drückt dabei schwer auf das Fortkommen des jungen Kaufmanns, da ein Lehrling im dritten Jahr häufig einen Kosten einnimmt, dessen Verantwortlichkeit eigentlich die Bezeichnung durch einen älteren Angestellten erforderte. Nur der Ueberfluß an Lehrlingen macht eine solche Verdrängung höher bezahlter Kräfte möglich.

Diese und noch weitere Uebelstände, an denen heute der Kaufmannsstand krank, können durch eine Einföhrung der Zahl der Lehrlinge leicht beseitigt werden, und es wäre Sache der Handelsinspektoren, hier ein wachsam Auge zu haben.

Sicher ist, daß die Handelsinspektoren ein reiches Arbeitsgebiet finden und zum Segen besonders der kaufmännischen Angestellten gar vieles tun könnten.

##### Alfredi Glosien.

Ueber das Auftreten des Fürsten Eulenburg im Bülow-Brandt-Prozess schreibt Gaden: „Am Tage dieses Prozesses, am 6. November, war Fürst Philipp zu Eulenburg und Hertefeld von der Krankheit erstanden, die noch in den letzten Oktobertagen sein Leben gefährdet hatte; war er so gesund, daß er in den Gerichtssaal kommen, einen Eid leisten und mich zum brio beschimpfen konnte. Sehr erfreulich. Die Genesung, weil wir nun hoffen dürfen, daß der Fürst fortan vernunftgemäß bleibt. Der Schimpf, weil er mich von jeder Rücksicht auf die Durchlaucht entbündet, die noch im Februar an mein Herz appellieren ließ, noch in der Selbstanzeige vom Juni ein artiges Wort für mich hatte. Da ich entschlossen bin, in dieser Sache immer nur so weit zu gehen, wie ich, um mein Recht zu verteidigen, gehen muß, und da solche Reaktionen leicht mißdeutet werden kann, mindert jede Herausforderung die hemmende Last der Verantwortlichkeit. Auch diese Abrechnung eilt nicht.“ — Gaden scheint also die Absicht zu haben, in der zweiten, veränderten Auflage des Moltke-Prozesses sich mit dem Fürsten Eulenburg besonders zu beschäftigen.

Zu dem Fall Hohenu und Lhmar bemerkt der frühere Oberst Gaebele, der sich noch immer mit „Oberst a. D.“ bezeichnet, im „B. L.“: „Man wollte den Hohenu und den Lhmar vor kein Ehrengericht stellen, man wollte sie auch nicht vor ein Strafgericht stellen, man wollte den beiden schwer beschuldigten Offizieren, und wer weiß wen sonst noch, die ihrem Rang und ihren Dienstjahren entsprechende Pension geben. Alles ist hier Willkür und Rücksicht auf eine bevorzugte Klasse. Interessant wäre mir die Beantwortung der neuerlichen Fragen, auf welche Gründe wohl die betr. Vorgesetzten die nach dem Gesetz erforderliche Erklärung gestützt haben mögen, daß beide Offiziere zur Fortsetzung des aktiven Militärdienstes dauernd untauglich seien.“

Im „Blaubuch“ verlangt Herr Jigenstein von Gaden, er hätte zuerst auf die Einföhrung eines Ehrengerichts in seinen Anklagesachen hinwirken sollen. Die Antwort auf diese naive Voraussetzung ist im Vorstehenden enthalten.

### Aus dem Großherzogtum.

Beobachtet am 16. November.

#### Großherzogs Geburtstag.

Der Großherzog vollendet heute sein 55. Lebensjahr. Er feiert seinen Geburtstag leider fern von der Heimat und den Seinen in Kissingen, wo er zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit eine mehrwöchige Kur durchzumachen gezwungen ist. Zu den Hofjahren und in den Kirchen, in Schulen und in Festhallen und in vielen Bürgerhäusern erklingen heute schöne Worte dem Landesherren zum Gruß, dem Großherzog zum Glückwunsch. Sie wollen dazu beitragen, daß dem Fürsten baldige seine Gesundheit wiedergegeben werde, damit er seine ganze Kraft für sein verantwortungsvolles Amt einbringen kann. Möchten die Wünsche Kraft haben und dem Großherzog alles Gute besenden, so daß er bald gesund und zufrieden heimkehrt in seine Residenz und in den Schoß seiner Familie!

\* Die Frau Großherzogin mit den großherzoglichen Kindern feiert nächste Woche, am 21. November (Donnerstag), den Abenienfeld hierher zurück. Ueber die Wiederkehr des Großherzogs steht noch nichts fest.

\* Der Geburtstag des Großherzogs wurde von den Truppen der Garnison, deren Chef der Landesherz ist, festlich begangen, und bereits gestern abend durch einen großen Zapfenreich der heiligen Sobotien- und Lambourer Trompeterkorps eingeleitet. Soldaten mit brennenden Fackeln und Gewehr begleiteten sie. Um 7 Uhr marschierte der Zug, begleitet von einer großen Menschenmenge, vom Herdenmarktplatz aus unter Kommando des Adjutanten des 2. Bataillons, Leutnants v. Waldow, bis zum Marktplatz, wo diesmal auf Anordnung des Garnisonältesten (die Großherzoglichen Herrschaften sind bekanntlich abemend) die Musikkorps konzentriert. Die Infanterie-Kapelle spielte den Alt-Preußen-Marsch, das Trompeter-Korps der Dragoner das Niederländische Dankgebet und das Trompeter-Korps der Feldartillerie den Prinz Louis Ferdinand-Marsch. Nach dem Konzert wurde der Zapfenreich auf dem Marktplatz in üblicher Weise beendet. Zum Schluß spielten die vereinigten Musikkorps das Nachtgebet. Heute früh 7 Uhr fand großes Wachen statt, ausgeführt vom Sobotien- und Lambour-Korps des Infanterie-Regiments. Der Wachenlauf begann auf dem Herdenmarktplatz, und ging durch die Marktplatz, Grottorbstraße, Staurstraße, Schüttlingstraße, Lan-

gestraße zur Almarstraße zurück. Am Laufe des Morgens fand Festgottesdienst in der katholischen Kirche, in der Synagoge und in der Garnisonkirche statt. Im letzteren nahmen sämtliche Offiziere und Militärbeamten, sowie Abordnungen der Truppenteile teil. In der Garnisonkirche wirkte ein Posaunenquartett und ein Orchester vom Musikfors des Infanterie-Regiments mit. Divisionspfarrer Rogge hielt hier die Festpredigt. Mittags 12 Uhr fand auf dem Paradeplatz große Parade auf unter Leitung des Garnisonältesten, Generalmajors v. Malsan, statt. Zugegen waren die aktiven und inaktiven Offiziere der Garnison, die Militärbeamten und die Unteroffiziere der Truppenteile. Eine kombinierte Batterie der 1. Abt. Offiz. Feld-Art.-Regts. Nr. 62 rückte um 11 Uhr mit Musik unter Führung des Oberleutnants v. Schwanitz in die Nähe des Amtsgerichts, um von hier aus den Ehrensalut abzugeben. Um 1 1/2 Uhr gab der Garnisonälteste die Parade aus: „Es lebe Seine königliche Hoheit der Großherzog von Oldenburg.“ In demselben Augenblick donnerten die Geschütze, und ein weithin schallendes Hurra wurde auf den Landesfürsten und Regimentsschef ausgebracht. Während der Ausgabe der Parade und der Tagesbefehle konzertierten die Musikfors. Viele Zuschauer konnten dem militärischen Schauspiel, das um 12 1/2 Uhr sein Ende erreichte, bei. In den Kassen vereinigen sich heute nachmittags die Offizierskorps zum Festessen. Die Begegnung der Unteroffiziere und Mannschaften in den schon geschmückten Kasernen ist heute eine festliche. Heute abend finden in den größeren Lokalen der Residenz und in Diernburg Belustigungen statt. Außer den Kasernen hatten die Staats-, militärisch-fiskalischen und viele Privatgebäude geblüht.

**Großherzogs Geburtstag.** Der Geburtstag des Landesfürsten wurde in den Schulen der Stadt in üblicher Weise durch Demonstration, Rebe und Gesang festlich begangen.

**Im Zivilkassen findet heute nachmittags zur Feier von Großherzogs Geburtstag eine Festfeier statt, an der sich etwa 100 Personen beteiligen. — Der „Liederkränz“ beginnt infolge dessen erst um 9 1/2 Uhr mit seinem Übungsabend.**

**Die neuen 10 Mark-Scheine** kommen heute auch bei der hiesigen Reichsbank in Umlauf.

**Ungemütliche Lage.** Der Abendzug von Leer hielt vorgestern abend auf offener Strecke in der Nähe von Ralshausen, weil er keine Einfahrt hatte. Ein Haufen des Zuges, ein Landwirt aus Wechlo, war im Glauben, daß der Zug auf der Station Wechlo halte und stieg aus. Gleich darauf befam der Zug Einfahrt und setzte sich in Bewegung. Der verespentlich ausgelegene Fahrgast rief allerdings, der Zug möge halten. Das geschah nicht. Die übrigen Fahrgäste, die den Vorfall bemerkten, waren darüber sehr erregt und äußerten in bösen Worten ihr Mißfallen. Der ausgelegene Fahrgast war in der ungemütlichen Lage, bei finsterner Nacht den Weg von Ralshausen nach Wechlo zu Fuß machen zu müssen.

**Schlagererei zwischen Schülern.** Gestern abend kam es in der Nähe der Post gelegentlich des Japansstreifens zwischen Schülern der Stadt und der Diernburg zu argen Tumulten. Die Jungen hatten sich mit Knütteln und teilweise sogar mit Schußwaffen bewaffnet und hieben blindlings aufeinander los. Die Polizei mußte einschreiten und dem wüsten Straßenkampf ein Ende machen. Auch im vorigen Jahre kam es beim Japansstreich zu ähnlichen Szenen zwischen Jungen.

**In der Alexanderkirche in Bildeshausen** sucht Herr W. Morisse jezt im Auftrag der Regierung nach alten Wandmalereien. Er hat bereits mehrere Bilder und ornamentale Malereien gefunden.

**Verkauf.** Der Auktionator Rud. Meher hier selbst verkaufte das kürzlich in der Wahlweiden Zwangsversteigerung verkaufte Grundstück wieder an den Käufer Karl Lauter hier selbst zu sofortigem Antritt. Der Kaufpreis betrug 80 500 M.

**Die Forderung des Randwirtschaftsammergeses (Vorl. 3)** beantragt der Verwaltungsausschuß (Berichtsfaktor Wg. M. H. Horn, Garwarderwerp) mit zwei Abänderungen anzunehmen.

**Aufnahme einer Anleihe.**

Der Gesamtschatrat und Stadtrat haben in ihrer Sitzung vom 6. November 1906 zur vorläufigen Deckung der Kosten verschiedener Anlagen, Grunderwerbungen usw. die Aufnahme einer Anleihe von bis zu 1 250 000 M gegen 4 1/2 Prozent Zinsen, rückzahlbar spätestens am 2. Januar 1908, beschlossen.

Der Magistrat hat auf Grund dessen bei einer Bank einen Kredit in laufender Rechnung in Anspruch genommen, oder auf diesen Kredit bis jezt nur 790 000 M abgehoben. Der Geldbedarf hat sich inzwischen infolge weiterer vom Stadtrat oder Gesamtschatrat beschlossener Anlagen und Erwerbungen noch vermehrt, und da die Zeitverhältnisse einer dauernden Anleihe gegen Ausgabe von Zinsbescheinigungen gegenwärtig nicht günstig sind, so ist zur Rückzahlung der angelehnten 790 000 M und zur Deckung des weiteren Geldbedarfs wiederum auf vorläufige Geldbeschaffung Bedacht zu nehmen, was jedoch nicht zu hindern braucht, daß eine etwa eintretende günstigere Marktlage sofort zur Aufnahme einer Anleihebenleihe benutzt wird.

Die Anlagen, für die die Mittel erforderlich sind, sind folgende:

Kosten der Erweiterung der Göttingerstraße	20 960 M
Kaufpreis für die Willerschen und Bachhaus-igen Grundstücke am Wendehafen	24 220 M
Kaufpreis für das vom Landesfiskusfonds angekaufte Grundstück am Wendehafen	7750 M
Kaufpreis für das Willersche Grundstück an der Guntestraße	20 038 M
Kaufpreis für das Wientensche Immobilien an der Guntestraße	42 000 M
Kaufpreis für das Benzgersche Immobilien, Guntestraße	31 900 M
Kaufpreis für die Knochenmühle am Stau	66 800 M

Kaufpreis für das Hebestreitische Grundstück an der Reterstraße

26 000 M	
Kosten der Erbauung der Badeanstalt	31 900 M
Kosten der Kojenmauer am Wendehafen	20 300 M
Straßenflasterungskosten im Jahre 1905/06	89 355 M
Straßenflasterungskosten im Jahre 1906/07	240 000 M
Straßenflasterungskosten im Jahre 1907/08	130 000 M
Straßenflasterungskosten im Jahre 1908/09, geschätzt zu	100 000 M
Gesamterweiterung	586 096 M
dabon 267 138 M für Rechnung des Staats,	
Kaufpreis und Kosten für den Umbau und Ausbau der Markthalle	130 000 M
Umbau am Neuwitzhaus des Theaters	11 000 M

— 1 528 319 M  
Danach beantragt der Magistrat im Einverständnis mit der Finanzkommission: Gesamtschatrat und Stadtrat

die Aufnahme einer an die Stelle der am 6. Nov. 1906 beschlossenen Anleihe von 1 250 000 M tretenden Anleihe von bis zu 1 500 000 M, verzinslich bis zu 4 1/2 Prozent und rückzahlbar spätestens am 2. Jan. 1909, beschließen und den Magistrat ermächtigen, die Anleihe mit Zustimmung der Finanzkommission zu vergeben; 2. zwei Mitglieder zur Unterzeichnung der Schuldurkunde wählen.

**Stimmen aus dem Publikum.**

**Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.**

**Beim Verlassen der Garnison-Kirche.**

Nach dem sehr gut besuchten und sehr schönem Konzert am Mittwoch verließ ein großer Teil der Besucher die Kirche auf der dem Haupteingang gegenüber liegenden Seite. Die Tür war erpichtlich zu dem Zweck geöffnet. Aus dem geheimnisvollen Dunkel erfolgte von Zeit zu Zeit eine menschliche Stimme, als Orgel-Register vor humana benannt, halb langsam es wie aus überirdischen Gründen, halb militärisch schneidend, aber jedenfalls wohlmeinend und vernünftig; sie sprach aus: „Draußen befinden sich zwei Stufen!“ Daraufhin wurden dann die Schritte derer, die im Finstern wandelten, hör- und sichtbar langsam und vorzüglich langsam, mancher fühlte sich von angestrichelter Hand an Kermel und Rod oder gar an den darunter befindlichen Körperteilen ergriffen, bis die Gefahr überstanden und die zwei Stufen scheinbar überwunden waren. Dabei entdeckte man in nächster Nähe an der Kirchenmauer eine sehr schöne, aber leider unangegebene Laterne! Ist es nicht möglich, daß sie in zukünftigen Fällen ihren Zweck erfüllt und als des Fußes Leuchte dient? Oder ist sie rein dekorativer Natur? W.

**Erntedankfest, Reformationsfest und Buß- und Betttag.**

Der Herr Einsender in Nr. 313 spricht ein großes Wort gelassen aus: „Er versteht solche philisterhafte Wünsche keines Gegners nicht, und weiß sich darin eins mit der Mehrheit unseres Volkes.“ Umgekehrt ist auch was wert! Die breite Masse unserer Bevölkerung hat keine Meinung für die Feier der oben angegebenen Feste an Wochentagen, zumal durch diese Feste und durch die Sonntage vom 18. Oktober bis 20. November mehr als eine ganze Arbeitswoche verloren geht. Auch Weihnachten liegen schon wieder fünf Sonnen- und Feiertage nahe beieinander. Unsere Geschäftskreise, Handwerker und Arbeiter sehen es ungern, wenn die regelmäßige Arbeitszeit durch Störungen unterbrochen wird. Und das gewiß mit Recht! „Nehmt dem Volke die Feiertage, aber laßt ihm voll und ganz die Sonntage.“ hat ein großer Nationalökonom gesagt. Zu viele Feiertage wirken nicht mehr erhebend und stärkend, sondern ermüdet und begüterend.

Aus vollem Herzen wollen auch wir an genannten Festen mitgingen: „Nun danket alle Gott!“ — „Ein feste Burg ist unser Gott.“ — „Aus tiefer Not schrei ich zu Dir.“ aber sollte dem etwas im Wege stehen, wenn einer Verlegung auf geeignete Sonntage seitens der Kirchenbehörde stattgegeben würde? Ich glaube nicht. Die Feier des Oster- und Pfingstfestes fällt doch auch auf einen Sonntag, aber darum wird die Gemeinde nicht weniger anständig sein. Der Kirchenbesuch in der Mark ist an gewöhnlichen Sonntagen geradezu traurig, und so hätte auch die Verlegung keine Störung des sonntäglichen Gottesdienstes im Gefolge.

**Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.**

**Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.**

**Zur Kaiserkrone.**  
Windorf, 16. Nov. In seiner Ansprache an den Kaiser bei Ueberreichung des Doktor diploms sagte Lord Curzon, die Doktorwürde sei noch niemals zu einer Zeit verliehen worden, in der die Empfindungen der Universität in größerer Harmonie mit den Gefühlen des ganzen Volkes ständen wie jezt. Der Kaiser hob darauf des Kaisers Interesse an der Wähl der deutschen Nobesstudenten hervor, die eine willkommene Förderung des akademischen Lebens in Oxford darstellten, und drückte die Hoffnung aus, daß der Kaiser die Universität einmal besuchen werde. Lord Curzon schloß seine Rede, indem er ausführte, die Universität suche, auch eine Verbindung herzustellen zwischen Oxford und dem begehrtesten Bereich der Wissenschaften und Künste, der durch sein Beispiel seiner Regierung einen höheren Maßstab für Pflicht und Patriotismus unter seinem

eigenen Volke und unter den Völkern Europas geschaffen habe. Kaiser Wilhelm wies dann auf die Beziehungen hin, die ihn mit der Oxford Alma Mater verbinden und drückte Dank und Vergnügen aus über den ihm verliehenen akademischen Grad.

**London, 16. Nov.** Gestern abend fand in Windsor wieder ein Staatsbankett in der Saal George-Halle statt. Am Sonntag wird das spanische Königspaar mit dem Kaiserpaar frühlich.

**London, 16. Nov.** Die Zeitung „Evening News“ will wissen, daß das englische Königspaar nächstes Jahr Berlin einen Staatsbesuch abstatten werde und daß die Beziehungen zwischen Kaiser Wilhelm und König Edward nunmehr von besonderer Herzlichkeit seien. Bei einem Privatdiner hat König Edward einen überaus herzlichen Trinkspruch auf die Gesundheit des Kaisers ausgebracht.

**London, 16. Nov.** Kriegsminister Salbano gab in seiner Wohnung zu Ehren der Generale v. Meßen, v. Einem und Graf v. Hülsen-Haeseler ein Frühstück. Meßens gab der Major von Windorf dem ausländischen und englischen Journalisten ein Festmahl.

**Attentatsversuch in Zarsoje Selo.**  
Petersburg, 16. Nov. Großes Aufsehen erregt die in Zarsoje Selo vorgenommene Verhaftung von fünf Nihilisten, welche den Plan hegten, auf den Zaren im Audienzsaal ein Bombenattentat zu verüben. Sie hatten um eine Audienz nachgehakt, ergriffen der Wache verächtlich und wurden festgenommen. Bei der Verhaftung fand man bei jedem Audienzteilnehmer mehrere Bomben.

**Die Walfischhah.**  
Berlin, 16. Nov. Die zwischen Deutschland und England streitige Grenzfrage bezüglich der Walfischhah soll durch ein vom König von Schweden zu ernennendes Schiedsgericht geschlichtet werden.

**Die Krisis.**  
Hamburg, 16. Nov. An der Börse hat sich gestern nachmittags ein Börsenmitglied vor den Augen der übrigen Börsenbesucher getötet. Es schoß sich eine Revolverkugel in den Kopf.

**Köln, 16. Nov.** Wie die „Köln. Jtg.“ meldet, sind die Verhandlungen mit der Bank von Frankreich über Goldsendungen nach Amerika gegenwärtig abgebrochen.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch, Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Repplog. Verantwortlich für den Inseratenteil: Ch. Widels. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

**Witterungsbeobachtungen in Oldenburg**  
von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat	Thermometer Rea.	Barometer mm	Windrichtung Stk. in Stk.	Lufttemperatur	
				Monat	in Grad
15. Nov.	7 Uhr nm + 4,4	771,2	28.	5,9	15. Nov. + 5,1 + 3,2
16. Nov.	8 Uhr nm + 3,4	771,2	28.	5,9	16. Nov. —

**Wettervorausage für Sonntag.**  
(Heute mittag herausgegeben in Hamburg.)  
Morgen forgesetzt meist trübe und neblig, ohne wesentliche Niederschläge. Schwache Luftbewegung. Temperatur nicht erheblich geändert.

**Geschäftliche Mitteilungen.**  
**Gratis für Männer**

Jeder Mann, der sich in der Jugend überanstrengt hat oder der sich schon im Mannesalter gekümmert, nervös, melancholisch oder impotent durch geheime Laster, übermäßigen Alkoholenz usw. gekümmert hat, sollte mir 20 Pf. f. Porto usw. schicken, und ich übersende ihm Proben meines Mittels mit einem wertvollen Buch, das erklärt, wie man Manneskraft und Glück erzielt.



H. Carter, Berlin SW. 295, Friedrichstr. 12.  
Unserer heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt der Firma G. Bruns & Co., Braunschweig, über 400 Franzlose bei, wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß der An- und Verkauf und das Spielen dieser beliebigen Rolle in allen deutschen Bundesstaaten erlaubt ist.

Kaffern, Bialeffern, hochjeine Sternwollen in allen Stärken für Hand- und Maschinenspinnerei!

**Schwächliche** in der Entwicklung oder beim Zern zurückbleibende Kinder, sowie Blutarne, sich mattfühlende und nervöse überarbeitete, leicht erregbare und frühzeitig erschöpfte Erwachsene gebrauchen als Kräftigungsmittel mit großem Erfolg Dr. Hommel's Haematogen.  
Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Neuenschien gekräftigt.  
Man verlange jedoch ausdrücklich das echte Dr. Hommel's Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Überall zu haben.  
**Dr. Kalodont**  
unentbehrliche Zahn-Crème  
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

**Armour's Fleisch-Extrakt.**

Dunkel von Farbe. — Stark konzentriert. — Sehr ergiebig. — Ueberall erhältlich. — Hergestellt unter ständiger staatlicher Kontrolle. Engros - Niederlage: Emil Nolte, Oldenburg.

1891

also bereits vor 16 Jahren kam Reeses Backpulver als eins der ersten in den Handel. Die Fabrikation verfolgte doppeltes Ziel: Lieferung besser Qualitäten bei möglichst niedrigem Preise.

also 5 Pfennig.

Der täglich steigende Konsum von Reeses 5 Pfg. Backpulver bestätigt die Richtigkeit der Geschäftsgrundsätze:

Beste Qualität! - Niedrigste Preise! Später in den Handel gebrachte Nachahmungen, die sogar das doppelte kosten, weisen man zurück.

Reese Gesellschaft m. b. H., Hameln.

moderne, hochelegante, neueste in deutscher- und Manchester-haltbare Garantie-

Kleider-Sammete

schwarz u. farbig, glatte 2 7/8-5 M. gestreift und gerippte 2-5 1/2 M. u. Linenreißbare für Kleider, etc. Entzückende haltbare seidene Blusen-Sammete Meter 3-6 M. Seidene Jackett-Sammete und Plüsch, Meter 3 7/8 bis 2 1/2 M. Muster auf 5 Tage zur Wahl. Sammethaus Louis Schmitz, Hannover 40 Kais. Königl. Hoflieferant.

Neue gr. Erbsen und Bohnen

empfehl J. Diekmann, Markt 10.

Rulken

empfehl Joh. Bremer.

Edewechter Schützen-Verein

Am Mittwoch, den 20. Novbr. d. Js., abends 8 Uhr: Generalversammlung im Vereinslokal (Gehecks Gasthof).

L'estomac advertisement with image of a bottle and text describing its benefits for stomach ailments.

321ste Kunst-Ausstellung des Kunstvereins im Augusteum zu Oldenburg.

Die Ausstellung wird am Sonntag, d. 17. Novbr. d. J., 12 Uhr, eröffnet und dauert bis Sonntag, d. 15. Dezbr. 07, einsch. Der Vorstand.

Wohne jetzt Baumgartenstraße 12. Meta Meyer, Damentonfection. Oberrealschüler wünscht Nachhilfsstunden zu geb. in Sprachen. Off. u. R. D. 40 an die Filiale, Langestr. 20, bis a. 18. Nov.

Geb. ig. Dame mit hoh. Schulbildung, die Buchführung erlernt, empfiehlt sich zum gewissenhaften Bedienen der Bücher von Morgen ab. bergl. Offerten u. D. 27 an Filiale, Langestr. 20.

Dr. Fehrlin's Histosan advertisement with image of a hand holding a glass and text describing its use for catarrhs.

Wasser-Versorgung advertisement featuring a house diagram and text describing water supply services with air pressure and no high reservoir.

Mod. Fachschule für Damenschneiderei advertisement for Frau Anni Meyer, Marienstr. 4, offering sewing lessons and garment making.

Voranzeige advertisement for Hegeler & Ehlers, Oldenburg i. Gr., advertising 165 cm long wings and other musical instruments.

Gottes Botschaft advertisement for the 33rd anniversary of Protestantism, featuring a list of church events.

Friedrich Krüger advertisement for cigars and tobacco, located at äusserer Damm Nr. 2.

Mk. 150 advertisement for a bicycle and Delfshausen advertisement for a silver wedding anniversary.

Justitia and Inkasso-Auskunft advertisement for a law office and collection agency.

Großherzog. Theater advertisement for a performance on Sunday, Nov 17, 1907.

Bremer Stadttheater advertisement for a performance on Monday, Nov 18, 1907.

Heiratsgesuche advertisement for a man seeking a wife, with details about his background and preferences.

Familien-Nachrichten advertisement for a family notice regarding a birth and other family matters.

Verlobungs-Anzeigen advertisement for the engagement of Auguste Dümland and Ernst Seifert.

Advertisement for a woman seeking a husband, mentioning her education and family background.

Advertisement for Marie Eilers, mentioning her death and funeral arrangements.

Advertisement for Marie Eilers, mentioning her death and funeral arrangements.

Advertisement for Carl Ahrens and Frau, mentioning their death and funeral arrangements.

Advertisement for Hermann Deiken and Frau, mentioning their death and funeral arrangements.

Advertisement for Carl Glahn u. Frau, mentioning their death and funeral arrangements.

Advertisement for a family notice regarding a birth and other family matters.

Advertisement for a family notice regarding a birth and other family matters.

# 1. Beilage

zu Nr. 316 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 16. November 1907.

## „Heil Dir, o Oldenburg, heil Deinen Farben!“\*

(Der Komponist und dem Dichter des „Oldenburgischen Volksliedes“ zum Gedächtnis.)

Am Strauche die letzte Blüte hing,  
Müde und matt, denn die Schwefeln verdarben.  
Der Sommer gen Eiden scheiden ging,  
Glanz und Farbe und Duft sie erlärten. —

Er stand am Fenster, einsam, allein,  
Er sah in den sinkenden Tag hinein,  
Und dachte schmerzlich zu mancher Nacht,  
Die er mit den Freunden durchstollt und durchlacht,  
Er dachte so mancher Feiertunde,  
Da die Kunst ihm gefühltes Serzens Kunde,  
An manchen Tag, da er Trost und Erbarmen  
Und Hilfe gebracht in die Hüften der Armen.

Und nun — den Tod in der wunden Brust,  
So ging er dahin mit des Sommers Lust. —

Er bedeckte die Augen mit müder Hand  
Und wandte sich ab. An der schmalen Wand  
Da sah er, vom Abendstimmer umflossen,  
Das Bildnis der Frau, die dem Norden entflohen.  
Das Bildnis der Frau, die dem Norden entflohen,  
Der das Herz für das Eble, das Edöne schlug.

Er schaute sie an: „Du hehre Frau,  
Die so oft mir mit segnenden Lebensgaben  
Die Gaben gereicht, sie den Armen zu spenden,  
Nun weilest Du fern auf des Himmels Art!“ —

Er sann, — er neigte sich auf das Klavier,  
Da lag auf dem Deckel ein schlichtes Papier,  
Das Lied der Fürstin, die traute Weile,  
Der oft er gelangt im Freundeskreise,  
Das „Lied ohne Worte“ — „Auf brauner Heide“  
Erzählt sie gar oft zur Sommerzeit,  
Den müden Kriegern der „Abendigen“:  
Sie rauchte hinein in die schweigende Welt,  
Wenn weithin erglänzte Zeit um Zeit  
Und der Abend lag auf den stillen Wegen.

Er sumnte die Weile. — Er schlug sie an —  
Sah sie in ihr Schmiedehand in ihren Haaren,  
Sah sie die trauende Melodie  
Die Worte, die zogen, die schienen, herbei,  
Und endlich kam auf der Lute Bogen  
Dem lauschenden Dichter — sein Lied gesungen,  
Das Lied von dem Lande, das uns geboren,  
Dem unsre Herzen die Treue gelchoren.

Und ob es der Kunst keine Kränze wand,  
Er liebte es doch, das stille Land:  
Die braune Heide, die schneigen Wälder,  
Die prangenden Wiesen, die gelben Felder,  
Die rauschende Wälder, die Meeressüde,  
Die blauen Frauen, die Männer voll Mut. —  
Da war vergessen, was er litt,  
Und dankend und jubelnd sang er es mit:

„Heil Dir, o Oldenburg, heil Deinen Farben,  
Gott schütz Dein edles Roß, er segne  
Deine Farben.“

\* Die Großherzogin Cecilie, bekanntlich eine schwedische Prinzessin, starb 1844 Jan. 27. Zu ihrem Gedächtnis verfasste Theodor von Kobbe das „Oldenburgische Volkslied“, das er einer in den vier Jahren erschienenen Komposition der Verstorbenen („Lied ohne Worte“), die im Rastenburg'schen von der Oldenburgischen Truppen als „Abendlied“ gespielt wurde, unterlegte. Wenige Monate später starb Kobbe (1845 Febr. 22).

Heil Deinem Fürsten, Heil, der tren  
Dir zugehört,  
Der Dich so gern beglückt, o Vaterland!“

Da Lieb war aus; die Luft verrann.  
Ans Fenster trat er, der wunde Mann.  
Am Himmel droben, so weit, so fern,  
Im Wolkentore erglänzte ein Stern,  
Doch drunten im Garten, müde und matt,  
Zur Erde hernieder sank Blatt um Blatt.

Er blickte hinaus: „Der Sommer schied:  
Vah bring' ich Dir, was ich gesungen, — Dein Lieb!“ —  
Ein seltsames Klingeln traf sein Ohr,  
Und weit tat sich auf der Wolken Tor.

Emil Meiner.

## Einführung von Werkunterricht und die Einrichtung einer Hilfsschule.

Der Stadtrat hat in seiner Sitzung vom 28. Mai d. Js. die Mittel für die Teilnahme zweier Lehrer an einem Kursus zur Ausbildung im Werkunterricht und für die Teilnahme eines Lehrers an einem Kursus zur Ausbildung von Hilfsschullehrern bewilligt.

Der Schulvorstand hat sich mit beiden Gegenständen, der Einführung von Werkunterricht und der Einrichtung einer Hilfsschule, inzwischen näher befaßt, und auf Grund der vom Schulvorstand gemachten Vorschläge wird dem Gesamtschulrat und dem Stadtrat nunmehr vom Magistrat folgendes unterbreitet:

### Der Werkunterricht

Der Werkunterricht soll veruchsweise an der Volksschule eingeführt werden. Er beginnt Ostern 1908 bei den in das erste Schuljahr eintretenden Knaben und würde dem Lehrer Behrens, der an dem Leipziger Kursus teilgenommen hat, als Klassenlehrer der 8. Klasse übertragen werden. Er wirkt auf den gesamten Unterrichtsbertrieb einermäßigen umgestaltend ein, wobei jedoch der Stundenplan im großen und ganzen beibehalten wird und das Lehrziel des ersten Schuljahres völlig unverändert bleibt. Der Unterricht wird dann im zweiten Schuljahre von demselben Lehrer fortgeführt und erreicht mit Ablauf des zweiten Jahres seinen vorläufigen Abschluß. Während der Werkunterricht in den beiden ersten Jahren mehr als Unterrichtsprinzip behandelt wird, soll er nach der Forderung seiner sachmännlichen Vorkurrier im dritten Jahre als Unterrichtsgegenstand ausgetreten. Darüber, ob und wie der Werkunterricht bei uns über das zweite Jahr hinaus fortgesetzt werden soll, hat sich der Schulvorstand noch kein Urteil gebildet, weil die neue Lehrweise zunächst nur als Versuch aufgeführt wird, der die Möglichkeit bieten soll, örtliche Erfahrungen über die Nutzen und Nachteile zu sammeln. Dagegen der Schulvorstand hält es für wünschenswert, daß der Versuch in gleicher Weise mit den Ostern 1909 ins erste Schuljahr eintretenden Knaben aufgenommen, und daß hierauf ein zweiter Lehrer durch Entsendung zur Teilnahme an einem Leipziger Kursus vorbereitet wird. Außerdem empfiehlt der Schulvorstand, daß der Vorsitzende der Volksschule im Sommer 1908 zur Teilnahme an einem dreitägigen Informationskursus für Schulleiter, den gleichfalls das Leipziger Lehrerseminar für Knabenhandarbeit alljährlich veranstaltet, entsandt wird.

Ein vom Schulvorstand eingesetzter Ausschuss, bestehend aus den Herren Rektor Süßen, Hauptlehrer Rißberg, Direktor Dr. Meiner und den beiden Teilnehmern an dem Leipziger Kursus, Lehrer Bruns und Behrens, hat folgende vom Schulvorstand gebilligte Grundzüge für

die Behandlung des Werkunterrichts im ersten Schuljahr aufgestellt:

1. Der Stundenplan für das erste Schuljahr soll im ganzen aufrecht erhalten werden.
2. Die ersten 4 Wochen tragen jedoch den Charakter eines Vorbereitungslehrganges, der allmählich vom kindlichen Spiel zur Schularbeit überleiten soll. Für diese Zeit muß der Lehrer von der Einhaltung des Stundenplanes entbunden werden.
3. Diese Zeit soll durch Spiel, Spaziergehen, und vor allem durch darstellende Tätigkeiten ausgefüllt werden. In erster Linie kommen dafür Stabchenlegen, Erbsenlegen und Konformen in Betracht.
4. Nachdem der Werkunterricht in dieser Weise vorbereitet ist, soll er von da an im Mittelpunkt des gesamten Unterrichts stehen.
5. Er soll nicht als Lehrfach auftreten, sondern als Lehrprinzip, d. h. in innigster Verknüpfung mit den anderen Lehrfächern, besonders mit dem Anschauungsunterricht, betrieben werden. Besondere Stunden werden für ihn auf dem Stundenplan nicht angelegt.
6. Da es vor allem darauf ankommt, klare Vorstellungen und Begriffe zu bilden, und die Kinder zu veranlassen, sich über das Angelegte und selbst Erarbeitete auszusprechen, so müssen Lesen und Schreiben zunächst zurückgestellt werden.
7. Der Werkunterricht wird durch Sprechübungen, die an den Anschauungsunterricht anschließend betrieben werden, vorbereitet. In diesen Übungen sollen die Laute nach phonetischen Gesetzen lautreim gebildet und die Buchstaben mit Stäbchen und Erbsen gelegt werden.
8. Der eigentliche Werkunterricht soll erst nach der Herbstferien beginnen.
9. Nachdem die ersten Schwierigkeiten des Lesens überwunden sind, legt der Schreibunterricht ein, der durch die Tätigkeit der Finger im Werkunterricht schon eine gewisse Vorbereitung erfahren hat.
10. Dem Anschauungsunterricht kann der bisherige Plan zugrunde gelegt werden; jedoch wird man darauf Rücksicht nehmen, daß man die Stoffe für den darstellenden Unterricht verwenden kann.
11. Im Rechnen wird ebensowenig wie im Lesen und Schreiben am Ziel etwas geändert.
12. Im Gesangsunterricht sind in erster Linie Spiellieder zu berücksichtigen.

Die Einführung des Werkunterrichts verursacht folgende Kosten:

1. einmalige Ausgaben.
  - a) an Lehrmitteln usw., zunächst für eine Klasse 150 M.
  - b) Teilnahme des Schulleiters an einem dreitägigen, eines Lehrers an einem vierwöchigen Kursus in Leipzig zusammen 350 M.
2. jährliche Ausgaben  
an Material, als Ton, Erbsen, Stäbchen, Papier usw. 30 M.

### Die Einrichtung einer Hilfsschule

Zu Ostern 1908 ist eingehend erwogen und sorgfältig vorbereitet worden. Die bei den einzelnen Schulen angestellten Umfragen haben ergeben, daß ein Bedürfnis zweifellos vorhanden ist. Grundrucht ist es, daß der Anfang mit einer recht kleinen Schülerzahl, Knaben und Mädchen, gemacht und nur so solche Kinder aufgenommen werden, die sich ganz sicher für die Hilfsschule eignen; erwünscht ist ferner, daß bei Eröffnung der Schule und in den ersten Jahren Kinder nur im vollsten Ueberflusse mit den Eltern aufgenommen werden, auszufüllen sind endlich Kinder, die der Grenze des schulpflichtigen Alters nicht mehr fern sind. Bei solcher Beschränkung erscheint ein

## Isadora Duncan im Großherzoglichen Theater.

Nun war die weltberühmte Tänzerin also auch bei uns. Sie fand trotz der gepfefferten Preise ein beinahe ausverkauftes Haus und, nach anfänglichem Zögern, immer mehr sich erwärmenden Beifall, so daß sie einige Nummern wiederholen und einen Dreiviertelanzug geben mußte. Man überreichte ihr Blumensträuße, und in den Reihen konnte man manch glühendsten „Entzückend“ vernehmen. Aber doch, so scheint es, war ihr ganzes Auftreten eine leise Enttäuschung für große Teile der Zuschauer. Der Eindruck gestellte sich nicht so tief und so nachhaltig, wie man nach dem Reflektanz des Namens erwarten durfte. Vielleicht hatte man sich die Darbietungen auch anders vorgestellt. Was man sah, ging nicht über das Maß hinaus, was viele der Kunst Verphändere huldigende Damen heute zeigen.

Sie tanzte zu Musik aus Gluck's „Phigeneie“. Die mehr als moderne Musik unverfälschten, schlichten Weisen des älteren Meisters lassen dem Ausdruck durch den Rhythmus der Körperlinien weiteren Spielraum, als die schärfer individualisierende Musik von heute. Ein Chopin'sches Nocturno, ein Beethoven'sches Adagio würde man vielleicht ablehnen müssen, weil der Komponist darin der mit oder nachschaffenden Phantasie viel freierem Gange gibt. Manchem wäre es auch gefühlsvoller, solche Musik in Wettbewerb treten zu lassen mit dem Tanz, denn die Grundtöne nichts dagegen einzuwenden ist, durch den Tanz, den Fluß der abligen Körperlinien die Empfindungen auszudrücken, die dies oder jenes Musikstück auslöst. Wie weit das gelangt, ist eine zweite Frage. Es hängt einmal ab von dem Grade der Kunst der Tänzerin und von ihrer Auffassung der Musik, aber auch ebenso sehr von der Auffassungsfähigkeit des Zuschauers. Hier schwanken die Gelege; man darf wohl kaum sagen: Die Kunst darf dies nicht und sie soll das. Immer neue Möglichkeiten gebiert die Zeit, und die erhöhte Ausdrucksfähigkeit, die Natur und Kunst dem Körper von Isadora Duncan verliehen, geben ihr das Recht, sich auf Gebiete zu wagen, die vor ihr noch ziemlich unbebaut dalagen.

Es war ein Bild von beströmendem Reiz, die mit leichten Gewändern kaum verhüllte Künstlerin auf völlig leerer Bühne vor dem schattigen Sintergunde ihre Tänze ausführen zu sehen, für es nun in langwallenden griechischen Chiton, oder im kurzen, seidenen Rhantafierbüchsen. Man

kann sich dabei fragen, ob die noch übrig gebliebene Kleidung nicht weiter als ein Zugeständnis an unsere des Nackten ungewöhnte Zeit, ob das Ideal also der Tanz des unbekleideten Menschen ist, der alle Schönheit der Form und der Linie ungetrübt in die Erdstimmung treten läßt, oder ob die leicht flatternden Gewänder einen eigenen Reiz darstellen, und eben in dieser Darstellung der Tanz des von aller Schwere befreiten menschlichen Körpers so wunderliche Bilder bietet. Man sieht die griechischen Göttergestalten zu neuem Leben erwacht — in jeder Haltung, von jeder Seite betrachtet eine vollkommen formreine Silhouette! Im Geiste dieser Kunst schufen die Klassiker und die Nachklassiker, und wir brauchen nur einen Blick ins Augusteum zu tun, wo die bekannte Figurentafel von einem der vielen Tischbeins Belege genug dafür liefert, außer den vollwertigen Zeugen im Saal der Gypsabgüsse.

Man kann nicht behaupten, daß der „Stoff“, der Isadora Duncan für ihre Schöpfungen zur Verfügung steht, von klassischer Schönheit sei. Die muskulösen Beine mit dem Kraftausdruck stehen in seltsamem Gegensatz zu den naiven, fast kindlichen Formen des Antlitzes, das wohl Freude, Entzücken, Furcht, weniger aber die großen tragischen Gefühlserregungen auszusprechen berufen scheint. Und damit greift dann die Künstlerin auch schon in das Gebiet der Pantomime über, die sie in sehr geschickter Weise zu ihren Darbietungen mit heranzieht. Ausdrucksvoll wie die bunten Augen, zeigen sich auch die Hände. Sie reden eine klar verständliche Sprache und ergänzen die Absichten des Körpers, wie etwa der Gesichtsausdruck das gesprochene Wort verdeutlicht und seine Wirkung vertieft. Aber auch in der Gebärdenprache der Finger bevorzugt sie das harmlose, kindliche, und das weist darauf hin, wo die Grenzen ihrer Begabung liegen, die ihr in diesem Falle weniger durch die Art ihrer geistigen Schaffenskraft, als vielmehr durch die naturgegebene Beschaffenheit der Glieder gezogen zu sein scheinen.

Die alten Tanzformen Gluck eignen sich vorzüglich für die Kunst der Duncan; es regt sich kaum ein Widerspruch dagegen. Die Darstellung des Todesopfers dagegen begegnet häufig Zweifel. Woll dagegen traf sie es mit dem Preudentanz und mit dem Kriegstanz der Sphynx. Wie sie hier die Luft des Kampfes — auch mehr freudig als heroisch! — verkörperte, wie sie den Zweerwurf, die Schildhaltung und den Siegesjubel fein

filiiert in den Reigen verflocht, das war einfach vollendet. Es ist so viel davon die Rede gemeten, die Duncan seit der Messias des Tanzes. Mit der völligen Ausschöpfung eines Gedankens, wie z. B. in dem genannten Tanze, mag sie etwas Neues bieten; aber ob sie Schule machen wird? Sie ist eine Individualität, wie es noch andere gibt, und was sie aus der Menge herausgehoben hat, das kommt u. E. nicht auf Rechnung ihres Genies, sondern liegt vielmehr in der überraschenden Neuheit, daß sie mit unbekleideten Beinen tanzt, eine Idee, die sehr geschäftig war, selbst dann, wenn sie aus der Notwendigkeit herausgehoben sein sollte. Individualitäten sind sie alle, die Schärfe, die wie ein scharfender Funkenregen, wie ein feder Wirbelwind über die Bühne braust, die Eugenie Fougères, deren dämonische Wildheit die Zuschauer erschreckt, auch die sanfte Cleo de Merode, wiewenig ihr sittliches Mäntelchen von der Heiktheit ihres Tanzes nicht mal mehr den Wert eines Trikots hat. Neues brachte auch Vio Fuller mit ihrem Serpentinanz, Ruth St. Denis mit ihrem Schlängeltanz, bei dem der Mantel an Kleidung auch eine Rolle spielt. Bei der Duncan berührt das alles natürlich, als müßte es so sein, und nur Blasiertheit oder Nüchternheit kann beim Anblick ihres Tanzes auf unklare Gedanken kommen. Man darf überzeugt sein, selbst man sie, noch weniger angezogen, vor ein Haus voll natürlich und echt empfindender Menschen, sie würde in keiner Brust eine niedrig-fürliche Regung aufkommen lassen, trotzdem sie ihren Tanz bis zur Ekstase steigert. Gestern verstand sie es sehr geschickt, die Zuschauer durch eine immer wechselnde Fülle von Beweglichkeit in ihre Gedanken einzuführen und ihre Anteilnahme zu veranlassen, so daß am Schluß der leider nur zu kurzen Vorstellung der Beifall lebhaft und aufrichtig erlang.

Dieserjenigen, die eine Sentation suchten, kamen nicht auf ihre Rechnung. Zweifellos stellt die Kunst der Duncan im Gegensatz zum Ballet eine mehr aufs Natürliche gerichtete Körperkultur dar. Ihr Einfluß auf unsern Spiel-, Tanz- und Turnunterricht wäre zu begrüßen. Das Wunderbare, das eine geschickte Reflektion ihr angedacht, dürfen wir in besonnener Betrachtung und Vergleichen ruhig abstreifen. Es bleibt auch ohne diese Verhimmelung noch des Ansehenswerten genug. Und in der Erinnerung wird dies Gute, das sie brachte, dem Gefühl der Enttäuschung, das leider mit dem Auftreten so mancher Sterne verbunden ist, hoffentlich das Gleichgewicht halten.

x, B.



4 1/2 pCt. Schuldert-Gesetz-Dbls. rüchb. 4 102pCt.	98,80	98,85
5pCt. Steena Romana Petrol-Anl. Serie II. rüchb. ab 105pCt.	99,20	99,75
4 1/2 pCt. Stahlwerk Brünninghaus-Dbl. (hypothetisch) rüchb. ab 102pCt.	—	100,—
4 1/2 pCt. Midgaard Deutsche Seeverkehrs-Dbls. rüchb. ab 103pCt.	—	98,50
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à M.	168,80	169,80
Chef auf London 1 Str. à M.	20,47	20,55
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à M.	81,20	81,60
Chef auf New York 1 Doll. à M.	4,1775	4,2125
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à M.	4,1625	4,2125
Holländische Noten 10 fl. à M.	16,89	16,99
Diskont der Reichsbank 7 1/2 pCt.	—	—
Combarbinsfuß der Reichsbank 8 1/2 pCt.	—	—
Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend. Beschaffung anderer, hier nicht benannter Papiere billiger gemäß dem Tages-Kursen.		

**Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.**  
Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.  
Anfang Verkauf  
pCt. pCt.

<b>Mündellicher.</b>		
3 1/2 pCt. alte Oldenburger Konjols	91,50	92,—
3 1/2 pCt. neue do. halbj. Zins	91,50	—
3pCt. do. do.	—	—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anstalt-Dbl. v. 1906	—	100,—
Rückzahlung b. 1. Jan. 1917 ausgeschlossen	—	—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anstalt-Dbl. (Stb. h. (Rückz. 1. Oktober 1908)	98,50	99,—
do. do.	92,60	93,10
3pCt. Oldenburger Prämien-Anleihe	—	—
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl.	98,50	—
4pCt. Barcker von 1882, Dammer	98,50	—

4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	98,50	99,—
4pCt. Delmenborfener Stadtanleihe, Rückzahlung bis 1. April 1917 ausgeschlossen	98,50	—
4pCt. Hiltringer Amtsverbands-Anleihe, Rückzahl. bis 1. Juni 1917 ausgeschlossen	98,50	—
3 1/2 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1908	91,—	—
3 1/2 pCt. Sothendener Gemein-Anleihe	95,—	—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	91,—	—
4pCt. Grotin-Gub.-Prior.-Obligationen, garantiert durch preuss. Sachanweisungen, rückzahlbar 1. Juli 1912	98,50	99,—
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	93,10	93,65
do. do.	82,60	83,15
3 1/2 pCt. Preussische Konjols	93,60	94,15
do. do.	82,60	83,15
4pCt. Westf. Prob.-Anl. Serie V, unt. L. 1916	—	—
4pCt. Mainzer Stadtanleihe von 1907, Rückzahlung bis 1916 ausgeschlossen	—	—
4pCt. Grefelder Stadt-Anleihe v. 1907, untindb. bis 1917	—	99,40
4pCt. Elbinger Stadt-Anleihe v. 1907, untindb. bis 1917	—	98,50
3 1/2 pCt. Königberger Stadt-Anleihe	—	91,25
<b>Nicht mündellicher.</b>		
4pCt. Niddländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündellicher	—	92,15
3 1/2 pCt. Niddländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündellicher	—	—
4pCt. abgeh. Pfandbr. der Berlin. Spoth.-Bank	95,20	95,75
4pCt. Pfandbriefe der Medlenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie VI, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	97,80	98,35
4pCt. Pfandbriefe d. Preuss. Boden-Kredit-Anstalt, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	96,80	—

3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Spoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	89,70	90,25
4pCt. Pfandbriefe der Preuss. Spoth.-Bank	—	98,25
Pant v. 1905, Rückz. b. 1914 ausgeschlossen	95,50	98,05
4pCt. abgeh. v. der Preuss. Spoth.-Bank	—	88,45
3 1/2 pCt. do. do.	—	89,—
4 1/2 pCt. Rührerwerke-Obligationen, rückz. bis 105	101,—	—
4pCt. Gewerkschaft Gwaldb.-Bldg., rückz. bis 103	—	—
4pCt. Gewerkschaft Dorffeld.-Bldg., rückz. bis 102	—	—
4pCt. Georg-Marien-Bergw.-u. Glütten.-Bldg., untindb. b. 1911, rückz. bis 103pCt.	—	—
4pCt. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99,—	102,50
4pCt. Barbs-Zimmerer-Prioritäten, rückz. bis 105	—	—
4pCt. Oldenb.-Portua. Dampf-Kraft-Verb.-Bldg.	97,50	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	168,80	169,60
Chef London für 1 Str. in M.	20,47	20,55
do. New York für 1 Doll. in M.	4,1775	4,2125
Amerikanische Noten für 1 Doll. in M.	4,1625	—
Holländ. Noten für 10 Gulden in M.	16,87	—
An der letzten Berliner Börse notierten:		
Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien	—	87,— pCt. bez.
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Alugauhütten)	—	—
Wechselkurs der Deutschen Reichsbank 7 1/2 pCt. Darlehenskurs der Deutschen Reichsbank 8 1/2 pCt.		

**Schiffsnachrichten.**

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“  
„Neuenfels“, Bechel, gestern von Madras nach Kattak, „Steinberger“, Carstens, gestern von Sabannah nach Bremen. „Marientfel“, Sandstedt, heute in Bombay. „Wartenfels“, Schmidt, heute von Bombay nach Karachi. „Reichenfels“, Rothbart, heute in Kapstadt. „Bärenfels“, Engelage, heute in Cardiff.



**Hoch**  
in der Gunst steht bei den Hausfrauen Deutschlands die beliebte Delikatess-Margarine

**SOLO in Carton**  
da sie mehr wie jedes andere Fabrikat bester Naturbutter in jeder Verwendungsart zuecht kommt!

Vertreter: **Leopold Hahlo**, vormals Lindenallee, Meinardusstr. 60.

**Glückselig.** Unter meiner Nachweilung stehen 2 hierf. belegene

**Schöne Besitzungen**  
(Haus mit Garten) zum beliebigen Antritte zum Verkauf.

Die eine Besitzung eignet sich ihrer Lage wegen vorzüglich für einen Sandwecker, während die andere Besitzung einem Rentiermann, der ruhig und angenehm wohnen will, besonders zu empfehlen ist.

Liebhaber wollen sich ehestens mit mir in Verbindung setzen.  
**H. Glöckner**, Hiltl.

Gut erb. **Extra-Mantel** (grau) für Jun. zu verk. Nebenstr. 2 v.

Gut erhalt. **Spargel** sofort zu verkaufen.

Neujährliche. **S. Mannen**.

**Verein „Barbara“**  
(ehem. Artilleristen).  
Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Großherzogs findet am Sonntag, den 17. November, abends 7 1/2 Uhr ansgd., im Vereinslokal „Hotel Kaiserhof“ ein

**Konzert**  
mit nachfolgendem

**Ball**

fiat. Es soll noch bemerkt werden, daß das Konzert pünktlich um 7 1/2 Uhr beginnt. Fremde können eingeführt werden.  
Um zahlreiches Erscheinen bittet  
Der Vorstand.

Zu verk. **schwarzer Wollst. Kurzwästr.** 10.

**Kostüm - Atelier.**  
Bringe den geehrten Damen von Oldenburg mein **stilles Atelier** für elegante Strohhut- und Gesellschaftsleider in empfehlende Erinnerung.  
**Elise Weinberg**, Dumboldstr. 36.

**Verein ehem. Jäger und Schützen Oldenburg.**  
Unsere Jagen.

**Nachfeier**  
findet am Sonntag, den 17. d. Mts., im

**„Eichhorner Krug“**  
statt. Abmarch 3 Uhr nachm. von der Kaffeeküche am Pferdemarkt.

Der Vorstand.

**Central-Hotel Brake.**  
Montag, den 18. November 07:

**1. Abonnements-Konzert**  
mit nachfolgendem **BALL.**  
Anfang 8 Uhr.  
**H. Thoms.**

**ANLAGE UND SPEKULATION**

**Neues Handbuch für Kapitalisten und Spekulanten.**

INHALT (kurzer Auszug)

Die Londoner Fondsbörse.	Versuche auf Effekten.
Kapitalanlage.	Prämien-Geschäfte.
Börsenspekulation.	Kombinierte Operationen.
Londoner Kurstittel (Erklärung).	Rententabelle.
Feste An- und Verkäufe.	Wörterbuch technischer Ausdrücke und Namenskurzungen.
Reklamierung der Einkommensteuer.	Dokumenten-Abbildungen, usw.
Spekulative An- und Verkäufe, usw.	

Kostenlos erhältlich unter Bezugnahme auf die „Nachrichten für Stadt und Land“.

**London & Paris Exchange, Ltd.,**  
BASILDON HOUSE,  
MOORGATE STREET, LONDON, E.C.

**3 Tage** Heute, Sonnabend, Sonntag, Montag  
interessante

**Ausstellung**  
Besichtigung in den Abendstunden zu empfehlen

für meine **Spezial-Fabrikation** zum Frühjahr 1908 neu aufgenommenes, nach eigenen Entwürfen ausgeführtes

**„Speisezimmer Leipzig“**  
eines modernen Wohnsalons usw.

**H. Wessels, Möbelfabrik, Wallstr. 23.**  
NB. Da auf oben angeführtes wirklich apertes und preiswertes Speisezimmer jetzt schon grosse Bestellungen durch mein en gros-Geschäft vorliegen, dürfte somit einer werten Privat-Kundschaft um baldige Aufträge bitten.

Den bereits eingeziehener Derrn des zu gründenden Klubs

**„Jung Deutschland“**  
zur Nachricht, daß am **Sonntag, den 16. Nov.**, präzis 9 Uhr abends, eine Zusammenkunft bei Herrn **S. Fißler, Nudorf**, stattfindet.

**Gefunden.**  
**Tierajyl Ofternburg.**  
Eingeliefert:  
**1 Haushund.**  
**Verloren.**  
Altenhonorat. Vermisse seit Anfangs November  
**1 Kuhhund,**  
schwarz m. weissen Hinterbeinen, abhanden gekommen von der Weide bei Glöckner.  
Joh. Lohse.  
Verloren an der Veterin. im Regenschirm. Abg. Zeughausstr. 14  
Abhanden gekommen ein schwarz u. weiss gefleckter Hund, auf den Namen „Leo“ hörend. Gebetshof 7.

Für **10** 1/2 Paket

**„Kathreiner“**  
ausreichend für **20—25 Tassen!**

Sie können 10 Pfennige, nicht mehrbringender für Ihre **Gesundheit** und Ihr **Wohlbefinden** anlegen, Sie müssen aber darauf achten, daß Sie auch echten „Kathreiner“ bekommen, dessen untrügliche Kennzeichen sind: **Geschlossenes Paket** in der bekannten Ausstattung mit **Bild** und **Unterschrift** des **Pfarrers Kneipp** und der **Firma Kathreiner's** **Malztaffel-Fabrikanten.**

**Kasinosaal.**  
Mittwoch, den 4. Dezember 1907, abends 7 1/2 Uhr:

**Konzert**

von **Angeneta Eckhoff (Sopran)**  
Mitwirkende:  
Fräul. **Emmy Doll** (Klavier) und Herr **Dr. E. A. Lutz** (Rezitation: Hohenzollern-Anekdoten).

**Halt! Neues Programm! Halt! Neues Programm!**

**Oldenburger Konzert-Haus.**  
Jng. **H. Scheepker.**  
Jeden **Abend: Erstklassige Kunstgesang-Vorstellung**  
— ersten Ranges. —  
Anfang täglich 8 Uhr, — Sonntags 6 Uhr. —  
Es laßt freudlichst ein **H. Scheepker.**  
Zu kaufen gelangt 1 Treppen- hoch, 1,10 hoch.  
Barkstraße 6, oben. **Altenb.-Anzüge** werden angefertigt von **Fräul. Wilhelme, Diersburg, Bernauerstr. 12.**

**Zu verleihen.**  
Zu verleihen zum 1. Mai 5000 Mark. Zf. u. S. 211 an die Erpb. d. Bl.

**Geld-Darlehen** ohne Bürgen, 5% Zins, ratenm. Rückz. v. Selbstg. Hengstmann Damm, Gutenbergstr. 59. Rückz.

**Anzuleihen gesucht.**

**Kapitalisten**  
können wir erklaffige Hypotheken zu 4—4 1/2% Zinsen — die beste Kapitalanlage — kostenfrei nachweisen.

**Köhler & Behnke,**  
Bankf. Hypotheken u. Grundbesitz Oldenburg, Elfenstr. 6.  
Anzuleihen act. auf sofort od. später 2000 Mark auf sich. Spothet. Zf. u. S. 245 an die Erpb. d. Bl.

# „Harmonie“, Osternburg. C. & G. Ballin, Bankgeschäft, Oldenburg i. Gr.

An- und Verkauf von Wertpapieren.  
Ausstellung von Schecks und Wechseln auf alle bedeutenden Plätze des In- und Auslandes.  
Eröffnung von Scheckkonten und laufenden Rechnungen.  
Annahme von Depositengeldern auf kurze und längere Zeit.  
Diskontierung von Wechseln und Beleihung von Wertpapieren.  
Einlösung von Kupons, Dividendscheinen und gelosten Effekten.  
Umwechslung auswärtiger Noten und Geldsorten.  
Annahme und Verwaltung von Wertpapieren in offenen Depots.  
Kontrolle der Verlosung von Wertpapieren und Versicherung gegen Auslosungsverlust.

Vermietung von Schrankfächern (Safes) verschiedener Größe unter Mitverschluss des Mieters auch für kürzere Zeit im feuer- u. diebessicheren, Tag und Nacht bewachten Gewölbe. Mietpreis Mk. 8.— pro Jahr u. mehr, je nach Größe.

## Aufbewahrung von verschlossenen Kasten und versiegelten Paketen.

## Grossherzogliche Ersparungskasse für das Herzogtum Oldenburg zu Oldenburg.

Kassenzinsen an allen Werktagen:

**Vormittags von 9—1 Uhr,  
Nachmittags von 4—6 Uhr.**

Sonnabends ist die Kasse nachmittags geschlossen.

Der Zinsfuß für Spareinlagen beträgt vom 1. Januar 1908 an bis weiter **3 1/2 Prozent.**

Einlagen werden von 1 Mk. an entgegen genommen.

### Geld gefunden.

Ziegelhofstraße 15.

### Miet-Gesuche.

Gesucht zu Mai 1908 eine separate Unterwohnung i. d. Nähe des Heiligengraben (350—400 Mk.). Offerten unter C. 231 an die Exped. d. Bl.

Gef. p. 1. Mai 08 Untern. i. d. 3. Zimmer, ev. e. Flage, d. sich z. 2. Oberstg. Wohnung einr. läßt, mögl. mit Badezimmer. Angeb. unter S. 265 an die Exp. d. Bl.

Zwei höhere Beamte suchen je eine unmobl. Wohnung mit 2 o. 3 Zimmern, ev. e. Flage, d. sich z. 2. Oberstg. Wohnung einr. läßt, mögl. mit Badezimmer. Angeb. unter S. 265 an die Exp. d. Bl.

Wohnung bis zu 400 M zum 1. Mai gesucht in der Nähe vom Schloss oder Damm. Offerten unter S. 266 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnung bis zu 400 M zum 1. Mai gesucht in der Nähe oder an der Hauptstr. zu Everten. Offerten unter S. 267 an die Expedition d. Bl. erbeten.

2 junge Beamte such. j. 1. Damm. möbl. Wohn- u. Schlafz. Off. n. 25 Ritzale, Lantestr. 20.

### Zu vermieten.

Sch. möbl. St. z. v. Wallstr. 19. Bester möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. Saarenschloß 33. oben.

3 verm. Wohn- u. Schlafz. Mühlbrunnstr. 67, 2. 2. M. Alexanderstr. Zu verm. schön möbl. Einzel- und Kammer an ein oder zwei anständige junge Leute. Zeughausstr. 7.

Osternburg. Der j. H. von dem Kaufmann B. Hünede benutzte Laden mit Kabinett im Hause Bremerstraße 12 ist mit Antreiß zum 1. Mai d. J. andermweit zu vermieten. Nähere Auskunft erteilen Georg Maas & Hinrichs.

Zu verm. auf Hof, od. 11. bei den Laden, Heiligengrabenstr. 11, früh. Kahlweid. Näheres Kurwidstraße 30.

Möbl. St. u. K. zu verm. an j. D. Baumgartenstraße 12.

Wer sofort oder später eine kleine große

### Etagenwohnung

zu vermieten. 3. A. Senfchen, Roststraße 5.

Kleine Wohnung mit Land, Damer Chaussee 24, per sofort zu verm. Näh. Damerstraße 19.

Zu verm. auf Hof, od. 11. bei den Laden, Heiligengrabenstr. 11, früh. Kahlweid. Näheres Kurwidstraße 30.

Zu verm. zu Mai 08 Untern., 3 St., 2 K., Küche, Keller, Stall u. Garten. Weingartenweg 7.

## Lehrlinge

für Dreherei, Schlosserei, Formerei, Klempnerei und Kupferschmiede unter günstigen Bedingungen zu Ostern gesucht.

## Bremerhavener Metallwarenfabrik, Fährstraße 8.

3. v. m. möbl. St. u. K. Mühlstr. 1.

Umständel. a. verm. 1 separ. Unterwohn. m. Gart. a. 1. Jan. o. 1. p. d. H. u. S. 247 Exp. d. Bl.

Wohn- u. Schlafz. Verstr. 13.

In Hofmüllershaule Elisabethstr. ist ein großes Zimmer nebst Kammer und Loggia einschließlich Pension zum Preise von 450 M für den Tag an eine pflanzliche Dame an vermieten. Meldungen im Elisabethstr.

Möbl. St. u. K. Saarenschloß 20.

Zu verm. auf Hof, od. 11. bei den Laden, Heiligengrabenstr. 11, früh. Kahlweid. Näheres Kurwidstraße 30.

3 verm. Wohn- u. Schlafz. Mühlbrunnstr. 67, 2. 2. M. Alexanderstr. Zu verm. schön möbl. Einzel- und Kammer an ein oder zwei anständige junge Leute. Zeughausstr. 7.

Osternburg. Der j. H. von dem Kaufmann B. Hünede benutzte Laden mit Kabinett im Hause Bremerstraße 12 ist mit Antreiß zum 1. Mai d. J. andermweit zu vermieten. Nähere Auskunft erteilen Georg Maas & Hinrichs.

Zu verm. auf Hof, od. 11. bei den Laden, Heiligengrabenstr. 11, früh. Kahlweid. Näheres Kurwidstraße 30.

Möbl. St. u. K. zu verm. an j. D. Baumgartenstraße 12.

Wer sofort oder später eine kleine große

Etagenwohnung

zu vermieten. 3. A. Senfchen, Roststraße 5.

Kleine Wohnung mit Land, Damer Chaussee 24, per sofort zu verm. Näh. Damerstraße 19.

Zu verm. auf Hof, od. 11. bei den Laden, Heiligengrabenstr. 11, früh. Kahlweid. Näheres Kurwidstraße 30.

Zu verm. zu Mai 08 Untern., 3 St., 2 K., Küche, Keller, Stall u. Garten. Weingartenweg 7.

Zu verm. auf Hof, od. 11. bei den Laden, Heiligengrabenstr. 11, früh. Kahlweid. Näheres Kurwidstraße 30.

Möbl. St. u. K. zu verm. an j. D. Baumgartenstraße 12.

Wer sofort oder später eine kleine große

Etagenwohnung

zu vermieten. 3. A. Senfchen, Roststraße 5.

Kleine Wohnung mit Land, Damer Chaussee 24, per sofort zu verm. Näh. Damerstraße 19.

Zu verm. auf Hof, od. 11. bei den Laden, Heiligengrabenstr. 11, früh. Kahlweid. Näheres Kurwidstraße 30.

Zu verm. zu Mai 08 Untern., 3 St., 2 K., Küche, Keller, Stall u. Garten. Weingartenweg 7.

Zu verm. auf Hof, od. 11. bei den Laden, Heiligengrabenstr. 11, früh. Kahlweid. Näheres Kurwidstraße 30.

Möbl. St. u. K. zu verm. an j. D. Baumgartenstraße 12.

Wer sofort oder später eine kleine große

Etagenwohnung

zu vermieten. 3. A. Senfchen, Roststraße 5.

## Sonntag, Großer öffentlicher Ball.

Stellen-Vermittlung für Prinzipale und Gehilfen. Bisher 128 000 Stellen besetzt; jetzt 1000 in 30 Tagen. Verein für Handlungs-Kommiss von 1858 (kaufmännischer Verein). Bremen, Schönefeld 19.

**Verkäufer,** der obige Branche genau kennt u. mit. Feinsten sucht, zu dekorieren versteht, möglichst auch Sachschreiber ist. F. Monke, Lehe.

**junger Mann** gesucht, welcher in allen Branchen sicher arbeitet, sowie auch für Kontor und kleine Reisen beauftragt ist. Offert, nebst Gehaltsansprüchen u. V. 20 Ritzale, Langestr. 20, erb.

**Zwei Regeljungen** für die Abendstunden können eingestellt werden. Neues Haus, R. Judenack.

**Dommus** für ein Kolonialwaren- det. & engr. Geschäft. J. G. Aleij.

**Lehrling** für mein Geschäft. Georg Meyer, Sattler u. Tapetier.

**Vertreter** für künftige ge. gesch. Neuhüt. gesucht. Weiß femationeller Vertret. u. gerne gesucht, hoher Verdienst. Off. u. F. K. E. 4658 an Rudolf Woffe, Frankfurt a. M.

**zweiten Knecht** von 15 bis 17 Jahren. Franz Meiners.

**Lehrjung** von 12 bis 14 Jahren. W. Hing, Schillingstr. 1.

**Knecht** gegen hohen Lohn. Osternburg. Otto Arche.

**1 Böttcherlehrling.** Nachfrag. bei Hermann Hahn, Dielstr. 30, Sandweg 33.

**Offene Stellen.** Männliche. Gehalt per 1. Mai ein Lehrling. Gebr. Dehmman, Fährstr. 18/19.



**Dennersehwee. Gehucht Schuhmachergesellen. G. Wiers.**

**Bäckergeselle.** Eduard Peters, Auguststr. 61.

**20 tüchtige Erdarbeiter** gesucht für den neuen Hafen in Esileth.

**Werkzeugmacher, Modelltischler und Tischlergesellen** gesucht. Verheiratete bevorzugt. Hienweg Barck.

**Ein Knecht** für meine Konditorei und Gebäckerei gegen hohe Vergütung. Fr. Saverkamp.

**Ein Knecht** für meine Konditorei und Gebäckerei gegen hohe Vergütung. Fr. Saverkamp.

**1 Schuhmachergeselle.** B. Brummelhoff, Aug. Damm 7.

**2 Knechte** für Werkstat und Montage. D. H. Hornung, Maschinen- u. Dampfseilfabrik, Oldenburg i. Gr.

**Männer od. Frauen** für den Verkauf von Prospekten und Sammeln von Abonnenten gegen höchsten Lohn. Zu melden Oldenburg i. Gr. Mühlentstr. 7.

**1 Schmiede-Lehrling.** W. Hölzer.

**Lehrling** gesucht i. Ostern unter günstigen Bedingungen. Emil Brand, Uhrmacher, Oldenburg, Saarenschloß 9.

Anfang 4 Uhr. Es ladet freundlich ein Willy Lindemann.

**Gesucht sofort** an allen Orten arbeitsam e Personen zur Übernahme einer **Strumpf- u. Trikotagenstrickerei.**

**Garantierte Arbeitserleichterung.** Probetage und glänzende Zeugnisse folgender: **Neher & Fohlen.** Trikotagen- u. Strumpfabrik, St. Johanns-Garbrüden B. 27.

**Werbliche.** Gehucht zum 1. Januar **j. g. Mädchen,** welches in meinem H. Hausalt, eine Dame, die Hausarbeit und häusliche Verwaltung, sehr angenehme Stelle. Stets Oldenburggerinnen in der Familie gehabt. **Zeitsung a. Rhein,** Ritzalestr. 15.

**Stundenfrau.** Gehucht ein einfaches **junges Mädchen,** welches alle häuslichen Arbeiten mit verrichtet, bei Kam.-Anschluß und Gehalt. Frau Aindens, Nordensham, Saterstr. 13 L.

**Stundendamädchen.** Gehucht auf sofort oder später ein **stüchtiges Mädchen** oder auf sofort ein **sauberes Stundendamädchen.** Frau Pastor Wiggers, Lantestr. 39 L.

**Stundendamädchen.** Gehucht zum 1. Dezember oder 1. Januar ein **Mädchen** bei gutem Lohn. Frau Koh, Bremerhaven, Fährstraße 25.

**Stundendamädchen.** Gehucht auf gleich ein **stüchtiges Stundendamädchen.** Auguststr. 55, Seiteneingang.

**Stundendamädchen.** Gehucht zum 1. Mai ein **stüchtiges Stundendamädchen** von 15-17 Jahren. Dieblich Riden, Moorhaußen bei Wistinga.

**Stundendamädchen.** Gehucht zum 1. Dezember oder 1. Januar ein **Mädchen** bei gutem Lohn. Frau Koh, Bremerhaven, Fährstraße 25.

**Stundendamädchen.** Gehucht auf gleich ein **stüchtiges Stundendamädchen.** Auguststr. 55, Seiteneingang.

**Stundendamädchen.** Gehucht zum 1. Mai ein **stüchtiges Stundendamädchen** von 15-17 Jahren. Dieblich Riden, Moorhaußen bei Wistinga.

**Stundendamädchen.** Gehucht zum 1. Dezember oder 1. Januar ein **Mädchen** bei gutem Lohn. Frau Koh, Bremerhaven, Fährstraße 25.

ten.

# 2. Beilage

zu Nr. 316 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 16. November 1907.

## Aus dem Großherzogtum.

Das Großherzogtum ist mit dem Reichsgesetzgebungsorgan verbunden. Die Beschlüsse der Landesparlamentarier sind mit dem Reichsgesetzgebungsorgan verbunden.

Oldenburg, den 16. November.

**• Spielplan des Großherzoglichen Theaters.** Sonntag, 17. November: 32. Vorstellung im Abonnement. Freipräse haben keine Gültigkeit. Zum ersten Male: „Mamsell Angot“. Operette in 3 Akten von C. Lecocq. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9,45 Uhr. — Dienstag, 19. November: 33. Vorstellung im Abonnement. „Mamsell Angot“. Anfang 7,30 Uhr. — Mittwoch, 20. November: Geschlossen. — Donnerstag, 21. November: 34. Vorstellung im Abonnement. „Wallensteins Lager“. Dramatisches Gedicht in 1 Akt von Schiller. „Die Piccolomini“. Schauspiel in 5 Akten von Schiller. Anfang 7 Uhr. — Freitag, 22. November: 35. Vorstellung im Abonnement. „Wallensteins Tod“. Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Anfang 7 Uhr. — Sonnabend, 23. November: Auffer Abonnement. Schülervorstellung für die Oldenburger Schulen. Freipräse haben keine Gültigkeit. „Wallensteins Lager“. — „Piccolomini“. Anfang 3,30 Uhr, Ende 6,45 Uhr. Preise der Plätze: 50 Fig. und 25 Fig. — Sonntag, 24. November: 36. Vorstellung im Abonnement. Novität! Zum ersten Male: „Meroë“. Trauerspiel in 5 Akten von W. v. Scholz. Anfang 7 Uhr.

**\* Arbeiterjahrbuch 1908.** (Herausgegeben vom Arbeitersekretär Anton Erlesen, Buchverlag der „Völk“, Berlin-Schöneberg, 1907, Preis 50 S.) Dieses kleine, inhaltreiche Büchlein bietet an Material, Kritik und Anregung so viel und so vielerlei, daß es für jeden sozialpolitisch interessierten Menschen merkwürdig ist. Zunächst enthält es neben dem Kalendarium einen Leitfaden für die einzelnen Tage, Tabellen über allgemeine wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche, soziale Dinge. Ueber die Gewerbetriebe, ihre Geschichte, ihre heutige Situation, die Bedeutung der einzelnen Verbände erhält man Aufschluß. Ganz vorzüglich sind einige Kapitel, die zur Propaganda und Dramatisierung der Sache dienen in freier und anschaulicher Weise geschrieben sind, was alles beobachtet werden muß, wenn man erfolgreich die Festigung und Ausbreitung der gewerbetriebl. Arbeitervereine will. Das Buch enthält außerdem eine Reihe von Aufsätzen von Führern der drei linksliberalen Parteien, so von Goldschmidt, Kopisch, Neumann, Hummel. Kopisch schreibt ausführlich über das preussische Wahlrecht und seine Reform; ein gedankreicher Artikel des Herrern Führers unterrichtet über die Geschichte der evangelischen Arbeitervereine. Von den übrigen Beiträgen nennen wir noch einen sehr geschulten über die Erziehung von Arbeiterkinder und von A. A. Kur über die Zusammenhänge zwischen Arbeiterbewegung und Sozialdemokratie. Die Arbeiterbewegung wird so dargestellt, wie sie sehr ansprechender Ausstattung, auf 50 S. festgelegt. Verstellungen nehmen die Kaffierer oder Drisberner und auch die Expedition dieses Blattes entgegen.

**\* Zur Einführung der Familienversicherung bei der Allg. Ortskrankenkasse des Amtsverbandes Amt Oldenburg** schlägt der Vorstand am Sonntag nachmittags 4 Uhr im Lokale des Wirtes H. Meyer am Markt stattfindenden Generalversammlung folgende Statutenänderung vor:

1. **•** Diejenigen Kassennmitglieder, welche mindestens 6 Monate Beiträge zur Kasse bezahlt haben, wird für ihre Ehefrauen gewährt:

1. Im Falle der Erkrankung freie ärztliche Behandlung für die Dauer der Krankheit, jedoch höchstens für 6 Wochen.

2. Im Falle der Schwangerschaft wegen einer durch die Schwangerschaft verursachten Erwerbsunfähigkeit eine Unterstützung im Betrage der Hälfte des Krankengeldes bis zur Gesamtdauer von 3 Wochen, ferner ärztliche Behandlung der Schwangerschaftsbeschwerden.

3. Beim Tode ein Sterbegeld im Betrage der Hälfte des nach § 20 festgesetzten Sterbegeldes. Die Leistungen gemäß Lit. 2 und 3 werden nach derjenigen Klasse gewährt, welcher der Ehegatte angehört.

Eine Unterbrechung der Beitragszahlung beim Wechsel im Arbeitsverhältnis bis zu einer Woche hebt den Anspruch nicht auf.

Unabhängig land- und forstwirtschaftliche Arbeiter haben nur dann einen Anspruch auf die Familienunterstützung, wenn die jählichen Beiträge bezahlt sind.

**• Wpen, 15. Nov. Am 23. Nov.** findet hier Gemeinwahlen statt, und auch diesmal dürfte trotz der noch herrschenden Ruhe der Kampf wieder heiß werden. Wohl kaum in einer anderen ländlichen Gemeinde ist die Beteiligung an derartigen Wahlen eine so rege. Die beiden Orte Wpen und Angulsteden rivalisieren seit langem miteinander. Augenblicklich hat Wpen den Vorrang im Gemeinderat, Angulsteden florierte auch schon einmal. Am Wahltag werden sich die beiden Parteien im Geranholer den Wähler einander zu überbieten. Wagen auf Wagen rollt beim Wahllokal, Behrens Gasthof, vor; nach der Entloftung geht's im Trabe wieder fort, um eine neue Ladung her zu befördern. Im Interesse des Gemeinwohls in der Gemeinde wäre zu wünschen, daß es endlich zu einer Einigung käme, damit unter Berücksichtigung der Verhältnisse und der Stände eine gerechte Zusammenlegung des Gemeinderates erfolgen könnte. — Gelteren waren hier eine Anzahl Herren eingetroffen, um das Moor nach Elshelsteden hinüber behufs seiner demographischen Kultur mittels des geplanten Elektrizitätswerkes zu beschützen. In Warcardsmoor (Striesland) finden sich jetzt Versuche zur Urbarmachung des Moores statt, und zwar mit neuen Maschinen. Dort soll bei dem Elektrizitätswerk eine Kolonie angelegt werden, in der vorläufig 100 Kolonisten Arbeit und Unterkunft finden können. Jedenfalls wird sich das Werk auf dem Ammerlande ähnlich gestalten sollen. Wie verlautet, bleiben die Herren noch die nächste Woche in Striesland, um den Versuch bezuzusehen. Es sind: Geh. Rat Dr. Ranne-Verlin, Oberregierungsrat von Cronow-Lurich, Geh. Oberregierungsrat Wötcher, Geh. Oberbaurat Nolda, Professor Dr.

Lade-Bremen, Baurinspektor Biemer-Lurich, Baurinspektor Rohmann, Maschinenfabrikant Meyer-Lurich, Maschinenfabrikant Engels, Maschinenfabrikant Dolberg, Direktor der Siemens-Schuckert-Werke Bamwoel und die Deringe-meire Schranke, Gebrüde und Heilmann.

## Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I vom 14. Nov., vorm. 9 Uhr.

(Nachdruck verboten.)

### Hühndchen, komm in meinen Stall.

Anfang März 1905 hatte die Ehefrau Behnen in Neugrodenbeich häufiger wahrgenommen, daß Sübner des Depotarbeiters Brandes dodelbst in ihren Stall eindringen, um dort von dem für ihre eigenen Sübner bereitstehenden Futter zu fressen. Aus Mangel darüber hat sie eines Tages eines dieser fremden Sübner in ihrem Stalle gegriffen und zu der Ehefrau Poppinga, die damals in Neugrodenbeich wohnte, gebracht, die sie früher schon beauftragt hatte, ihr einige Sübner zu besorgen. Kurze Zeit darauf hat die Behnen in ihrem Stalle nochmals ein dem Brandes gehörendes Süb gefangen und der Poppinga überreicht. Die beiden Sübner waren je 3 Mark wert. Die Behnen ist dieierhalb bereits am 17. August 1905 hier abgeurteilt, während die Sache gegen die Poppinga bisher frankheits-halber nicht erledigt werden konnte. Gegen diese wird nun wegen Schlererei verhandelt, sie wurde aber freigesprochen.

### Die diebstihlichen Brüder.

Auf Schlererei und Diebstihle lautet eine Anklage gegen den Gelegenheitsarbeiter Louis Karmann aus Osterburg, jetzt in Unterjüngerschaft. Nach der Anklage hat er sich am 30. November 1906 zu Osterburg von einem von seinem Bruder Wilhelm mittels Einbruchs gestohlenen Geldbetrage von 96 Mark, missend, daß er gestohlen war, 13 Mark abgeben lassen und für sich verbraucht. In der Nacht vom 2. auf den 3. Dezember 1906 entwendete er 1. in der Holzschänke Wirtschaft zu Eberstein dem Gärtnergehilfen Kopp aus der Pockentische eine Uhr im Werte von 24 Mark, 2. mittels Einbruchs und Einsteigens beim Wirt Osterbus dodelbst, nachdem er zuvor eine Fensterhebe mit brauner Seife hehlmisiert hatte, aus der unverschlossenen Vabens-fasse 50 Pfennig und aus dem unverschlossenen Schenk-fass 28 Mark. Der Angeklagte gibt den Diebstihl zum Nachteil des Kopp zu, betwehrt der Schlererei behauptet er, nicht genutzt zu haben, daß das Geld gestohlen sei. Er habe geglaubt, sein Bruder habe das Geld gefunden. Den Einbruchdiebstihl bei Osterbus betriet er, da er in der be-treffenden Nacht betrunken gewesen sei und nicht wisse, wann er nach Hause gekommen sei. Zur Verhandlung sind 5 Zeugen eingeladen. Nach dem Ausfall der Beweisaufnahme wird der Angeklagte auch des Diebstihls bei Osterbus überführt und zu einer Gesamtstrafe von 8 Monaten Gefängnis verurteilt, auf welche Strafe 1 Monat der Vorhaft angerechnet wird.

### Schlererei.

Der Handelsmann Dieblich Hillmer zu Neuenkrone er-hielt am 23. August dieses Jahres vom Schöffengerichte Westerkelde eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen, weil es den-selben für überführt erachtete, daß er am 18. April 1907 zu Reperfurth von dem Matrosen S. Krüger ein Fahrrad im Werte von 120 Mark, um das Krüger den Schmiedemeister Willers zu Radorst betrogen hatte, und von dem er aus den ganzen Umständen annehmen mußte, daß Krüger es mittels einer strafbaren Handlung an sich gebracht hatte, für 50 Mark kaufte. Während die Berufung des Angeklagten ver-worren wird, wird auf die bei Staatsanwaltschaft das Ur-teil des Vorderrichters insoweit aufgehoben, als die er-kannte Strafe auf 1 Monat Gefängnis erhöht wird.

### Wegen Diebstihls.

In vier Fällen beurteilte das Schöffengericht Cloppenburg am 4. Mai d. J. den Schornsteinfegergehilfen Ludwig Kal-fowsky dodelbst in eine Gesamtstrafe von 6 Wochen Gefäng-nis. Auf seine Berufung erzielte derselbe, daß er bezüglich des Diebstihls der Säge freigesprochen, dagegen wegen der übrigen Diebstihle mit insgesamt 6 Wochen Gefängnis be-legt wird.

### Die gestohlenen Wafschessel.

Vor dem Schöffengerichte Wehla standen am 27. August d. J. 1. der Diensthilf Kahlwege zu Dinlage, 2. der Schmiedemeister Arkenau dodelbst. Nach der Feststellung deselben hat Kahlwege 1. Ende April oder Anfang Mai 1907 dem Galfmirt Gekmann einen kufernen Wafschessel im Werte von etwa 15 Mark, 2. am 25. Mai d. J. demelben einen gleichen Wafschessel im Werte von etwa 25 Mark ent-wendet. Bezüglich des Arkenau wurde festgesetzt, daß dieser am 25. Mai d. J. den oben zu 2. erwähnten, von Kal-velage angekauften Wafschessel, von dem er wußte oder den Umständen nach annehmen mußte, daß er gestohlen sei, seines Vorteils wegen angekauft hat. Es wurden beurteilt: Kahlwege wegen Diebstihls zu einer Gesamtstrafe von 10 Tagen, Arkenau wegen Schlererei zu 14 Tagen Gefängnis. Nach dem Resultat der neuen Beweisaufnahme führt die von Arkenau angelegte Berufung für ihn kein günstigeres Erkenntnis herbei.

## Briefkasten.

**3.** hier. Vom Oberbahnhofsvorsteher B. in Hannover wird uns mitgeteilt, daß der „Simplizissimus“ von der dortigen Bahnhofsabuchhandlung nicht geführt werden darf, also dort wohl auch nicht verkauft ist.

**11.** 104 B. Es kommt lediglich auf die Bezugsbedin-gungen des Blattes an, denen Sie sich schriftlich oder münd-lich, ausdrücklich oder stillschweigend bei dem Abonnement unterworfen haben. Dasselbe muß doch für irgend einen be-stimmten Zeitabschnitt eingegangen sein. Willst du die „Bezugsbedingungen“, wie dies bei vielen öffentlichen Blät-tern der Fall ist, jeder Nummer vordgedruckt. Die etwaige Verbindung des Abonnements mit einer Versicherung ist kein selbständiger Verpflichtungsgrund.

**5.** 100. Die Minderjährigkeit der „Stütze“ kommt nur in Betracht für die Frage, ob der Vertrag rechtsverbind-lich abgeschlossen ist, nicht für die Frage der Auflösung des

Verhältnisses vor Ablauf der Zeit wegen eingetretener beson-derer Umstände. Als einen solchen, der während der Dienst-zeit jeder Zeit zu einer sechsmonatigen Kündigung auf den Schluß eines Vierteljahres berechtigt, wenn ausstreichender Er-laubt gestellt wird, erkennt die Gewerbeordnung (§ 61) an, „wenn die Eltern wegen einer erst nach dem Dienstantritt botgefallenen Veränderung ihrer Umstände den Dienstboten in der eigenen Wirtschaft nicht entbehren können“. Wenn die „Stütze“ nicht als Dienstbote zu betrachten ist (was Frage des Einzelalles ist), so findet diese Bestimmung doch sinne-gemäße Anwendung; die Stütze, welche eine höhere Stellung einnimmt, kann eher etwas größere Rücksichtnahme auf die Verhältnisse der Eltern ermarnten und beanpruchten.

**5.** B. Der Gesichtspunkt unzulässiger Doppelbe-stuerung ist bei der Frage, ob der Genosse eines Kon-sumvereins den sogenannten Rabatt zu verlieren habe, nicht maß-gebend. Eine mehrfache Besteuerung desselben Einkommens durch verschiedene Steuerpflichtige in demselben Staatsgebiet ist keineswegs ausgeschlossen; z. B. verleiht der Dienstbote seinen Lohn, den die Herrschaft aus ihrem ver-steuerten Einkommen zahlt. Aber der Rabatt ist keine Einnahmequelle, sondern nur die Ermäßigung des Einkaufspreises der bezahlten Ware, ebenso gut wie die Marken, die man sich bei Barzahlung geben läßt. Dieie wirtschaftliche Seite ist entscheidend, sonst müßte man auch den Rabatt verlieren, den man bei Barzahlung durch unmittelbare Kürzung im Kaufpreise genießt.

Nach B. Es gibt weder ein Gesetz, noch einen allgemeinen Verwaltungsgrundsatz darüber, ob die Ortsgemeinde oder die Post einen drau-ßen angebrachten Briefkasten zu erleuchten hat. Die Stra-ßenbeleuchtung ist eine der Hauptaufgaben der Ortsgemeinde, und diese hat auch Interesse daran, daß die Umge-bung eines Briefkastens erleuchtet ist, wird also bei Anord-nung der Laternen darauf Rücksicht zu nehmen haben. An-dererseits hat die Postverwaltung ein Interesse daran, und fällt es daher in den Kreis ihrer Aufgaben, daß der Brief-kasten auch bei mangelndem Tageslicht leicht aufzufinden ist. Eine Verpflichtung der beiden Organe im Verhältnis zueinander liegt nicht vor, wohl eine Verpflichtung bei-der dem Publikum gegenüber, welches den Briefkasten benutzt.

**Langjährige Abonnementin.** Wenden Sie sich an die hie-sige Verlags-School, die wird die Vermittlung gern übernehmen, oder erlassen Sie eine Annonce in einem großen Berliner Blatt, in der „Tägl. Rundschau“ oder im „Berl. Tglh.“, das wird Erfolg haben.

**S. J. D.** Nimm abends eine halbe Minute lang ein kaltes Fußbad und lege Dir Wühnhilfen, die Du in einem Schuhwarenlager erhalten kannst, in Deine Stiefel. Ge-gen Deine Schweißfüße gebrauche Salicylstreupulver.

## Graphologische Ede.

Die zur Beurteilung einzuliefernden Handschriften sind natürlich und abschließlos anzufertigen; auch ist möglichst Alter und Stand der betr. Persönlichkeit anzugeben. Schriften von Geblüden, Affekten usw. sind als zur Deutung wenig geeignet zu vermeiden. Auskunft 50 S. Unsihrliche (Briefliche) Auskunft 1 A.

**Nichte Jfe.** Ob sich die Handschrift und der Charakter in den verflohenen Jahren merlich geändert haben, vermag der Anteil so ohne weiteres nicht zu sagen. Jedem-falls ist es die Schrift eines ungänglichen, lebhaften jungen Mädchens von Ausgeglichenheit und Harmonie des Naturells. Arbeitam, praktisch und häuslich. Es spricht sich in der Schrift ferner ein recht gutes ästhetisches Gefühl und ein schönes Selbstbewußtsein aus. Zu loben wäre noch die Sicherheit und Festigkeit der zwar wenig originellen, von gelegentlichen temperamentvollen Ent-ladungen nicht ganz freien, aber doch durchaus sympathi-schen Persönlichkeit.

**Nichte Vergewinnicht.** Die Schrift einer Persö-nlichkeit! Beim ersten Blick ist man sogar versucht, zu glauben, es handle sich um eine idealistisch veranlagte, nach hohen Bildungszielen strebende Natur. Diese An-sicht hält jedoch nicht stand; man wird nur gar zu schnell inne, daß hier das leidige „Man so dohn“ eine große Rolle spielt. Die ganze Schrift ist auf Abticht, Vered-lung, um nicht zu sagen Verstellung, angelegt; es mangelt der Schreiberin an Natürlichkeit; sie liebt es, ihren Mitmenschen Rätsel aufzugeben. Dabei ist ihr ein Zug ins Große nicht abzugprechen, aber er bewegt sich doch ganz nach der materiellen, äußerlichen Seite des Lebens. In der Liebe, wie in allen anderen Fragen rüd-sichtslos und beherzig.

**Nichte Jna.** Eine vornehme, feinsinnige junge Dame von Bildung und Geschmack, die im Bewußtsein ihres Wertes, gern bestrebt ist, allüberall ihren Willen und ihre Meinung durchzusetzen. Sehr praktisch und haushalt-lich, überhaupt recht auf den eigenen Vorteil bedacht; aber offen und zuverlässig. Im übrigen ist sie eine Dame, mit der nicht eben leicht umzugehen ist; denn solche sensible Naturen sind in ihrem ganzen Wesen ab-hängig von ihrem meist sehr schwankenden Stimmungen eine Folge davon, daß sie auf alle möglichen Einfüsse schnell reagieren. Man muß das Naturell der jungen Dame also genau auskennen, um den schönen Kern, der sich hinter der oft ein wenig rauhen unzugänglichen Außen-seite verbirgt, zu entdecken. Die mit

**Nichte Gna.** bezeichnete Schrift zeigt das Bild einer jungen Dame, deren Wesen meist sehr viel Zurückhaltung und Bescheidenheit zu erkennen gibt. Auch trägt sie Vornehmheit und Zartheit der Gestaltung zur Schau; sie legt übrigens großes Gewicht auf den äußeren Schein im gesellschaftlichen Leben. Ihre Bildungsinteressen sind unverkennbar; dafür schätzt sie ihre Person aber auch nicht gar zu gering ein. Praktisch und sparsam, lebhaft und gewandt, fleißig und energig.

Geschäftliche Mitteilungen.  

**Emser Wasser**  
 Kränchen. 



# KOMBELLA

die erste und einzige nicht fettende Hautcreme:

„Kombella“ ist der erste und einzige nicht fettende vollwertige Ersatz für die veralteten öligen Fettsalben wie Lanolin, Vaseline, Coldcream etc. Sie können „Kombella“ am Tage ohne jede Berührung, kurz vor Ausgehen, auf Reisen verwenden, eine Weichheit davon schützt Ihre Haut vor jedem Witterungseinfluss und macht sich tausendfach bezahlt.

„Kombella“ ist das unübertroffene Mittel gegen rote, rissige, aufgesprungene Hände, spröde, rauhe Haut, wegen seiner porencleinigenden Kraft radikal, gegen Mitesser, Finnen, Pusteln, Blüthen, ein Universalmittel in der Kinderstube und bei alten Hautleiden, z. B. Ausschlag, Hautjucken, Flechten etc. ein wertvoller Schutz gegen Krankheitskeime infolge seiner antiseptischen, bakteriziden Eigenschaft.

„Kombella“ macht die Hauptpflege zum Vergnügen und dieses Vergnügen erhält die natürliche Schönheit, den Reiz der Jugend, die reine gesunde Lebenshaltung bis ins Alter.

„Kombella“ ist zu haben: in Tuben à 60 Pfg. und 1 Mk. in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien etc. — „Kombella“-Seife, Stück 60 Pfg. — „Kombella“-Puder, Schachtel 1 Mk.

Kombella-Fabriken **Georg Häntzschel**, Dresden und Bodenbach.

## Stückweiser Verkauf einer Landstelle in Eversten.

Eversten. Ich habe Auftrag, die frühere Würdemannsche Landstelle in Eversten mit Antritt zum 1. Mai 1908 öffentlich stückweise zu verkaufen.

- Die Stelle besteht aus:
1. den an der Eichenstraße belegenen geräumigen, in gutem baulichen Zustande befindlichen landwirtschaftl. Gebäuden nebst den Ländereien,
  2. dem daselbst belegenen, noch neuen zu zwei separ. Wohnungen eingerichteten Wohnhause nebst 2 Scheffelsaat Land,
  3. dem daselbst belegenen Ländereien zur Größe von ca. 48 Scheffelsaat; diese Ländereien enthalten viele schöne Baupläge und können solche in beliebiger Größe gekauft werden,
  4. den beim Staken vor Kayfers Haus belegenen Ackerländereien,

- 5) den beim Staken bei G. Würdemann's Haus belegenen Ackerländereien, groß 3 ha 47 ar 13 qm,
  - 6) der in Wechloy an der Haaren beleg. Wiese „Niederpöhl“, groß 4 ha 04 ar 16 qm,
  - 7) der daselbst belegenen Wiese „Kampswich“, groß 1 ha 12 ar 25 qm,
  - 8) der daselbst belegenen Wiese „Jhlenort“, groß 1 ha 33 ar 80 qm.
- Für das Hauptgebäude mit den Ländereien beim Hause sind bis jetzt nur 30 000 Mark geboten.

Das Hauptgebäude kommt auch mit 2-10 Scheffelsaat zum Anfsatz. Sämtliche Ländereien befinden sich in bestem Zustande und sind sehr ertragreich. Den unter Ziffer 1 und 2 bezeichneten Wohnhäusern kann ev. noch mehr Land beigegeben werden. Für die unter 6-8 genannten Ländereien sind bis jetzt nur 175 Mk. pro Scheffelsaat geboten. Die in Wechloy belegenen Wiesenländereien werden auch bei kleineren Teilen aufgesetzt. Letztere sind bestes Wiesenland und sehr ertragreich.

Verkaufstermin ist angesetzt auf **Freitag, den 22. Nov. d. J.**, und zwar bezüglich der unter Ziffer 1 bis 5 aufgeführten Kaufobjekte abends um 6 Uhr in Schi bis Wirtshause in Wöherfelde, bezüglich der übrigen Ländereien abends um 7 Uhr in Käpfers Wirtshause, „Drögen Haus“, in Wechloy.

Die Verkaufsbedingungen sind äußerst günstige, in den Kaufobjekten können Gelber auf Hypothek stehen bleiben zu üblichen Zinsen und soll bei irgend annehmbaren Geboten der Zuschlag erteilt werden. Die Kaufobjekte können auch im Ganzen verkauft werden. Jede weitere Auskunft erteilt Unterzeichneter unentgeltlich.

**Bernhard Schwarting**, Auktionator.

**Für Bauunternehmer!**  
**Verkauf** von **Ländereien** in **Bürgerfelde**

Bürgerfelde. Die Erben des weil. Landmanns Friedrich zum Büttel in Bürgerfelde beabsichtigen erteilungshalber die daselbst belegenen

**Ländereien** mit Antritt zum 1. Mai 1908 zu verkaufen.

Die Bestigung, welche sehr günstig am Ende 2 Straßen und in der Nähe des Bahnhofs und Friedhofes liegt, besteht aus dem in gutem Zustande befindlichen Wohnhause nebst größerem Stallraum u. Garten, dem eventuell noch ein Bauplatz zur Vergrößerung abgegeben werden kann.

**Baupläge.** Es sollen die Ländereien daher in beliebigen Parzellierungen, ev. auch im ganzen zum Anfsatz kommen.

Die Verkaufsbedingungen sind günstig gestellt. Letzter Verkaufstermin ist anberaumt auf

**Sonnabend, den 23. Nov. d. J.,** abends 7 Uhr, in Fr. W. Krüger's Wirtshause an der Nadorferstraße. In obigen Termine soll der Zuschlag erteilt werden. **Bernhard Schwarting**, Auktionator, Eversten = Oldenburg.

**Heuland.** Wüftung. Der Baumann F. G. Fünjes zu Sured beabsichtigt sein am Broockbeich belegenes

**Wiesenland** — sog. Suerelerwisch — Marschland, groß ca. 6 Hekt., mit Antritt nach Wunsch des Käufers, zu verkaufen. Zweiter Anfsatz — evtl. auch in 2 Teilen — findet am

**Montag, den 25. Nov. d. J.,** nachm. 6 Uhr, in des Unterzeichneten Wohnung statt und ladet Käufer ein. **G. Klauken**.

**H. Sauerfohl** billigt bei **J. Diokmann**, Markt 10.

**Verkauf** einer **Besigung** in **Oldenburg.**

Frau Oberpostkommissär Schütte beabsichtigt ihre daselbst an der Ziegelhofstraße unter Nr. 6 belegene

**Besigung** mit Antritt zum 1. Mai 1908 zu verkaufen.

Die Bestigung, welche sehr günstig am Ende 2 Straßen und in der Nähe des Bahnhofs und Friedhofes liegt, besteht aus dem in gutem Zustande befindlichen Wohnhause nebst größerem Stallraum u. Garten, dem eventuell noch ein Bauplatz zur Vergrößerung abgegeben werden kann.

Beste Kaufgelegenheit für einen Erbmann od. Handwerker, auch wegen der großen Räumlichkeiten für einen Handwerker.

Die Verkaufsbedingungen sind günstig und kann der Anfsatz sehr empfohlen werden. Geboten sind bis jetzt nur 8000 Mark.

Zweiter Verkaufstermin ist angesetzt auf

**Donnerstag, den 21. Nov. d. J.,** abends 6 Uhr, in Fr. W. Krüger's Wirtshause in Oldenburg, Ziegelhofstr. 1. **Bernhard Schwarting**, Auktionator, Eversten = Oldenburg.

**Rageburger Viehreiniigungspulver** Dieses Pulver ist das Vorzüglichste zur vollkommenen Ausrottung des schädlichen Ungeziefers bei allen Haustieren. Es wird nur trocken auf die Haut gerieben und erparst das lästige Wuscheln. 1 Dose 1.50 Mk. für 10 St. Vieh, Postnachn. 50 Pf. extra. 3 Dosen franco. — Niederlage in Oshn i. Old. J. D. G. Weixens, Kirchhatten S. G. Martens, Strickhausen S. Wulff, ien. Warzenburg H. Jakob, Wiefelbude Th. Dörchers, Klein. Fobricant: R. Schumtler Ragesburg.

**Overzege** zu verkaufen ein Kuhkalb, 14 Tage alt. **Franz Weiners.**

**Rehmden.** Zu verkaufen ein angeführter schöner Kuhkalb. **Gerh. Albers.**

**Zu verkaufen 6 Altendammort.** Zu verk. 1 mittelgroß. Stier. **Arbeitspferd.** R. Dielefeld.

Den **Anfsatz v. Gütern** jed. Größe i. d. Altmarkt, Haupt- Weide- u. Renteng., vermittelt streng reell, kostenlos Noth, früh. Gutsbel., Ughenhagen b. Walsleben. Hr. Sachjen.

**Verkauf** einer **Besigung** in **Eghorn.**

Eghorn. Der Zimmermann Gerh. Mohrman in Eghorn III beabsichtigt wegen anderweitigen Anfsatz seine daselbst belegene

**Besigung** öffentlich meistbietend durch mich verkaufen zu lassen.

Die Bestigung besteht aus dem vor einigen Jahren erbauten, zu zwei Wohnungen eingerichteten Wohnhause und den dazu gehörigen ertragsfähigen Ländereien, wovon bis zu 18 Scheffel-Saat dem Hause zugelegt werden können. Da die Bestigung unmittelbar an der Chaussee gelegen ist, kann dieselbe sehr zum Anfsatz empfohlen werden.

Verkaufstermin ist auf **Donnerstag, den 21. Nov. d. J.,** nachm. 4 Uhr,

in Mathjens Wirtshause in Nadorf anberaumt, wozu Kaufstübhaber einladet

**Bernhard Schwarting**, Auktionator.

**Verkauf** einer **Besigung** in **Oldenburg, Bergstraße.**

Oldenburg. Herr J. B. Sünnede, Oldenburg, Bergstraße, hat mich beauftragt, seine daselbst unter Nr. 12 und 12a belegene

**Besigung** mit Antritt zum 1. Mai 1908 zu verkaufen. Die Bestigung besteht aus dem Wohnhause und dem geräumigen Hintergebäude, und sind die Gebäude gut erhalten. Der schönen Lage wegen kann die Bestigung einem Handwerker sehr gut empfohlen werden, auch läßt sich ein Laden sehr gut einrichten.

**Bernhard Schwarting**, Auktionator.

**Zu verk ein fettes Kalb.** **Banke, Alexanderstr. 35.** Täglich frisch

**gebr. Kaffee** **J. Diokmann**, Markt 10.

**Verkauf** eines **Geschäftshauses** in **Oldenburg (Kinner Dam).**

Oldenburg. Buchdruckereibesitzer Rudolf Schwarting beabsichtigt sein daselbst im Kinneren Dam unter Nr. 12 sehr günstig belegenes

**Geschäftshaus** mit Antritt zum 1. Mai 1908 durch mich öffentlich verkaufen zu lassen.

Das Geschäftshaus enthält 2 große Läden nebst großen Lagerräumen — 3 St. von Hof- fenchändlere, Fischbed und Konditor Kürtin benutzt — sowie eine große Etagewohnung und eine Oberwohnung, ferner ist ein Keller vorhanden.

Ein großer Teil des Kaufpreises kann an üblichen Zinsen stehen bleiben und kann der Anfsatz sehr empfohlen werden.

Zweiter Verkaufstermin ist angesetzt auf **Donnerstag, den 21. Nov. d. J.,** abends 7 Uhr,

in der Marktstraße — Wirt Nied. Kaufstübhaber ladet ein **Bernhard Schwarting**, Auktionator, Eversten = Oldenburg.

**Verkauf** einer **Brinkfischerstelle** in **Eversten.**

Eversten. Der Brinkfischer Joh. Diedr. Schmidt in Eversten hat mich beauftragt, seine daselbst am Marschwege belegene

**Brinkfischerstelle** mit Antritt zum 1. Mai 1908 zu verkaufen.

Die Bestigung besteht aus dem in gutem baulichen Zustande befindlichen Wohnhause und 0,68,98 ha unmittelbar beim Hause belegenen sehr ertragsfähigen Ländereien.

Die Stelle kann, auch wegen der Nähe der Stadt, sehr zum Anfsatz empfohlen werden. In dem Hause sind zwei Wohnungen, ein Nebengebäude kann leicht zu einer weiteren Wohnung hergestaltet werden. Restantien wollen baldigst mit mir in Unterhandlung treten. Der Kaufpreis ist niedrig. **Bernhard Schwarting**, Auktionator.

Fleischfüttermel, Knochenpräparat, Kalkbinder, Knochenmehl und Sojamehl liefert billigst Chem. Produkten- u. Beberlein-Fabrik, Schenckel, Wes. Dambg.

**Immobilverkauf.**  
Obernburg. Der Arbeiter Gerhd. Wardenburg daselbst hat mich beauftragt, seine am Willersweg beleg.

**Besitzung**  
zu verkaufen.  
Der Preis ist ein mäßiger, die Bedingungen sind sehr günstig.

**Georg Schwarting,**  
Eversten-Oldenburg,  
Hauptstraße 3.

**Bauplätze.**  
Am Artillerieweg habe ich noch 4 Bauplätze preiswert zu verkaufen.

**Georg Schwarting,**  
Eversten-Oldenburg,  
Hauptstr. 3.

**Verkauf von Besitzungen in Bürgerfelde.**  
Obernburg. Der Landmann Albert Siemen zu Bürgerfelde hat mich wegen anderweitigen Unternehmens beauftragt, seine sämtlichen zu Bürgerfelde belegen

**Besitzungen**  
zum Verkauf zu bringen.  
Es stehen noch zum Verkauf: 1. die zu Bürgerfelde am Scheidenweg Nr. 1 belegene Besitzung, bestehend aus dem großen, fast neuen geräumigen Wohnhause — mit Mietswohnungen — sehr schön, sehr ertragreichen Garten und ca. 14 Sch.-S. Ländereien. Der Garten enthält neben reichlich 50 Obstbäumen eine große Anzahl Beerensträucher und große Erdbeerpflanzungen, und ist der Ertrag hieraus sehr bedeutend. Auch sind genügend Stallräume vorhanden.

Die Besitzung ist ganz besonders einem Gärtner etc., aber auch Kapitalisten zu empfehlen, da eine vorzügliche Verzinsung gesichert ist. 2. Die am Diebichsweg in vorzüglich guter Lage belegene Besitzung, bestehend aus dem modernen eingerichteten, schönen Wohnhause mit Veranda, sowie etwa 3 Sch.-S. Land. Beim Hause befindet sich ein großer Lustgarten, auch ein sehr schöner Gemüsegarten, welcher mit Obstbäumen, Beerensträuchern u. Erdbeerpflanzungen etc. versehen ist.

Diese Besitzung ist einem Rentner, der außerhalb der Stadt in ruhiger Lage wohnen will, sehr zu empfehlen.  
Auf Wunsch können auch andere Einzelmaßen der Ländereien erfolgen.  
Kaufinteressenten, denen ich jede gewünschte Auskunft gerne und unentgeltlich erteile, wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

**Georg Schwarting,**  
Eversten-Oldenburg,  
Hauptstraße 3. Fernspr. 233.  
Von der vorm. Klammereigenen Besitzung in Eversten II, Blocherfelder-Haussee, habe ich noch das neuerbaute zu 2 Wohnungen eingerichtete

**Haus mit Garten und den daneben liegenden Bauplatz**  
zu verkaufen.  
**Georg Schwarting,**  
Eversten-Oldenburg, Hauptstr. 3.

**Immobilverkauf.**  
Herrschäftliches Wohnhaus mit Stall und großem schönen Garten an schöner Lage der Denerstraße habe ich mit Antritt zum 1. Mai u. 3. sehr preiswert zu verkaufen. Der Garten enthält eine große Zahl Obstbäume und Beerensträucher.

**Georg Schwarting,**  
Eversten-Oldenburg, Hauptstr. 3.

**Zentrale.**  
Günstig belegenes u. gut eingetragenes Kolonialwaren-Geschäft in Oldenburg ist zu vermieten, sehr passend zur Führung als Filiale eines größeren Geschäftes.

**Georg Schwarting,**  
Eversten-Oldenburg,  
Hauptstr. 3.

**Immobilverkauf.**  
In schöner Lage des Dobbens habe ich ein geräumiges, praktisch eingerichtetes Wohnhaus preiswert unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

**Georg Schwarting,**  
Eversten-Oldenburg,  
Hauptstraße 3.

**Immobilverkauf.**  
Habe im Auftrage eine kleine zu Oldenburg Moor äußerst günstig belegene

**Besitzung,**  
bestehend aus einem neu erbauten zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhause und ca. 6 Sch.-S. Gartenland,  
unter der Hand zu verkaufen.

**Georg Schwarting,**  
Eversten-Oldenburg,  
Hauptstr. 3. Fernspr. 233.

**Immobilverkauf.**  
Wir sind beauftragt, das hier an der Gottorpstraße Nr. 20 belegene herrschaftliche Haus, worin sich zur Zeit die Bureauräume des Herrn Rechtsanwalts Wisser befinden, mit Antritt zum 1. Mai 1908 zu verkaufen.

Das Haus eignet sich seiner Lage wegen ganz besonders für einen Arzt, Rechtsanwalt usw.  
Hinter dem Hause ist ein schöner Garten, von dem event. ein an die Bahnhofsstraße grenzender Bauplatz abgetrennt werden kann.

**Rud. Meyer & Dietmann.**  
Wir haben Auftrag, 3 Stück zu Donnerstags belegene

**Haus-Verkauf zu Oldenburg.**  
Weserseite. Der Amtsaktuar Hr. Janßen zu Oldenburg als Testamentsvollstrecker im Nachlasse des kürzlich verstorbenen Johanns Elisabeth Janßen zu Oldenburg will die zum Nachlasse derselben gehörige, Steinweg Nr. 20 belegene

**Besitzung,**  
bestehend aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten, im besten baulichen Zustande befindlichen Wohnhause nebst 5 ar 62 qm Haus-, Hof- und Gartengründen, unter günstigen Bedingungen öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen, wozu letzter Termin angelegt ist auf

**Montag, den 25. Novbr.,**  
nachm. 3 Uhr,  
im Restaurant „Zum Weingen Eitel Friedrich“ in Oldenburg.

**Landstelle.**  
Wir sind beauftragt, eine zu Oldenburg belegene Landstelle zur Größe von 12 Scheffellast mit Antritt zum 1. Mai oder 1. November zu verkaufen.

**Kaufgelegenheit.**  
Die vom sel. Hausmann Gustav Peters, vormals zu Oldenburg-Rieberort, nachgelassene, zu Oldenburg-Rieberort sehr günstig an der Hauptsee und unweit der Eisenbahnstation Sammelvorben belegene

**Hausmannsstelle,**  
2,9813 Hektar (ca. 68 1/2 Acker) meist helles Kleefeld (Festweiden), mit kompletten Festgebäuden (das Wohnhaus herrschaftlich aus Holztafelbau eingerichtet), auch mit Scheuerhaus (für 2 Familien), soll erbschaftshalber öffentlich meistbietend verkauft werden und findet nur einmaliger Anlauf

**Immobilverkauf.**  
Der Nachtrichter Johann Haase zu Rader hat mich wegen anderweitigen Unternehmens beauftragt, sein derorts am Scheidenwege in sehr schöner Lage belegene

**Land-Verpachtung.**  
Bordenfleth. Hausmann G. A. Cordes Ww. in Bordenfleth läßt am

**Dienstag, den 19. Nov. d. J.,**  
nachm. 5 Uhr,  
in Geipers Gasthause in Götting:  
ca. 55 Jüd Weiden- u. Heuländereien,  
belegen auf dem Moore und im Bordenflether Felde, öffentlich meistbietend verpachtet. Die Weidenländereien sind zum Teil beste Festweiden. Pachtinteressenten werden freundlichst eingeladen.  
Hr. Schröder, Autt.

**Fettweiden-Verkauf.**  
Die Erben des weil. Hausmanns Gustav Bartels zu Oldenburg-Rieberort bringen folgende Fettweiden, als:

a) die im Rieberorter Felde belegene 2 Stämme „Grüne Wirt“, Barzellen Nr. 1, 82, groß 3,484 Hektar (7 3/4 Jüd) und 3,6143 Hektar (7 3/4 Jüd), im ganzen oder getrennt,  
b) die im Oldenburg-Rieberorter Felde an den Eriener (Bauern) belegene Fettweide, Barzellen Nr. 110 u. 112, groß 7,3900 Hektar (ca. 16 1/2 Jüd), im ganzen oder getrennt.

**Donnerstag, den 21. November d. J.,**  
morgens 11 1/2 Uhr,  
in Pandors Hotel an Elbfleth statt.

**Holz-Verkauf.**  
Weserseite. Der Hausmann Gustav Deye zu Edewecht läßt am

**300 Eichen und Buchen**  
auf dem Stamm, Schiffsz., Bau-, Wagen- u. Schwelless-holz, und mehrere Eichen a. d. Stamm (Nutzholz),

**Immobilverkauf.**  
Der Nachtrichter Johann Haase zu Rader hat mich wegen anderweitigen Unternehmens beauftragt, sein derorts am Scheidenwege in sehr schöner Lage belegene

**Besitzung,**  
bestehend aus: dem zu zwei separaten Wohnungen eingerichteten, noch fast neuen Wohnhause nebst Stall und großem schönen Garten, zu verkaufen.

**Freitag, den 6. Dezbr.,**  
nachm. präz. 1 Uhr auf ca. 200 auf festem Boden stehende

**2 flottg. Wirtshäuser**  
(best. Restauration) an allerbesten Lage hier, unt. günstig. Bed. zum Verkauf.

**Haus mit Garten**  
im Preise bis 20 000 Mk.  
Ostertun mit Preisang. unt. S. 262 an die Exped. des Blattes.

**Verkauf eines Geschäftshauses in Bad Zwischenahn.**  
Zwischenahn. Der Herr Ferd. Meyer hier, will sein an der Wilhelmstraße in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs belegene

**Besitzung,**  
bestehend aus vor einigen Jahren erbautem geräumigen Wohnhause mit Stall und Lagerräumen, sowie 14 ar 44 qm großem Garten etc., mit Antritt zum 1. Mai, oder früher öffentlich meistbietend verkaufen lassen.

**Donnerstag, den 23. Novbr.,**  
nachm. 5 Uhr,  
in Eriehs Hotel und werden Kauflustige eingeladen mit dem Bemerkten, daß bei annehmbarer Gebot in diesem Termine der Zuschlag erfolgt.

**Immobilverkauf in Oberlethe.**  
Die Schuldt Oberlethe beabsichtigt ihren am münsterischen Damm belegene

**Placken**  
öffentlich meistbietend mit bestmöglichem Antritt zu verkaufen. 3. und letzter Verkaufstermin findet am

**Köterei,**  
bestehend aus Wohnhaus nebst Stall und großem Garten, steht preiswert zum Verkauf. Der Antritt kann zum 1. Mai 1908 erfolgen.

**Holz-Verkauf in Wahnbeck.**  
Dahme. Die Erben des weil. Hausmanns Joh. Wienten in Wahnbeck lassen in ihrem Busch:

**Freitag, den 6. Dezbr.,**  
nachm. präz. 1 Uhr auf ca. 200 auf festem Boden stehende

**2 flottg. Wirtshäuser**  
(best. Restauration) an allerbesten Lage hier, unt. günstig. Bed. zum Verkauf.

**Haus mit Garten**  
im Preise bis 20 000 Mk.  
Ostertun mit Preisang. unt. S. 262 an die Exped. des Blattes.

**Land-Verkauf.**  
Gastfleth. Zigeleibehrer Theodor Schiff in Gastfleth, als Pensionsinhaber d. Erben d. verfl. Frau Auguste Meißling in Bremen, will die zum Nachlasse der Erbschaftin gehörigen, an der Wapstraße bei Gastfleth belegene

**Weiden- u. Heuländereien,**  
groß zusammen 9 ha 27 ar 10 qm (ca. 20 1/2 Jüd), nämlich:

1. zwei Stämme Weidenland, groß 4 ha 54 ar 05 qm und 3 ha 64 ar 49 qm,  
2. zwei Stämme Heuland (Sietland), groß 55 ar 36 qm und 55 ar,  
mit Antritt zum 1. Mai 1908 durch mich verkaufen lassen.

**Eisenfeld,**  
Gaststr. 23.

**Gepflückte Gravensteiner Nessel**  
versendet in Körben v. 50 Pfd. pr. Ztr. 25 Mk. per Nachn. Koob u. Verp. gratis.

**F. Zülow,**  
Grevesmühlen i. Mecklb.

**Christeng- u. Marzipan-Formen**  
liefern in guter Ausführung bei billigen Preisen.

**Kaufe Weindaschen.**  
H. Meyer, Ede-Daaren-Moostenstr. 2. Weidenfleth. Zu verkaufen eine junge, nahe am Ratten stehende Kuh. J. Hütje, Schulweg.

**Gummischuhe,**  
bester amer. und russ. Fabrikat, empfiehlt

**H. Hibbeler,**  
Grünestraße 3.  
Weserseite. Zu verkaufen eine gute Kuh. Galtweit G. Schmidt.  
Sechshöfiger Hotelomnibus zu verkaufen. Der Wagen eignet sich auch für andere Zwecke.  
Dietmann, Schindemeyerstr. 9.  
Zu verkaufen 400-500 Pfund garantiert reiner  
Bienenhonig.  
Unter Johann Janßen-Zimmer, Osterheys, Post Edewecht.

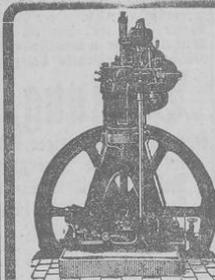
# Gasmotorenfabrik, A.-G., Köln-Ehrenfeld 74



## 40000

Über (vormals C. Schmitz)  
**Sauggasmotor-Anlagen Modell**  
für Anthracit-, Braunkohlenbriketts, Koks usw. 1907.  
Präzisionsmotoren für Gas, Benzin, Spiritus usw.  
Ingenieur-Büro Hannover.

PS. in Betrieb.



### Original-Diesel-Motore,

billigste Betriebskraft mit Rohöl, Paraffinöl, Benzol, Ergin etc.  
1/4 bis 2 Pfg. für die Pferdekraftstunde,  
-- geringster Raumbedarf, sofortige Betriebsbereitschaft, --  
ohne Konzessionierung unter bewohnten Räumen aufstellbar.  
**Kraft u. elektrische Anlagen** jeden Umlanges.  
Dampfkessel, Dampfmaschinen, Lokomobilen, Sauggasanlagen.  
Maschinenfabrik, Eisen-, Stahl- und Metallgiesserei.  
Ingenieurbesuch kostenfrei.

Eisenwerk Varel G. m. b. H., Varel i. O.

Neu !!!  
Automatische Kohlenbeschickung.  
D. R. G. M.

Königl. Preuss.  
Staatsmedaille  
und viele  
andere Auszeichnungen.

Zu verb. 1 Heimer emaillierter  
Spargerd. Ziegelhöfftr. 7.

**Beste Bettenfüllung**  
find die vorzüglich füllenden, sehr  
elastischen, echt chinesisches  
**Monopoldaunen**  
(geprüft gefüllt) Pfund Mk. 2.65  
3-4 Pfund genügen zum großen Oberbett  
Verband gegen Nachnahme. Verpackung frei.  
**Gustav Lustig**  
BERLIN S. 78 Prinzenstr. 46  
Größtes Bettfedern-Spezial-  
geschäft Deutschlands.

### Kuhversicherung Altenhutorf.

Am 21. Novbr., nachmittags  
3 Uhr, wird in Wilkens Gast-  
haus zu Gellen eine  
**hochtragende Kaffetuh**  
gegen Barzahlung verkauft.

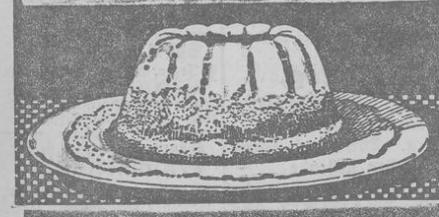
**Schützenhof  
zur Wunderburg.**  
Sonntags, den 16. d. M.:  
**Ball**  
zu Großherzogs Geburtstag  
der 4. und 5. Eskadron  
des Oldb. Drag.-Reg.,  
wozu freundlichst einladet  
G. Prüfer.

**Altenhutorf.**  
Diejenigen, die sich für die  
Aufrechterhaltung eines  
**Röter-, Meister-  
u. Gesellen-Balles**  
interessieren, werden gebeten, am  
Sonntag, den 21. Nov.,  
in G. F. Meyers Gasthaus zu  
erscheinen.  
Mehrere Interessenten.

**Junggesellenklub  
„Fidelitas“,  
Wieselstede.**  
Am Sonntag, den 17. Novbr.,  
Anfang 8 Uhr:  
**Gesellschafts-  
Abend**  
mit nachfolgendem  
**BALL,**  
wozu einladen  
Der Vorstand u. G. Tapfen.

**Beste u. billigste Bezugsquelle  
hygienischer Bedarfsartikel**  
ist unfehllich Verandhaus  
**Anna Angerer** (Geb. Amme  
a. D.), Magdeburg 20.  
1000de Dankagungen.  
(Austübel, Musik, Katalog  
gratis gegen 20 Pf. Briefporto).  
**Geflügelfutter,**  
H. Buchweizen, Bruchgerste u.  
gemischt, Str. 6.50 M. Hoffmanns  
Getreideimport, Magdeburg.  
Zu verb. e. Anhalt.  
G. Köden, Erborn III.

**!! Wer will guten Kuchen backen,  
Der muss haben sieben Sachen: !!**  
Zucker & Salz, **PALMIN** (Kein Schmalz)  
Milch, Ei & Mehl, Safran, macht den Kuchen gel!



Putze nur mit  
**Globus**  
Putzextract

### Letzter Aushub.

Nürnberg. Die zum Ver-  
mögen des Ministerialrathes  
J. D. Wils. Auhmann, i. St.  
in Wehen, gehörige

**Immobil-Befizung**  
Ulmenstraße 20 hierelbst, in  
Größe von 21 ar 81 qm, soll am  
**Donnerstag,  
den 21. Novbr. d. J.,**  
nachm. 6 Uhr,  
in G. Frohns Gasthaus, Bremer-  
straße, zum letzten Male zum  
Verkauf aufgesetzt werden.

Die Befizung eignet sich in  
erster Linie für einen Privatmann  
oder Beamten, der angenehm  
wohnen will und Wert auf  
einen großen Garten legt. Die  
Lage des Besitzums ist die  
denkbar beste und kann der  
Ankauf desselben empfohlen  
werden.  
Geboten sind bisher nur  
3400 Mk.  
Kaufschhaber werden mit dem  
Benoten eingeladen, daß der  
Zuschlag auf das Höchstgebot  
in dem Termine unbedingt  
erfolgt.  
Georg Maas & Hinrichs.

### Chelente!

Beste u. billigste Bezugsquelle  
hygienischer Bedarfsartikel  
ist unfehllich Verandhaus  
**Anna Angerer** (Geb. Amme  
a. D.), Magdeburg 20.  
1000de Dankagungen.  
(Austübel, Musik, Katalog  
gratis gegen 20 Pf. Briefporto).

**Geflügelfutter,**  
H. Buchweizen, Bruchgerste u.  
gemischt, Str. 6.50 M. Hoffmanns  
Getreideimport, Magdeburg.  
Zu verb. e. Anhalt.  
G. Köden, Erborn III.

### Tränen

könnte ich vergehen, daß ich  
nicht längst meine Krüden aus  
„Tränen“, fertiger Krüdenmasse  
mit G. gebunden habe, u. bei  
etw. Bg. bei: Hermann Weichert  
Nachf. in Oldenburg.

### Mehrere beste hoch- tragende und frisch- milchende Kühe und Quenen

stehen zum Verkauf  
und Vertausch bei  
**J. Rennberg,**  
Oldenburg, Kaiser-  
straße 17.  
NB. Dieselben werden auch mit  
Zustimmung verkauft.

Das Staatsministerium hat  
mit Wirkung vom 1. November  
d. J. folgende Statutenänderung  
genehmigt:  
1. in § 12 treten an Stelle der  
bisherigen Sätze folgende:  
zu Ziffer 1. . . . . 2.70 M.  
" 2. . . . . 1.80 " "  
" 3. . . . . 1.40 " "  
" 4. . . . . 1.10 " "  
2. in § 29 treten an Stelle  
der bisherigen Sätze zu 1-3  
folgende:  
zu Ziffer 1. . . . . 33 S.  
" 2. . . . . 21 " "  
" 3. . . . . 18 " "

## Neuer Bürgerklub

Die Feier des

## 24. Stiftungsfestes

findet am Sonntag, den 17. November d. J.,  
in der Judelsburg statt,  
bestehend in Aufführungen, Konzert und Ball.  
Anfang präzis 8 Uhr.  
Einführungen durch Mitglieder gestattet.  
Der Vorstand.

## Vergnügnungs-Anzeiger

des  
Bereins der Saalhaber in Stadt  
und Amt Oldenburg.

Am Sonntag, den 17. d. M.:  
**Bloh. - Ball.**  
G. Brunken. Personenweg 3, 10 ab Oldenburg.

**Gust. Frohns, - Ball.**  
Oldenburg. Anfang 4 Uhr.

Zur frühlich. Wiederkunft, Großer öffentl. Ball.  
E. Schmidt, Eversten. Anfang 4 Uhr.

**Odeon, Eversten, - Ball.**  
G. Müller. Anfang 4 Uhr.

Schützenhof z. Tapkenburg - Ball.  
D. Holze, Eversten.

Krückebergs Restaurant - Ball.  
„Zur Linde“. Anfang 4 Uhr. G. Krückeberg.

**Donnerschweerkrug**  
Besitzer: Gebr. Reckemeyer.  
Am Sonntag, den 17. d. M.:  
**Kleiner Ball.**  
Anfang 4 Uhr.

## Grüner Hof, Zwischenahn.

Am Sonntag, den 17. November:

## Großer Ball.

Lade freundl. ein.  
**C. Fischer.**

## Arbeiter- Bildungs-Verein.

Sonntag, d. 17. November:

## Lanzkränzchen

im Saale des Vereinshauses,  
Georgstraße 11.  
Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

## Etzhorn Krug

Sonntag, den 17. d. M.:

## Ball,

wozu freundlichst einladet  
**F. Stührenberg.**

## Marine-Verein

Oldenburg u. Umgegend.

Sonntag, den 17. November 07,  
abends 8 Uhr,

## Geburtstagsfeier

Er. Agl. d. des Großherzogs,  
verbunden mit  
**BALL,**  
in der Union.  
Einführungen sind gestattet.  
Der Vorstand.

„Notes Haus“ Sonntag, d.  
17. Novbr.:

## - BALL -

Es ladet freundl. ein  
Georg Wiedemann Ww.

## Hotel zum Lindenhof

## Großer Ball.

## Bürgerfelde.

## Zur Erholung

## Ball

Sonntag, den 17. d. M.:  
im großartig decorierten Saale.  
Anfang 4 Uhr.  
Dierzu ladet freundlichst ein  
G. Mohnkern.

## Donnerschwee.

## Grüner Hof.

## Großer Ball

wozu freundlichst einladet  
Anfang 4 Uhr. Wk. Krüger.

## „Zum Grunewald“, Eversten.

Am Sonntag, den 17. d. M.:  
**Ball.**  
Dierzu ladet freundl. ein  
Derm. Auhmann.

## Schützenhof

## zur Wunderburg. Großer Ball.

Musik von vollbestem Orchester  
der Dragoner-Kapelle.  
Dierzu ladet höflichst ein  
G. Prüfer.

## Großenmeerer Aushub.

Die diesjährige General-Ver-  
sammlung findet am  
Sonntag, 1. Dezember d. J.,  
abends 6 Uhr anfang,  
in Hipfen Darfsaule zu Wee-  
ritzen statt. Der Vorstand.

## Kriegerverein - - - - - Ofen. - - - - -

Am Sonntag, den 17. d. M.,  
abends 7 Uhr beginnend, zur  
Feier des Geburtstages Er. Agl.  
Hoheit des Großherzogs:

## Ball

im Ofener Saal.  
Einführungen gestattet. Regie  
Beteiligung erwünscht.  
Der Vorstand.

## Krieger-Verein

Etzhorn-Wahnbeck.

Am Sonntag, den 17. Nov.,  
zur Feier des Geburtstages Er.  
Agl. Hoh. des Großherzogs:

## Ball

im „Ratenburg“. Anf. 7 Uhr.  
Es ladet freundlichst ein  
Der Vorstand.

## Kriegerverein

Ohmstedt.

Am Sonntag, 17. November,  
zur Feier von Großherzogs Ge-  
burtstag:

## Ball

beim Kameraden Siebels.  
Anfang 7 Uhr. Eintritt frei!  
NB. Zur Feier der Silber-  
hochzeit eines Kameraden ver-  
sammeln sich die Mitglieder zur  
Abholung der Fahne nachmittags  
um 4 Uhr im „Müggenkrug“.  
Um zahlreiches Erscheinen wird  
dringend gebeten.  
Der Vorstand.

## Gesang-Verein

## Drielake.

Sonntag, den 17. November:  
**BALL**  
im Vereinslokale des Herrn  
G. Barmeyer  
(Drielake Hof). Anfang 5 Uhr.  
Dierzu ladet freundl. ein  
G. Barmeyer. Der Vorstand.

## „Ziegelhof“

## Großer Ball

Sonntag, den 17. Novbr.:  
verbunden mit  
Grossherzogs  
Geburtstagsfeier.  
Anfang 4 Uhr. Entree frei  
Es ladet freundl. ein  
Dietr. Meyer.

## Nadorfter Krug

## Großer Ball

Sonntag, den 17. d. M.:  
wozu freundlichst einladet  
G. Zheimann Ww.

## Wetjens

## Etablissement, Nadorf.

Am Sonntag, den 17. Novbr.:  
**Ball,**  
wozu freundlichst einladet  
Hermann Fischer.

# 3. Beilage

zu Nr 316 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 16. November 1907.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Stadtrat mit dem Ausschuss für die Revision des Rechnungsbuchs

Oldenburg, 16. November.

**\* Frauenstimmrecht in Staat und Gemeinde.** Wie das „Nordd. Vbl.“ hört, werden die Frauen im Herzogtum Oldenburg demnächst in eine Bewegung eintreten, um bei der Revision des Landtagswahlrechts und der Gemeindeordnung auch für sich etwas zu gewinnen, da sie in den Vorlagen an den Landtag leider nicht im geringsten berücksichtigt sind. Während den Frauen in Staat und Gemeinde im großen und ganzen die gleichen Pflichten wie den Männern obliegen, sind ihnen alle Rechte, um mitzureden und mitzuwirken zu können, bis jetzt verweigert. Man sollte daher meinen, daß jetzt, nachdem das Landtagswahlrecht und die Gemeindeordnung geändert wird, man auch den Frauen entgegenkommen würde, nach dem Grundsatze: Gleiche Pflichten, gleiche Rechte! Die Frauen wollen versuchen, durch Petitionen an den Landtag und an das Ministerium ebenfalls Rechte in Staat und Gemeinde zu erlangen. Um diesem Vorhaben Nachdruck zu verleihen, sollen Ende dieses und Anfang nächsten Monats in den Städten und größeren Orten des Landes öffentliche Frauenversammlungen abgehalten werden. Solche sind bis jetzt vorgehalten in Oldenburg, Delmenhorst, Barel, Hüfingen, Jever, Nordenham und Wrafte. Die fortgeschritten denkenden Frauen und Bürger in Stadt und Land wollen für diese Versammlungen schon jetzt agitatorisch tätig sein. Wie in anderen Ländern, so soll auch hier die Frau diejenige Bedeutung finden, die sie als Mensch und Kulturträger verdient.

**\* Ein selbständiger Landtags-Antrag des Abg. Müller.** „Auchhorn lautet: „Ich beantrage, der Landtag wolle beschließen, die Staatsregierung zu ersuchen, dem im Jahre 1908 zusammenzutretenden Landtage eine Vorlage wegen der Erbauung einer Bahn von Warel nach Rodenkirch zu gehen zu lassen.“ Unterliegt ist der Antrag von den Abg. Weffels, Thorade, Schulte, Dauen, v. Friden. Die Begründung lautet: Der nach dem Geleße vom 27. März 1903 zu bildende Fonds für den Bau der Warel-Weferbahn wird im Jahre 1910 angeamelt sein. Somit ist dahin zu streben, daß spätestens Ende 1910 die Bahn von Warel nach Wefer fertiggestellt und in Betrieb genommen wird. Da die Waise der Bahn auf zwei Jahre veranschlagt werden kann, so würde der Bau im Jahre 1909 in Angriff genommen werden müssen. Die Bahn von Scholt nach Friesohse wird im Jahre 1908 ausgebaut sein, so daß sich im Anschluß daran der Bau der Warel-Weferbahn ohne übermäßige Beanspruchung des technischen Personals der Eisenbahnverwaltung bewerkstelligen ließe. In finanzieller Hinsicht dürfte der Bau der Warel-Weferbahn vom Jahre 1909 an unbedenklich sein, da die letzte Rate des Staatszuschusses für die Putzjägerbahn im Jahre 1908 gezahlt werden soll und weitere regelmäßige Aufwendungen aus der Eisenbahnbetriebskasse für neue Bahnstrecken vorläufig nicht zu machen sind.

**R. Kirchliche Nachrichten.** Die kürzlich verstorbene Witwe Gretchen Gramberg geb. Drieling in Gliffing hat der kirchlichen Armenpflege der Gemeinde Verne ein Legat von 300 M. vermacht.

**Die Entwicklung des Schulwesens in den deutschen Kolonien** (mit Lichtbildern) lautet das Thema eines Vortrags, den Herr Missioninspektor Schreiber, Bremen, am 4. Dezember, abends 8 Uhr, auf Veranlassung des Oldenb. Hilfsvereins der Nordd. Mission in der Aula des Groß-Seminars halten wird. (Kirchl. Anz.)

**Ein Ueberfluß an Wohnungen** ist zur Zeit im nördlichen Teil des Saarentorviertels, allein die Kasernen-

allee weiß sieben leerstehende Etagen auf, Ober- wie Unterwohnungen. Es sind teils neuere Häuser, in denen die Wohnungen unbenutzt sind.

**\* Eingetragen ins Handelsregister.** Gläselth. Zur Firma Gläselthers Seringsfähererei - Gesellschaft in Gläselth: a) In der Generalversammlung vom 9. August 1907 ist beschloffen, das Grundkapital um 200 000 M. durch Ausgabe von 200 auf den Inhaber lautende Aktien zu 1000 M. zu erhöhen. b) Auf Grund des Beschlusses der Generalversammlung vom 9. August 1907 ist das Grundkapital durch Zeichnung von 200 neu auszugebenden Aktien um 200 000 M. also auf 1 000 000 M. erhöht. Die Ausgabe der Aktien erfolgt zum Kurswerte von 103 %.

**\*) Sanktionen.** 16. Nov. Baumtrebel wurde kürzlich in einer Sonntagnacht am Wege zwischen Sanktlofen und Westritum verhaftet. Wenn es gelingt, die Urheber heranzubringen, so können sie einer empfindlichen Strafe gewärtig sein.

**\*) Dingebote.** 15. Nov. Die Verhaftung der Witwe des Baumanns Gerh. Osterloh wurde am Sausthof Osterloh in Brettorf für 22 000 M. mit Antritt zum 1. Mai 1908, verkauft.

**\*) Grobhandeln.** 16. Nov. Die Chaussee vom Eric nach der Bahn ist in diesen Tagen fertiggestellt, in nächster Zeit wird auch die Chaussee von Sage vollendet sein.

**\* Kasse.** 16. Nov. Heute feiert unser allerbester Garteninspektor Justus Sabeloff sein silberne Hochzeit. Allen Ehrungen und Gratulationen ist er leider ausgenwichen durch eine Reise nach Hamburg.

**\* Oldenbros.** 16. Nov. Der hiesige Verein für Naturschutz hat sein Winterprogramm 1907/08 aufgestellt. Darnach sollen veranstaltet werden: Freitag, den 22. Nov., in der Alten Kapelle ein Vortrag von Schriftsteller Schirmer-Verlin; in der ersten Hälfte des Dezembers in Schwegmanns Saal ein Vortrag mit Lichtbildern von Lehrer Witte, hier; Sonntag, den 23. Dez., in Schwegmanns Saal eine Weihnachtsfeier mit Aufführungen, Kinderbescherung; Pastor Schleppe in Osterloh bei Gelle hat dazu die Festrede und einen Vortrag übernommen; Dienstag, den 14. Jan. 1908, soll in Kleens Saal das Stiftungsfest durch Aufführungen und Konzert gefeiert werden. Herr Sieger aus Verlin wird die Festrede halten. - Die Chemische Fabrik hier beim Bahnhof erweiterte ihren Betrieb noch durch den Bau einer Torfstreuafabrik. Die Fabrikate finden guten Absatz.

**\*) Men.** 15. Nov. Bei der Nachforderung von Stieren wurden am Dienstag angeführt ein Stier des D. Gerken, Hengstfärde, des G. zu Jühren, Godesholt, und des G. Brünjes, Scholt. Abgeführt wurde der Stier des G. Meyer, Aven.

**mr. Sandfeld.** 16. Nov. Im Michelschen Gasthause hier selbst findet am nächsten Sonntag eine Veranstaltung des Oldenbroscher Obst- und Gartenbau-Vereins statt; es wird ein Vortrag gehalten werden über die Frage: Was lernen wir auf der Internationalen Obstausstellung in Mannheim?

**\*) Augustsch.** 15. Nov. Das etwa 3 Kilometer nordwärts vom Bahnhof am Kanal gelegene Stahlwerk, unter der Leitung von Direktor Kellner stehend, wurde in letzter Zeit derart mit Aufträgen überhäuft, daß verschiedene Ueberstunden gemacht werden mußten. Daraus hatte sich das Gerücht gefaltet, daß Herr Kellner seine Arbeitszeit verlängert. - Der frühere Feldwebel in der südwestafrikanischen Schutztruppe, Hermann Bronn hier selbst, hat eine Stelle als Schutzmann in Fürstenaue (Hannover) angenommen. Herr B. war etwa 10 Jahre „draußen“ und wurde seiner angeregten Gesundheit halber mit guter Pension entlassen. Er würde von seinen Erlebnissen recht annehmlich zu erzählen, man sieht den all-gemein geachteten Mann nur ungern scheiden.

**\*) Nördliches Jeverland.** 14. Nov. In diesen Tagen erhielten mehrere Einwohner unseres Jeverlandes vom Amtsgericht in Jever Strafbefehle zugestellt, weil dieselben Klaffen bezw. Wälförbe in den öffentlichen Gewässern in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag aufgestellt hatten und deshalb gegen die Paragraphen 5 und 6 der Bekanntmachung des Staatsministeriums, betreffend die Ausführung des Fischereigesetzes für das Herzogtum Oldenburg, gesündigt hatten.

**\* Jever.** 15. Nov. Der gestrige Bericht über die Stadtratsitzung sei noch dahin ergänzt, daß die Kosten für die Weiterführung der elektrischen Leitung nach dem äußeren Bezirk in Höhe von 5739 M. bewilligt wurden. Der Beschluß muß noch 14 Tage ausliegen und in zweiter Lesung wiederholt werden. Die Kosten sollen aus den Ueberflüssen des Elektrizitätswerkes unter ev. Zufuhnahme des Jevererbesonds bestritten werden. Bis zum kommenden Frühjahr werden sich die Einwohner noch gebaulen müssen, aber dann wird endlich der jahrelange Wunsch nach Beleuchtung erfüllt werden. St.-M. Jansen beantragt, die letzte Glühlampe vor den Kahrdrumer Weg zu legen. - Es kommt ein Schreiben zur Verlesung, in welchem der Maschinenmeister Dreider von der südlichen Zentrale die Erklärung abgibt, daß er die Kostenanschläge für die Lichtanlage nach dem äußeren Bezirk ohne jede Beeinflussung aufgestellt habe. Der Magistrat fühlt sich nämlich durch eine Aeußerung des St.-M. Müller in der vorigen Sitzung verletzt; „Offenbar sind die Kosten zu hoch und der Kostenanschlag zu aufgesetzt, daß die Stadtratsmitglieder durch die Höhe vor einem Bau zurückzudenken würden.“ St.-M. Müller will sich zu ausgedrückt haben und hält seine Behauptung aufrecht, worauf der Bürgermeister den Sitzungssaal verläßt. - Eine Debatte erfordert, wie schon recht oft der Umbau des Rathauses. Veranschlagt sind die Veränderungen im Erdgehöbe mit 900, oben mit 800 Mark; beabsichtigt wird, die Kämmererei und die zu gründende Sparkasse im Rathaus unterzubringen. St.-M. Solaro und Niemann versprechen sich von einem Umbau nicht viel; man solle das daneben liegende Haus des Malermeisters Krüger ankaufen und dann einen neuen Plan ausarbeiten. Der Antrag von St.-M. Eilers fand schließlich einstimmige Annahme, den Punkt noch einmal zurückzustellen und den Magistrat zu ersuchen, energisch vorzugehen zwecks Ankauf des Krügerischen Hauses. - Der Stadtrat beschließt ferner, die ganzen Herstellungskosten eines Nebenweges von der Mühlentrage aus zum Bahnhof zu übernehmen, falls die Eisenbahn als Eigentümerin des Weges der Stadt dieietellen Konzeptionen mache, wie dem Bürgerverein, der die Bewilligung von 200 Mark beantragt hatte, um dann mit Hilfe eigener Mittel den Weg auszubauen. - Einstimmig angenommen wird das Gesuch zweier Personen auf Erteilung des Gemeindebürgerrechts. - Es ist ein Wunsch vieler Anwohner der Schlosserstraße, daß die Bäume an der Wanderrung wegen des kolossalen Schmutzes auf dem unbefestigten Wege entfernt werden. Nach längerer Beratung man man überein, den Magistrat zu ersuchen, einen Kostenanschlag herzugeben über Verlegung und Erhöhung des Trottoirs, sowie über die Anlage einer unterirdischen Entwässerung. Im nächsten Frühjahr werden die Bäume voraussichtlich verfrachtet sein. - An Stelle des Kaufmanns Franz Frierich, der eine Wahl als Ersatzmann zum Gemeindevorstand abgelehnt hat, wird der Buchbinder Carl Altona als solcher gewählt. - Dem Geflügelverein für Jever und Jeverland werden zur Stiftung von Ehrenpreisen anlässlich seiner Geflügelschau am 7. und 8. Dezember 30 M. bewilligt. - In einem Schreiben bittet der Bürgerverein den Magistrat, das Projekt einer Wasserleitung nicht ruhen zu lassen. Dasselbe wird zur Kenntnis genommen. - Um die Abführung einer Synohof vorzunehmen, werden die St.-M. Bruns und Gerdes be-

## Kleines Feuilleton.

### Wissenschaft, Literatur und Leben.

**Aus neuen Papyrusschriften in Ägypten.**  
Dr. A. B. Grenfell gab in der Jahresversammlung des englischen „Egypt Exploration Fund“ einen Bericht über die wichtigsten Papyri, die er mit seinem Kollegen Dr. Hunt bei seinen jüngsten Forschungen in Oxyrhynchus gefunden hat. Wiederrum wird die Kunde von den Schriften des Neuen Testaments durch das Fragment eines Evangelienstücks bereichert, das zwar nicht so alt und so wichtig ist, wie die berühmten „Worte Jesu“, aber doch wichtige Aufschlüsse über die frühchristliche Lehre enthält. Es ist ein Gespräch zwischen dem Herrn und einem Pharisäer über das Weien der Reiniigung, und wirft ein Licht auf die zahlreichen unantoniischen Traditionen, die in den christlichen Gemeinden Ägyptens während des dritten und vierten Jahrhunderts umfließen. Die griechische Literatur wird durch eine neue Ode Pindars bereichert, die für die Bewohner der kleinen Insel Cos verfaßt wurde und die Frauen des „einfachen Lebens“ befragt. Die personifizierte Insel selbst spricht darin: „Wahrlich, obwohl ich auf einem felsigen Lebe, bin ich bekannt um meiner Lippenfertigkeit willen in hellenischen Wettkämpfen und gerühmt wegen meiner Leistung in der Kunst der Mäusen; wahrlich, auch meine Aeder tragen ihr Teil von der lebenspendenden Gabe des Ades. Heil, heil o Änan! Die Stadt und Genossen im Hause eines Mannes und seine Stammesfreunde sind ein teurer Schatz und bringen Zufriedenheit. Glückselig in der Entfernung von Narren, lobe ich die Worte des Euripides, der, da seine Genossen ehrgeizig waren, sich weigerte, zu herrschen und den florenten Teil von hundert Stätten zusammen mit den Söhnen der Paphos zu nehmen, der prophetisch zu ihnen sprach: „Ich fürchte den Krieg mit Zeus, ich fürchte den domernden Erberbskämpfer. Mit Ait und Dreispaß sandten sie einst das Land und die ganze Schar zu den Tieren des Lararus, nur meine Mutter ließen sie übrig und ihr ganzes wohlwünschendes Haus. Warum soll ich noch anderswo eine große Bekümmung haben? Wohne nicht, mein Herz, in den Zypressenbau, wohne nicht auf den Weiden des Ida. Wenig ist mir gegeben, nur ein ärmlisches Eidengebüß, aber ich habe nicht teil an Unruhe und Streit.“ Außerdem

wurde ein Papyrus aufgefunden, der 800 Zeilen von einem unbekanntem griechischen Schriftsteller aufweist, den Grenfell als den Historiker Theopompus aus dem 4. Jahrhundert identifizieren möchte. In diesem Geschichtsschreiber, der seine Methode von Thucydides übernahm und in seinem Stil an Polybios erinnert, wurde das Fragment auf passen; es enthält neue Fakten über die Ereignisse von 396/95 v. Chr. und die Verwaltung Ptolemäus und wirft neues Licht auf die Quellen, die späteren Historikern zur Verfügung standen. Ein neuer und beständiger Stern am Himmel griechischer Geschichtsschreibung ist mit diesem Fragment entdeckt. Am wichtigsten aber ist die Auffindung von 300 Versen einer verlorenen Tragödie des Euripides, der „Dipphile“. Die Verse liefern weit über das ganze Stück verstreut, das im ganzen etwa 1700 Verse enthielt, und lassen Aufbau und Inhalt des Dramas deutlich erkennen. Die Geschichte der Dipphile wird behandelt, der Tod des Königs Phoon von Lemnos, die ihres Vaters Leben rettete, als die Frauen der Insel alle Männer töteten, und deshalb vertrieben wurde. Sie findet als Amme des kleinen Sohnes der Erbprinze, der Frau des Königs Phourbas von Lemnos, ein Unterkommen. Die Geschichte vom Zug der Sieben nach Theben spielt herein. Ein Fragment schildert die Begegnung des Amphiaras mit Dipphile, die ihm den Weg zu einem heiligen Quell zeigt und dabei das Kind verzaubert, das von einer Schlange getötet wird. Dipphile wird von Eurypides zum Tode verurteilt, weil sie absichtlich ihren Sohn ums Leben gebracht habe. Amphiaras bezeugt ihre Unschuld und führt die Erkennung der Dipphile, sowie ihrer beiden Söhne, die ebenfalls am Hofe von Lemnos sind, herbei. Nach der größeren Teil dieser Erkenntnisgeschichte ist erhalten und ebenso aus einer Szene zwischen Dipphile und ihren Söhnen selbst mit Namen zwischen Dipphile und dem Euripides. Die Fragmente sind von hoher didaktischer Schönheit und großer dramatischer Kraft. Die Papyri enthalten auch Teile des verlorenen griechischen Originals der „Acta“ St. Petrus, die nur im Lateinischen existieren, und eine unbekanntes Version der „Acta“ St. Johannes, in der sich einige interessante Wunder- und Legendenzusätze finden.

**Eine Chereszept.** „Bereitung einer Mariage“ nennt sich ein altes, englisches Rezept, das folgendermaßen lautet: Man nimmt einen jungen Herrn und eine junge Dame. Der junge Herr ist am besten roth, die junge Dame muß aber ganz

gart sein. Man bringt den Herrn an die Mittagstafel und begiebt ihn langsam mit einem Glas Portwein, und will man das Gerücht sehr tief haben, fügt man etwas Champagner hinzu. Wird er rot, so legt man ihn ins Gesellschaftszimmer, ist es im Winter, ans Kaminfeuer neben die Dame, tut eine Hand voll grünen Tee dazu, etwa drei Tassen für eine Person, und läßt sie leicht aufwachen. Zeit es Sommer, so stellt man sie an die freie Luft, etwa ans Fenster, jedenfalls möglichst weit weg, bestreift die Dame mit Blumen, legt sie dann an das Klavier und rüttelt sie, bis sie singt. Man nimmt sie alsdann wieder weg, setzt sie in eine Ecke ans Schachbrett und erhält sie den Abend über in gelinder Wallung. Man wiederholt dies zwei, bis dreimal, und die Hauptfache ist, daß das Feuer stets unterhalten wird; ist es zu stark, so läßt es über, ist es zu schwach, so gerinnem sie oder werden eiskalt. Wie lange sie am Feuer sein müssen, richtet sich ganz nach den Umständen; tut man viel Zwanzigmarkstücke hinein, so geht es rasch, mit Banknoten garniert nimmt sich die Schüssel besonders gut aus. Man richtet an - eine wahre Delikatessen für zwei Personen. Etwa darf nie dazu genommen werden, weil das Gerücht ohnehin sehr leicht sauer wird.

**Die „Schabelstrauen“.** Auf seinen Wanderungen durch den berühmten „Capri-Bisfel“, von dem jetzt wieder viel die Rede war, hat Hans Dominik in f bei der Zubereit eine höchst seltsame Art der Körperberührung an den eingeborenen Frauen beobachtet, die er mit gutem Sumor in seinem jüngst erschienenen fesselnden Werke „Von Atlantik zum Tschobee“ schildert. Während die Expedition in Vora lagerte, kam plötzlich der Sergeant Fischer in sein Zelt gestürzt, um ihm etwas Merkwürdiges zu zeigen. „Der Anblick, der sich mir bot“, erzählt Dominik weiter, „war auch wirklich lohnend. Die Weiber hatten nämlich statt des Mundes einen gelegentlichen Schabel. Ich traute meinen Augen kaum und hielt die Ercheinung für einen bösen Spuk. Bei meinen naturwissenschaftlichen Studien einst auf dem Gymnasium in Schwedt hatte ich wohl von dem Vorhandensein des Schabelstrahles mit Interesse Kenntnis genommen, aber von einer „Schabelstrau“ hatte ich noch nie fingen und fagen hören. Und doch lebt diese Gattung und ist, wie ich meinen Feiern zur Freude versichern kann, nicht einmal selten wie das Klapp und ist auch nicht der Gefahr des Aussterbens ausgesetzt, wie z. B. der afrikanische Elefant, sondern ich sah diese Grazien groß und klein in der folgenden Zeit in solchen Mengen, daß ich mich lebhaft

nimmt. — Hierauf erfolgte Schluß der dreistündigen, sachlich geführten Verhandlung.

Jeder, 16. Nov. Der Handels- und Gewerbeverein in Jever hatte am 12. d. M. eine öffentliche Versammlung veranstaltet, in der Handelskammerbeamter Schulz aus Oldenburg einen Vortrag über die Notwendigkeit des Kleinhandels im volkswirtschaftlichen Leben hielt. Er legte dar, daß gerade der Kleinhandel berufen sei, als Regulator zwischen Herstellung und Verbrauch zu wirken, feinerseits aber auch bemüht sein müsse, seine Aufgaben in klarer Erfassung der neuzeitlichen Anforderungen zu erfüllen. Herr Bankvorsteher Cornelius sprach als Vorkämpfer dem Redner für seine Ausführungen den Dank der Versammlung aus, auf Anfrage erklärte letzterer sich bereit, in einer späteren Versammlung über Spezialfragen des Kleinhandels zu sprechen. — Wie wir hören, finden demnächst weitere Vorträge des Herrn Schulz in Döhne, Eißfeldt und anderen Orten statt.

Hohenkirchen, 15. Nov. In der letzten Zeit wurden in den tiefen Binnentiefen den Rädern der Fischerei die Fanggerätschaften beschädigt, verschleppt, zusammengeknallt oder herausgenommen, wohl in der Absicht, daß dieselben nichts fangen sollten. Einzelne Räder haben auf die Nachbarmachung der Läter eine Belohnung von 20 Mark ausgesetzt.

a. Brate, 15. Nov. Gestern nachmittag von 5—7 Uhr fand in der Rathshalle die Neuwahl der Hälfte der Mitglieder des Stadtrats statt, die eine recht rege Beteiligung fand, wurden doch im ganzen 398 Stimmen abgegeben. Von diesen erhielten Herr Th. Wittholt 382, Klempnermeister S. Köhler 367, Kaufmann Franz D. Hölzge 363, Tischler Herr Schramm 349, Wäger D. von Minden 340, Schlossermeister S. Bredebiel sen. 308 und Holzhandler S. Behrens 288 Stimmen. Neugewählt sind von diesen die Herren S. D. Hölzge, D. Schramm, D. von Minden und S. Bredebiel, während die anderen bereits bisher dem Stadtrat angehört haben. Nicht wiedergewählt wurden die Herren Ingenieur B. Peterjen, welcher nur 167 Stimmen erhielt, Malermeister D. Freese, Buchdruckermeister S. W. Aufwirth und Schlichtermeister Follerts. Es erhielten ferner Kaufmann M. Weinberg 102 und Schlachtermeister P. Reissner in Klippelane 19 Stimmen. Auf 2 Jahre verbleiben noch im Stadtrat die Herren Kaufmann S. H. Fricke, Aktionär S. Fricke, Schiffsmaler S. Mieting, Schlachtermeister S. Fröhlich sen., Maurer C. Schmidt, Wasserhuth J. Hendorf, Schriftföhrer G. Dejarbe und Elektrotechniker G. Rossmuffen. — Verkäufe: Das an der nördlichen Kirchenstraße belegene Geschäft- und Wohnhaus des Kaufmanns Goldschmidt-Wehe, in dem jetzt Photograph Gumbel liegt, wurde für den Preis von reichlich 15000 M. an den Photographen Bieland-Oldenburg verkauft. Im Zwangsversteigerungsverfahren kaufte Kaufmann Seemann hierseits die Wohnung des Buchdruckermeisters S. Lehmann für den Preis von 18000 M.

b. Hohenkirchen, 15. Nov. Endlich ist auch die Steuerrolle unserer Gemeinde fertiggestellt. Sie liegt von morgen bis zum 30. d. M. im Bureau unseres Gemeindevorstehers zu Strobanen zur Einsicht der Beteiligten aus. Einwendungen dagegen sind innerhalb drei Wochen nach Ablauf obiger Frist, also spätestens bis zum 20. Dezember, bei dem Vorstehenden des Schatzungsausschusses, Amtshauptmann Tenge in Brate, einzureichen.

**Stimmen aus dem Publikum.**

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Das Bleichhüschchen am Stau.**

Die Donnerstags-Nummer der „Nachrichten“ brachte unter dem Kopfe „Ein Spaziergang in Oldenburg“ einen

mit der Lösung der Frage beschäftigte, auf welchen Sinn des liebenden Mannes diese künstliche körperliche Verzierung wohl einwirken möge. Daß der Gesichtssinn durch den schönen Schnabel angenehm angeregt werden sollte, kann ich mir nicht recht vorstellen. Auch meine ich nicht, daß das Klappern beim Sprechen das Gehör der Männer besonders wohlthuend berührt. Ich glaube also, daß die verlangte entgegengesetzte Lippe auf das Gefühl, den Tactsinns der liebenden Jünglinge und Gatten anregend wirkt. Ein Kuß von diesem Kaliber muß allerdings von verblüffender Wirkung sein. Betrachtet man nun eine dieser Schnabelfrauen näher, so kann man sich von der ganzen flüchtigen Schönheit ihres Gesichtschmuckes erst dann einen Begriff machen, wenn man weiß, wie er entstanden ist. Den kleinen Mädchen wird durch die durchbohrte Ober- und Unterlippe ein Holzpfloß gesteckt, der allmählich immer dicker gewöhnt wird. Dadurch wird die Öffnung in den Lippen mit der Zeit derartig erweitert, daß schließlich bei den Schönheiten die Schale eines getrockneten Kirbises von Länggröße Aufnahme darin finden kann. Siedeu nun die Schalen in den Lippen, so stellen diese natürlich schnabelartig vor und machen auf den Beschauer, der dem jenseitigen Zubehörschmuck nicht zu folgen vermag, den geschilderten Eindruck. Ganz toll sieht es aber aus, wenn die Kirbisse oder Hölzer entfernt sind, denn dann fallen natürlich die Lippenränder lappenartig herab, und ich habe Unterlippen gesehen, die bis unter das Kinn reichen. Na, nichts für ungut, andere Länder, andere Sitten; de gustibus non est disputandum! ...

Die Gebirgsbahn. Aus Syrien kommt die Nachricht, daß der Bau der großen Nedschasbah, der Pilgerbahn, die Palästina mit den mohamedanischen Heiligthümern, mit Medina und Mekka, verbinden soll, zu energig fortgeführt wird, daß Medina bereits innerhalb eines Jahres vom Schienenstrang erreicht sein wird. Damit wird die Frage der mohamedanischen „heiligen Dome“ akut; bisher war es keinem Ungläubigen erlaubt, die heiligen Pilgerstraßen zu betreten. Mit dem Fortschreiten des Bahnbaues und den Vermessungen ist diese Zone allgemach zusammengegriffen, und nunmehr hat man sie, was Medina anbetrifft, auf einen Banntreis von 12 Kilometern rings um die heilige Stadt beschränkt. Schwierig aber gestaltet sich die Frage, wie der Bau nach Mekka bewerkstelligt werden soll; man hofft, für diesen Teil der Strecke mohamedanische Ingenieure aus Indien und Aegypten gewinnen zu können. Ein neues Dekret des Sultans hat neue Schwierigkeiten geschaffen. Der Erlaß verbietet die Abtretung von Landstücken innerhalb eines Gebietes von 20 Kilometern längs der Bahnlinie; strategische Interessen sollen den Beweggrund dieser Maßnahme bilden. Durch den Erlaß werden in der Umgegend von Caiffa die Interessen von einer Reihe von Europäern, u. a. auch vieler Deutschen, empfindlich betroffen, und man hofft

heftigen Ausfall gegen die Umlegung der Bage am Stau — wir wollen hier mal das Kind beim rechten Namen nennen. — von ihrem jetzigen Standort, der auch nicht gerade sehr schön ist, weiter herunter vor das Gehäus der Goldrefektorien. In der Tat ist es sehr zu bedauern, daß gerade dieser Teil, dieses Ende des Staus mit der „Wachhube“ eine so wesentliche, aufdringliche Verzierung, eine andere Verzierung läßt sich mit bestem Willen nicht finden, erhält. Der Blick vom Stau auf den breiten Fluß am Wasser lagernden Postplatz, einen Blick von so einziartiger, bedeutender und anziehender Schönheit, wie er in Oldenburg sich nicht wiederholt, hätte bei den Ervägungen über die Umlage stärker ins Gewicht fallen und zu einem anderen Resultat führen müssen. Demnächst wird das Häuschen diesen Ausblick, auch den Blick auf das stattliche, reich geschmückte Post-Palais durchaus beeinträchtigen und verderben. Man hätte wohl bedenken sollen, daß dieser Teil des Staus auch ein wesentliches Glied der offiziellen Zuwegung von der Bahn zum Reichenshofs bildet, und ihn freilassen müssen von allen häßlichen Zutaten, die, wenn sie auch im geschäftlichen Verkehr unentbehrlich sind, sich doch niemals so aufdringlich in den Weg zu stellen haben. Man spricht so viel von Heimatschutz, — hier hätte unseres Erachtens für die Heimat und gegen ihre Verunzierung den maßgebenden Stellen ein Veto schützend eingeleitet werden müssen. Heimatschutz bedeutet eine Reaktion gegen die Uebergriffe der materiellen Anschauungen, wird an irgend einer Stelle von einem Redner ausgeprochen. Hier in diesem Falle steht man wirklich vor einem Uebergriff stärkster Art, man muß zweifeln, ob das Gemüthsleben der Menschen überhaupt noch einer Beachtung wert ist und eine Bedeutung besitzt. Der freie, offene Stau war eher da, als alle Schienengleise der Welt, wie kann man den nun so ohne weiteres berunzieren! X. D. B.

**Um den Besitz des Goldes.**

Der frühere fröhliche Gang mit dem verblüffenden Refrain: „s ist mir alles eins, s ist mir alles eins, ob ich Geld hab' oder keins.“ — ist total veraltet. Die ganze Welt ist heutzutage ganz anderer Meinung; die neue bornehmlich, und auch die alte. Alles rennt, rettet, flüchtet; eine Diskontenerhöhung folgt, flugs eine Diskontenerhöhung dort. — eine Gläubigspott folgt der anderen nach — Kriech und Kriegen an allen Enden, — und wo soll es noch hinaus! Von den gegenwärtigen Zuständen in Amerika ganz zu schweigen, so hat uns der jüngste Befehl der Reichsbank Knall und Fall eines Diskontenerhöhung von 7 1/2 % gebracht. Für 100 M. Kapital sind 7 1/2 M. jährlich als Leihgebühr zu entrichten, — das ist für Handel und Industrie zu den übrigen Sorgen noch eine verdauliche Last mehr. Und was ist der Grund dieser einschneidenden Maßregel? Man sagt, um ein Wörtchen des Goldes in das Ausland zu verheizen; man sagt so — man glaubt so.

Weniger einfach, als die getroffene Maßregel selbst sich darstellt, ist es, sich von dem Serang des Wesses, was sie eigentlich verhilfen soll, dem Wfließen des Goldes in das Ausland, ein Bild zu machen. Soweit die Reichsbank überhaupt Wechsel diskontiert, setzt sie in jedem Fall auf das bestimmteste voraus, daß sie das Gold, das sie hergibt, auch zurück erhält. — sonst gibt sie nichts her, aber auch gar nichts. Demzufolge liegt auch der Anlage in Wechseln viel mehr ein Leihgeschäft, als ein Kaufgeschäft zu Grunde. Das hergegebene, abfließende Gold soll unbedingt in die Bank wieder zurückfließen, und zwar in absehbarer Frist, spätestens bis zur Fälligkeit des diskontierten Wechsels. Eine Sicherung, daß dies auch wirklich geschieht, findet die Bank in dem minder oder mehr hohen Diskont, in dem sie nicht, — das würden auch 10 und 20 % nicht machen, — sondern in rigorosesten Bürgschaften nach Wechselrecht. Genug, daß sie es unfehlbar zu rückerhält; von wem, das ist ganz eierlei. So würde man

daher, daß die Mächte von der Porte eine Milderung des Yrads erwirken werden.

Ja Boy-Gb über die Uhr. Die bekannte Schriftstellerin Boy-Gb gibt ihre Gedanken nach der Berliner Abendpost in folgendem kleinen, stimmungsvollen Gedichte kund:

Wie Du mit Deiner Zeit sollst schalten,  
Das künde Dir die Komos-Uhr,  
Doch wie Du des Gefühls willst walten,  
Bestimmt Dein eigen Herz Dir nur.  
Wenn es Dir stets im Gleichmaß schläge,  
Gefahren rücte keines Zeiters Stah,  
Wie jenes Wertes sein Gefüge,  
So ließe ertheilt Dein Leben ab.

Ins neuen Tagebüchern Renans. In dem Ende voriger Woche erschienenen neuen Bande von Renan „Cahiers de jeunesse“ finden sich wiederum manche interessante Stellen. Unter anderem macht Renan eine bemerkenswerte Äußerung über seine Stellung zur deutlichen Aesthetik. Er erklärt nämlich, daß nach seiner Ansicht die Deutschen neue Gegenstände im Lande des Schönen entdeckt haben. Für einen Franzosen, der ja in der Regel glaubt, daß das Schöne ein Privileg der Franzosen oder doch wenigstens der romanischen Rasse sei, immerhin anerkennenswerth. Renans Äußerung bezieht sich nach dem Zusammenhange in erster Linie auf die Theorie der Romantiker. Merkwürdiges fügt er hinzu, die Deutschen hätten wohl neue Schönheitsideale aufgestellt, nicht aber sie zu verwirklichen verstanden; und darin liegt ja untreue eine Wahrheit. Bezeichnend ist Renans Auffassung über Byron. Er nennt ihn ein Wunder, aber zugleich ein Monstrum. Warum? Weil er jenen Tieren gleiche, denen man irgend einen Bestandtheil des Gehirns genommen hat. Was nach seiner Ansicht Byron fehlte, das saß Renan in die kurzen Worte zusammen „Die Moral... Jesus Christus...“ Ein merkwürdiges Zeugnis seiner Lebensauffassung ist das folgende Bekennnis: „Ich beurteile kühn und kalt die, die vor mir waren. Die nach mir kommen werden, werden es mit mir ebenso machen. Ich bin glänzend und strahlend für das heute, und das nach mir Vergnügen. Ich weiß, daß es eines Tages nicht mehr so sein wird; ich kimmere mich nicht drum und bin fröhlich. Solch ein Zustand läßt sich nur auf zwei Arten erklären. Entweder kommt der große Mann nicht auf den Gedanken, daß sein Glück vorüber gehen wird, wie das seiner Vorgänger — was dumm wäre; oder er sagt sich: leben heißt leben, es lebe das Leben! Wem Zukunft, es lebe das Heute! Unglücklich! darauf bauen sie.“ — Der Zweifel ist so schön, daß ich Gott gebeten habe, ihn mir nie zu nehmen, denn ich würde dann weniger schön, obwohl glücklich sein.“

von einem einseitigen Abfließen des Goldes eigentlich nicht reden können, von einem dauernden Abfließen ganz bestimmt nicht. Ja, wenn ein jeder sich so ohne weiteres bedienen könnte, das rote, glänzende Gold nur loszulassen fürs strengen hätte, — da lieber Gott, was machen da ein paar unschuldige Prospektanten Diskont aus; dann würden die Keller der Reichsbank und der Juliusbaum bald leer und verödet dastehen. Bei letzterem verheizen's allein die scharfen Patronen, ganz ohne Diskont.

Indessen etwas anders liegt die Sache doch noch. Die Reichsbank unterhält ihren Wechselsbetrieb mit einem Kapital, das sie zum Teil verzinst, in den Bankanteilen, zu einem erheblichen Teil aber zinsfrei zur Verfügung hat, in den Banknoten. Sie besitzt das Privilegium — von dem vor Erlaß des Reichsbankgesetzes auch noch zahlreiche andere Banken ausgiebigen Gebrauch machten — das Privilegium, anstelle baren Geldes papierne Anweisungen, Noten, auszugeben. Die Beträge dieser länger oder weniger lang im Verkehr umlaufenden Noten kosten der Bank keinen Fernmit Zinsen; ebenso wie die in dem reichhaltigen Kataloge unserer gäng und geben Zahlungsmittel früherer Zeiten verzeichneten sogenannten „wilden Scheine“. Aber der hierin liegende Vorteil wird wiederum dadurch geschmälert, daß die Reichsbank stets einen Barbetrag zur Einlösung ihrer Noten bereit halten muß (gesetzlich mindestens 33 und ein Drittel Prozent des jeweiligen Umlaufs). Diese Deckung, gegenwärtig etwa 54 Prozent (Gold, Reichsbankscheine und Noten anderer Banken), in den Reichsbanknoten der Bank lagernd, bleibt für letztere völlig ertraglos. Dazu kommt noch die gesetzliche Bestimmung, daß die ungedeckten Noten, soweit sie den Betrag von 472,829 Millionen übersteigen, mit 5 Prozent für das Jahr verzinst werden müssen. Von dem Notenumlauf nach dem letzten Barlausweise bringen mithin:

472,829 Millionen den vollen Ertrag	7,5 %
246,946 Millionen den um 5 Proz. verminderten Ertrag	2,5 %
842,570 Millionen keinen Ertrag	0 %

1562,845 Millionen zusammen.

Inmehrin bedeutet die Notenausgabe ein Geschäft; selbst dann noch, wenn der Staat jetzt 7,5 nur 5 % betragen und auch bei den vorstehenden 246,946 fuernpflichtigen Millionen kein Ertrag mehr übrig bleiben würde. Zugleich liegt hier aber auch die Gefahr und die einzige Möglichkeit des Goldabflusses, der sonst ohne freimüthigen Zulassen der Bank garnicht denkbar wäre: unter gewissen Voraussetzungen ist die Bank nämlich genötigt, die bei ihr eingereichten Noten sofort gegen Gold einzulösen. Natürlich gibt dies auch zu Zeiten niedrigen Diskonts, ist gesetzlich eben gewährleistet und kann minder einfach als eine Kamone zu machen, wozu nur ein Loch gehört, um das man Messing gießt. Die einzige Unbequemlichkeit liegt für den einen oder andern etwa darin, daß er erst Banknoten besitzen oder sich verschaffen muß — dann geht die Geschichte ganz leicht von flatten.

Die Reichsbank kann dieses Wfließen des Goldes allerdings nicht hindern; jedenfalls nicht durch eine Erhöhung des Wechseldiskonts. Im übrigen ist nicht zu verkennen, daß sie viel kann, und daß sie in dem Besitz des Goldes über eine verhängnisvolle Macht gebietet. — Sie halten die Herrschaft in einigen Ländern und können sie brauchen, wie's ihnen gefällt. —

Interessant unabweisend ist das zeitliche Zusammenreffen der gegenwärtigen Goldkrisis mit dem kaum vollzogenen Begräbnis des Silberalters und dem Siege der reinen Goldwährung in Deutschland. — a —

Geschäftliche Mitteilungen. „Henneberg-Selbe“ von Nr. 1.10 an porto u. zollfrei. Muster umgehend. Seidenfabrik Henneberg in Zürich.

Weinhandlung Ernst Hoyer. BURGESS GREEN. Zu beziehen durch den Weinhandel.

Die bekannte Firma London und Paris, Erziehung, etc., in London hat ein neues Handbuch für Kapitalisten und Spekulant herausgegeben, welches im Gegenfatz zu den meisten Büchern und Prospekturen über das Börsengeschäft nur wenige sachmännliche Ausdrücke, die nämlich im Wörterbuch technischer Ausdrücke erklärt werden, enthält. Die fünf Teile dieses Handbuchs beprechen das Geschäftswesen des Londoner Effektenmarktes und beschreiben die besten Mittel und Wege zur Kapitalanlage sowohl als auch zur Spekulation. Neben dem Nutzen, welchen die Lektüre dieses Handbuchs dem anlegenden und spekulierenden Kapitalisten bietet, gewährt sie dem Unbeteiligten einen interessanten Ueberblick über das Operationswesen des Effektenhandels. Wir können die Anschaffung dieses Handbuchs, welches die Firma mit Bezug auf unser Blatt kostenlos abgibt, angelegentlich empfehlen.



Sie fahren gut  
mit  
**Dr. Crato's Backpulver**  
Puddingpulver, Vanille-Zucker etc.  
mit Bons.

Für 50 Bonusschnitte eine feine Dose mit Biscuits  
und Waffeln, portofrei durch  
**Stratmann & Meyer, Bielefeld**  
Biscuitfabrik.  
Millionenfach wurden Gross und Klein durch diese  
Zugabe erfreut.

**Küchen-**  
**Einrichtungen,**  
mit Möbeln  
von Mark 90.- an.

**Koch-, Back- u. Brat-**  
**Risten**  
in größter Auswahl.

**Gaskocher**  
neuester Konftruktion,  
unerreicht an Leistung.

**Meyer &**  
**Weyhausen**  
Bremen.

**Billig**  
und  
gut!

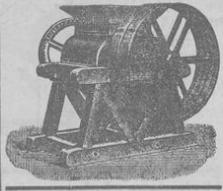
liefert die Musik-Instrumenten-Fabrik  
**Wolf & Comp., Klingenthal, Sa. Nr. 16**  
Zentr. d. Harmon.-Fabr. n. 6b. 7000 Arb.,  
geg. Nachnahme an jederm. Ihre bevorzugt.  
praktischen Konz.-Zug-Instrum. in  
über 100 Nrn., v. M. 2.75 an b. M. 140.-  
Harmon. nach Wiener Art überraschend  
billig. Verpach., Klav. u. Selbstspielerschule  
z. jed. Harmon. unmont. Geigen,  
Zithern, Gitarren, Bandolons, Konzert-  
Waschbarm., Orlans, Blasinstrum.,  
Sprechapp. Musikwerk. usw. staunend  
billig. Preisverzeichn., ca. 300 Abbild., an  
jedermann unmont. Garantie! Zurück-  
nahme, Geld retur. Zahlreiche amtl.  
& beglaubigte Anerkennungen.

**Bruch-**  
**heilbar**  
ohne Operation.  
Schmerzlos, ohne Beschädigung.  
A. Scheele, Hannover,  
Martenstr. 57. Spezialbehandlung  
von Unterleibsleiden.  
Sonderzeit in Hannover: Sonntag 10-12, 1  
& Montag und Dienstag 10-2 Uhr.  
Kleiner u. Starker Geschlecht. folgender.  
Bestimmte Anwendung in Bremen

**ESTOL**  
Feinste  
Cokognussbutter zum Backen  
Braten und Kochen

Zu hab. in d. meisten Gefhäfts.  
Man sammle die Gutscheine  
wegen der Gratsuhren, Ketten  
und Schirme.  
Gen.-Vertr. Beckey & Mielde,  
Hannover.

**R. Dolberg,**  
Maschinen-  
u. Feldbahn-Fabrik,  
Aktiengesellschaft,  
**Hamburg,**  
liefert  
die besten Maschinen zur  
Brenntorf- und Torfstreu-  
Fabrikation.



Kataloge  
und Kostenanschläge  
gratis.  
Fabriken in:  
Rostock und Dortmund.

**NORDDEUTSCHER LLOYD**  
**BREMEN**  
nach  
**Amerika**  
New York | Baltimore  
Riesenschnell-Postdampfer  
**Norddeutschen Lloyd**  
Bremen  
Edo Meiners, Achternstrasse 26.

**Uppige**  
**Büste!**  
Schöne volle  
Körperlorm  
erlangen Sie  
sicher durch  
Büstenübun-  
gen unter Juno.  
Karton 2 Mk.,  
3 Kartons nur für 5 Mk.  
Zahlreiche Zuschr. - Garantie  
unabhäng. Disk. Versand allein  
echt von Apotheker Möller,  
Berlin 142, Bornsdorferstr. 9.

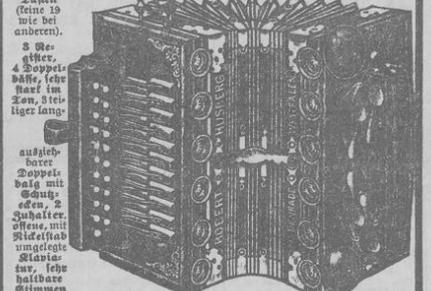
**Bäckerel,**  
fertige, gebiegene Rindfleisch, font-  
mentarfreie Soase, nachweislich  
großer Umfab, wegzugshalber  
zu verkaufen. Umzahlung 6000  
Mk. Off. u. S. G. 31 postl.  
Dübener 1. Str.

**Wäscherei-**  
**Maschinen**  
für  
Dampf-Motor- u. Handbetrieb  
in jeder Preislage. Retorten erster Höfels u. An-  
stalten. Prospekte u. Kostenanschläge gratis.  
**Schmid & Schmits**  
Köln a/Rh. Mozartstr. 11.  
Maschinen zum Waschen, Trocknen, Bügeln,  
Jed. Wäsche und Garantie größter Schonung.  
Einzel-Lieferungen sowie Übernahme komplet. Anlagen für Hospitäler, Garnisonen, Militär etc.  
Auszeichnungen: Düsseldorf 1902 Staatsmedaille, Frankfurt 1905 Gold-Medaille u. Ehrenpreis.

**Für Hausfrauen!**  
Bestimmlich! **Tee!** Kräftig!  
Ausgiebig! **Aromatisch!**  
das Pfund zu 1,20, 1,60, 2, 2,40, 2,60, 3,20 usw.  
Verband von 1 Pfd. an. Bei 5 Pfd. franco.  
Preisliste und Probe gratis.  
**W. Brandwyk, Tee-Versand, Emden (Distr.).**

Die Perle aller Schuh-Crèmes ist  
**Kavalier**  
Das Beste vom Besten

Grösste Neuheit! Grösste Neuheit!  
**2reihige Trompeten**  
Künstler-Konzert-Harmonika mit Sinterion ähnlich einer  
Diese Harmonika genau wie Abbildung kostet von 7 1/2 Mk.  
Mit 21  
Zellen  
(eine 19  
wie bei  
anderen).  
3 We-  
sther,  
4 Doppel-  
bälge, sehr  
stark im  
Ton, Stei-  
ger lang.



ausgeb-  
beter  
Doppel-  
bälge mit  
Schub-  
eder, 2  
Zuhälter,  
Offene, mit  
Pistolen-  
umgelegte  
Stapler,  
zur sehr  
haltbare  
Stimmen  
mit  
harmoniumartiger Klang, 2 Reihen, 15 Stind.  
bellante Zwerchblatt.  
bei Instrumenten wun-  
dervoll. Dieser neuere  
modellieren bringen kann, ist  
wenn Zeitlich Instrument mit  
anderen Firma zu lie-  
senf genau so 5 Mk.  
zu einem  
solchen Spottpreise  
377 402  
eine Harmonika  
kaufen, erst meinen  
der Neuen der Harmonikafabrik von  
**Robert Husberg, Neuenrade Nr. 548**  
Westfalen.

**Es ist vollständig ausgeschlossen**  
dass Sie bei mir etwas riskieren. Ich liefere  
Ihnen die hochste Dreizehnerharmonika  
"Bertha" 14 Tage zur Probe gegen  
Nach-  
nahme-Engang von  
**3 nur 3 Mark**  
und Porto extra. Der Rest von 4 2.-  
ist innerhalb 14 Tagen nach Erhalt des  
Instrumentes einzubringen, wenn Ihnen  
das Instrument gefällt, andernfalls  
können Sie es zurücksenden. Unnütze  
Nachfragen entfallen Ihnen durch  
diese Zahlungsweise nicht. Bestellen Sie  
deshalb sofort eine solche "Bertha"-Har-  
monika. Dieselbe hat 10 Töne, 2 Register,  
2chörige Orgelmusik, Nachtr Doppelbälge  
mit Metallgehäusen. Die Deckel sind  
hübsch, farbig decoriert. - Großartige  
Neuheit! - Größe 35 cm. Preis 5 M.  
Selbstlernschule gratis. Prachtatlas  
frei ins Haus.  
erste und älteste Musik-  
instrumenten-Fabrik,  
Neuenrade 1. W. No. 584. Begründet 1891.

**Arbeitschutz-**  
**Vorrichtungen,**  
Anstreichmaschinen,  
Techn. Bedarf.  
Prosp.  
Tech. Verk. Gen.  
"TVG", Duisburg.  
Lotharstr. 104. Fernspr. 320.

**Puppenperücken**  
werden solid und dauerhaft angefertigt  
von 1 Wf. an.  
Als Neuheit: Reine Cellulose-  
Puppenköpfe, Arme, Beine,  
sowie Bälge, Puppenhaare u. Strümpfe.  
**W. Grönke,**  
Friseur und Perückenmacher,  
Kurwidstr. 2a,  
drittes Haus nach dem Hotel „Zum  
Grajen Union Glindeberg“.  
Laden I: Spezial-Damenparfüm.  
Laden II: Herren-Friseur-Salon.

**Mal-Unterricht**  
erteilt **G. Bakenhus.**  
Der Unterricht wird in der Stadt erteilt, gefällige An-  
fragen erbitte an meine Adr. nach Kreyenbrüd.

**Ewald Jaritz**  
(vorm. Ernst Hoyer),  
Kolonialwaren-Konservengeschäft  
jetzt Gaststrasse 4.

Apparate  
von Mk.  
4.- an  
**Konzert in jeder Familie** können Sie  
mit einem  
**Grammophon,**  
welches singt, spricht, musiziert, lacht, weint,  
pfeift, vorträgt etc. veranstalten. Große Ab-  
wechslg. Eleganter Apparat mit 10 verchie-  
denen Musik, Vortrag, Gesangs- und Solo-  
stücken Mk. 21. Real. Sie illustriert. Katalog  
auch über andere Musikwaren, Uhren, Waffen,  
Messier, Lederwaren, Sportartikel, Näp., Näp.,  
Wangel, Bringmaß, Petroleumlampen usw. gr. u. fe.  
**Fritz A. Langs, G. m. b. H., Leipzig 13.**  
Größtes Sprechmaß-Verlagsgeschäft Deutschlands.

**45 Mk.** **Das Beste der Neuzeit.**  
Von Sachverständigen anerkannte hoch-  
armige deutsche Singer-Nähmaschine neuesten  
Systems mit hübscher, reich verzierter Salon-  
gestell, hocheleganter Fußbaumtisch mit Ver-  
schlüssen, harter Sauser und sämtlichen  
Anparaten **45 Mark** mit 30tägiger Probe-  
zeit und jährlicher Garantie. Alle Systeme  
schwerster Maschinen zu gewerblichem Be-  
trieb. Neueste Central-Loobbin, Schnellnäher,  
Handschiff-Nähmaschine mit großer Spule.  
Schwingeschiff-Maschine mit patentierten Schiffschen, Stich-  
und Stopfapparat sämtlicher Maschinen nebst Anleitung, Roll-, Fring-  
und Nähmaschinen zu billigen Fabrikpreisen. Maschinen, die nicht  
gefallen, nehme auf meine Kosten zurück. Die Kunst des Webens  
deutscher Beamten-Berufe, eingeführt in Lehrer-, Förster-, Werk-  
meister-, Müllers-, Post-, Bahn- und Privatberufe.  
Sie sparen viel Geld durch direkten Einkauf bei der ersten u.  
in allen Gebieten Deutschlands eingeführten Nähmaschinenfirma  
**J. Jacobsohn, Berlin C, Breitenlagerstr. 45.** Katalog und An-  
erkennungsschreiben gratis und franco.

**J. W. Abeken, Osnabrück,**  
Holzhandlung.  
Spezialität: Fertige Zimmertüren mit  
Zutter und Bekleidung.  
Neu aufgenommen: Moderne Türen.

**Husten,**  
**Heiserkeit**  
Reichel's  
**Hustentropfen**  
mit wirksamstem Erfolge erprobt.  
Nur echt mit Marke „Medico“  
Flasche 50 Pf.  
Apoth. 10, 20,  
Tropfen, Sabel 1/2,  
Anle 7, Pimpfen 1/2,  
fein 1/2 Spritzen 70.

In Oldenburg bei Hans  
Wempe, Kreuz-Drogerie,  
Achternstraße 32a.

Alle photographischen  
Bedarfsartikel  
in bester Ware billigst  
bei **Emil Sander,**  
Oldenburg, Gasstr. 3.  
Photomech. Werkstatt

**Torf.**  
**Maschinen- und**  
**Grabtorf.**  
Torfwerk Klein-Scharrel  
Dittmer & Kyritz,  
Markt 5. Preisverzeichn. 32b.  
**Weinfässer,**  
600-1000 Ltr., billig zu vert.  
Gazi Wille, Weinhandlung,  
Kaiserstr. 13.  
Rohelnschen. Zu kaufen ge-  
eignet, auch erhalten eigener  
Dien. Raberel & Max Raten.

**Magenleidenden**  
teile ich aus Dankbarkeit gern  
kostenlos mit, wie ich nebst Un-  
abhängigen von jahrelangen Magen-  
leiden und Verdauungsbeschwer-  
den geheilt wurde.  
**Robert Berking, Schmiebenstr.,**  
Bleichenhof III bei Ulfingen.  
**Hiefige Bier**  
p. Zug. 1 Mt.  
**J. D. Willers.**  
Schuln bei Sahn. Zu ver-  
kaufen circa 20 000 Pfund  
**Strohstrüben.**  
Fein. Vordere.





Stadtmagistrat. Oldenburg, 11. Nov. 1907. Wegen Verlegung und Neu- richtung wird die am Stau be- legene Fuhrwerkswaage vom 18. d. Mts. ab bis auf weiteres für den Viegebetrieb gesperrt.

Der Stadtmagistrat weist dar- auf hin, daß

Mittwoch, den 20. November d. J., wegen des Fuß- und Bettages

kein Wochenmarkt stattfindet.

Der regelmäßige wöchentliche Schweinemarkt wird daher auf

Dienstag, den 19. November d. J., verlegt.

Oldenburg, den 15. Nov. 1907. Stadtmagistrat. Tappenbeck.

Holz-Verkauf.

Westerfede. Der Hausmann G. Dene zu Halkrup läßt am

Dienstag, den 3. Dezbr., und

Mittwoch, den 4. Dezbr., nachm. 1 Uhr an,

in seinem zu Halkrup beim Dause, fast unmittelbar an der Chaussee belegenen Buche, "Dane".

500 Eichen auf dem Stamm,

Schiffs-, Bau-, Wagen- und Schmellholz, und

25 Buchen auf dem Stamm,

Alte- und Bremsholz, öffentlich meistbietend mit Zab- lungsschritt durch mich verkaufen. Verammlung in Buchs Wiers- hause zu Halkrup.

G. Westermann, Aukt.

Westerfede. Mein Holzverkauf im "Brook" wird hiermit vom 19. auf

Sonnabend, den 23. d. Mts., angelegt.

U. Ohmstede.

FORMAMINT

ist ärztlich empfohlen

als vorzügliches Vorbeugungsmitte gegen Scharlach, Diphtherie, Masern und andere Infektions-Krankheiten

Vorzüge: starke bacterientödtende Kraft leichte Anwendbarkeit angenehmer Geschmack Schutz der Umgebung des Patienten vor Ansteckung Verhütung der Uebertragung auf Dritte.

Erhältlich à Fl. von 50 Tabletten Mk. 1,75 in Apotheken. - Ausländische Broschüren gratis u. franko durch BAUER & Cie., Berlin S.W. 48.

Kein Harnleiden mehr!!! Vorbeugungsmittel! Keine Ansteckung! Keine Verunstaltung! Keine Einspritzung! Garant. unschädlich

Dr. med. Kuwert's "GONOL"

Patentamtlich geschützt! Bestes Mittel zur radikalsten Beseitigung jeder Erkrankung der Samen- organe wie Gonorrhoe (Ausfluß) u. Weist genügt eine Flasche "Gonol" für 4.50 Mk. Versand direkt gegen vorherige Einzahlung des Be- trages. - Nur erhältlich in der Hygienischen Offizin Albert Löcher, Niddori-Berlin, Südstr. 10. - Nebenvertreter gesucht. -

Motoren für alle flüssigen Brennstoffe Sauggasanlagen für Braunkohle und Anthracit Dieselmotoren liefert in bekannter bester Ausführung Gasmotorenfabrik Deutz in Köln-Deutz. Bureau und Reparaturwerkstatt Münster 1, W. Baumhofer, 37.

Zu kaufen gesucht: Blätter vornehmlich Zigaretten, Wäbchen, das/landdeutsche, Polen, Selbstbräu, Jansen, aus verg. Tagen, Jansen, n. nied. B.-Gebichte, Alles von Gradertjan, Den Sabas Melodien, Schenmitz & Winkelmann, Gabelm. v. Oldenburg. Längste 1. Enno Büttmann.

Prostaden Janke's Kräftigungsmittel d. Prostata (Vorstellrüse) entstanden durch Folgen jugendlicher Gewohnheiten etc. Preis 5.- Mark (2 Dosen für 10 Mk.). Hamhold-Apothek, Berlin, Potsdamer Str. 29.

Kranz- u. Mitteldärme empfiehlt K. Hattendorf, Hattendorf. Habe 15 Stück gebt. Herren- und Damen.

Fahrräder preiswert abgegeben. Wahnbeck. Joh. Fr. Hille. Zu kaufen gel. ca. 300 Wert. Fahrradgelenke in Stahlwellen 65 cm hoch, 60 cm Schwerte. Offert. mit Preisangabe unter S. 268 an die Exped. d. Bl.

Immobil-Verkauf.

Hnde. Der Malermeister Aug. Kleine hierelbst läßt seine an angenehmer Lage südlich des Va. nhofs an der Chaussee nach Bielefeld beleg.

Befizung,

sehr kompl. Wohnhaus mit Neben- gebäuden und 100qm Obst- u. Gemüsegarten und ca. 30 Sch.-S. sehr extraordentliches Acker- und Grünland, am

Dienstag, den 26. Novbr., nachmittags 6 Uhr,

in Seegen's Bierhanse hier, öffentlich zum Verkauf aufstehen und zwar stückweise und auch im Ganzen. Die Befizung ist besonders einem Privatmann, der angenehm wohnen will, zum Anlauf zu empfehlen. G. Haverkamp, Aukt.

Legter Aukt.

Der Landmann G. G. Wessels in Bekhausen läßt von seiner dafelbst belegenen Immobil- Befizung folgende Teile:

- 1. die beiden dafelbst unmittel- bar an der Chaussee und bei der Schule belegenen Wohnhäuser nebst 15 Sch.-S. Garten- und Weideland, 2. den Garten bei Difiers Daus, 3. den sog. Nenenkamp, an der Chaussee beleg., groß 22 Sch.-S., beste Baupläge bietend, 4. den Steenmoorplacken u. die Fuldreien, groß 45 Sch.-S., 5. den Behersmoorplacken, groß 36 Sch.-S., beste Baupläge.

am nächsten Freitag, 22. November,

nachmittags präzis 4 Uhr, in Kap Gahhause in Bekhausen zum deuten und legten Male zum Verkauf ausbieten und wird der Zuschlag alsdann wohl er- teilt. Antritt am 1. Mai oder 1. November 1908.

Hattendorf. J. Regen, Aukt. Im Garten Bremer Chaussee 7 liegt Gist für Hühner.

Hauschlachten wird angenommen. D. Jabel, Bottinggang 1.



Eine neue Spezialmarke, die sich infolge der vorzüligen Qualitäten der Cigarren schnell eingeführt hat und sehr beliebt ist.

Preisliste: M. 60., 80., 100., 120., 140., 220. - d. Tausend.

Wie von meinen übrigen Spezialmarken, so führe ich auch von dieser Cigarre

MUSTERKISTEN, die von jeder Sorte 10 Proben, zusammen 60 Cigarren enthalten; sie kosten M. 7.20.

Proben werden von jeder Cigarre gern zugesandt!

Vollständige Preislisten kostenfrei, auch über direkt importierte HAVANA-CIGARREN.

Otto Boenicke, Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Berlin W. 8, Französische Straße 21, Eckhaus der Friedrichstraße.

Zweifelbähe. Empf. m. prämi- Schweizer Ziegenbock z. Feder- Deegeld 1. Joh. Siebels.

Großenmeer-Wolfsir. Zu ver- kaufen ein 4 Woch. alt. Bullen- halb. G. Seegen.

Wie ich nach 8 Tagen von W. Schmidt, Ahmna-Iden geheilt wurde, teile ich aus Dank- barkeit gern kostenlos jed. Ahmna- Leidenden mit. Rückporto er- wünscht. Karl Keil, Witten-Schiff, Berlin, Stargarderstraße 71.

Dank!

Lange Jahre konnte ich gegen mein Magenleiden keine Hilfe finden. Nach jedem Essen heftig irrende Schmerzen, Aufreiben des Leibes u. Magens, Angstge- fühl, Uebelkeit, Schmerzen bis in die Brust hinauf, Mattigkeit, trübe Augen, schlechter Appetit, mangel- hafter Stuhl. Auf Empfehlung wandte ich mich schriftlich an Herrn G. Fuchs, Berlin, Kronenstr. 64. Die einfachen Anordnungen, deren Durchführung mir noch besonders erleichtert wurde, brachten mir völlige Befizung. Ich kann wieder essen und trinken wie der geün- digste Mensch ohne jede Beschwerden, was ich aus Dankbarkeit gern bekannt gebe.

Friedr. Müller, Wilhelmminen- hof bei Bochum.

Gemeinde Bardenwisch. Verspe, 15. Nov. 1907. Zu kaufen geüncht etwa 22000 Klinker

3. Sorte. Die Lieferung muß bis zum 1. Mai 1908 frei Schiffsbord Bardenwisch an der Meer er- folgen.

Offerten mit Preisangabe auch für 2. Sorte erbittet J. Koppmann, Gem.-Vorsteher.

Herrschafft. Gut in Holstein bei Gutin und Neustadt, nahe Wafnitat, gut. Abgabebiet, Große 504 Morgen erhalt. prima Weizenboden, inkl. 80 Morgen bell. Weizen, neue mast. Gebäude, Decernhaus, 12 Zimmer, reich- halt. tot. Juvencat, 12 Pferde, 75 St. Rindvieh, gute Ernte, eigene Jagd, toll insgesamt für 210000 Mk mit 60-70000 Mk Anzahlung verkauft werden. Anstufung erteilt kostenlos.

H. Tejchner, Hamburg, Steinbamm 7.

Bürgerfede. Zu verkaufen 2 gute reinarb. Kuhhälber. G. Straußhoff.

Zu verk. 1 Hüfnerfall, 1 Fahr- rad, 1 Ige. Stiefel, mehr. Gewebe, 3 Hüfner u. 1 Gummiartikel. Zur freigl. Wiederkauf, Erwerb.

Dorlethe. Zu verkaufen ein schwarzbuntes Eide. W. Wellmann.

Blegen. Ich habe Aufrag mit beliebigem Antritt eine gutgehende Gattwirtschaft, möglichst mit etwas Gartenland, zu kaufen.

Angebote baldigst erbeten. Geinrich Böger, Rechnungsstellen.

Schweil. Zu verkaufen ein schönfarbiger besser Zuchtstier, 1 1/2 Jahr alt und mit 6 Stämmen angefort. Anton Seiden.

Wahnbeck. Empfehle meine Nähmaschinen in großer Auswahl.

Erretmaschinen schon von 46 Mk an mit voller Garantie.

Joh. Fr. Hille. Holle. Zu verkaufen 1 schöne nahe am Kalben stehende Kuh. Fern. Dausen.

Ohmstede. Zu verkaufen ein Bullenkalb. Freide.

Freide Bremer Rulken empfiehlt K. Wittmann.

Gut erh. schwarzes Winter jacked (große Figur) billig zu verkaufen. Westerstraße 18, unten.

nen Liebes mit einem solchen Blick von Schmerz, Vor- wurf und Liebe in die seinen senkten, daß all seine zu- rückhaltenden Vorläge sich zusammenbrachen und er den Blick leidenschaftlich jählich erwiderte.

Sattig senkte Rita die langen, dunklen Wimpern und nehmte verwirrt an dem in früher Erinnerung gewählten Maßliebchenstrauß, als Margens Stimme leise an ihr Ohr schlug: "Sprechen die Maßliebchen noch dieselbe Sprache wie einst?"

Es war nicht die gewöhnliche Schelmerci, sondern ein diesen lagenden Sternem fremder Ernst, als sie, die Augen zu ihm aufschlagend, im Ton des eben verklingen- den Liebes leise erwiderte: "Einst war es Sommer - mein Herz, schweig!"

Erblaffend trat Max einen Schritt zurück. "Rita, ist das alles, was die Blumen sagen?"

Mit dem gleichen ernsten Blick ward ihm die halb fra- gende Antwort: "Mir ist, als hätte ich jetzt, 'einst' manches gedänkt!"

Er verstand wohl den Sinn ihrer Worte, und im auf- wackenden Gesicht seiner plötzlich klar bewußten Liebe, die keinen Schatten zwischen ihm und ihr dulden mochte, sagte er heftig und eindringlich: "Rita, ich bin ein schwacher, leichtbeweglicher Mensch, ich bin vielleicht nicht wert, daß ein reines, hartes Herz sich mir juneigt und mich in seinen Schutz und Schirm nimmt; aber gerade so, wie ich bin, brauche ich eine treue, liebe Seite. - Glauben Sie, daß ein Weib so edel und selbstlos sein kann, trotz aller meiner Fehler mir dieselbe zu schenken?"

Ihre Augen hatten einen seudten, weichen Schim- mer, als sie jetzt groß zu ihm aufschauten: "Ja, ich glaube, daß eine Frau so lieben kann, wie Sie es ver- langen!"

"Rita, liebe Rita, und was sagen Ihre Maßliebchen jetzt?"

"Daselbe wie damals: Kann garnicht von Dir lassen!"

Er sah sie leidenschaftlich ihre halb in den Falten des Kleides verborgene Hand. "Mein süßes, geliebtes kleines

Mädchen, Gott helfe mir, daß ich Deiner Liebe stets wür- diger werde! U, wären wir jetzt, wie einst, im Walde, damit ich Dich an mein Herz ziehen und Deinen Mund mit laufend Küßchen bedecken könnte!"

Rita erglühte unter Margens Worten wie eine Moos- rose, aber der Schelm brach schon wieder bei ihr durch. "Sich ein diphthen totet zurückgehend, sagte sie mit an- genommenener Entzückung: "Mein verehrter Herr Max, erst bitte ich mir eine regelrechte Liebeserklärung aus! Dem soweit meine Erfahrungen und Ideen in dieser An- gelegenheit reichen, liegen vorläufig die Verhältnisse noch sehr verkehrt, und ansatz seiner hat bis jetzt nur sie ge- handelt und gesprochen!"

"Ja, was kann ich dafür?" lachte Max übermütig im Gefühl seines Glückes auf. "Meine reizende Erwählte zeich- net sich vor anderen darin aus, daß sie nicht nur das lehte, sondern auch das erste Wort haben muß! Ich fürchte, Rita, in der Ehe werde ich überhaupt nicht mehr zu Wort kommen!"

"Das wird ganz an Ihnen liegen, denn wer zuerst etwas weiß, der spricht es auch zuerst!"

"Sawohl! - Du wirst aber immer zuerst etwas wissen! Meine einzige Rettung wird sein, Dir die Worte vom Munde zu fassen! Und wenn Du jetzt nicht gleich, Du" zu mir sagst, so lange ich dieses heilige Rechteidigung schon hier an und küßte Dir meine süße und süße Wort vom Munde!"

"Du wärst es imstande, Nichts zu!" lachte sie und wich soweit von ihm zurück, daß die Kommerziantin, die eben, sehr zu ihrem Entzücken, von einem alten General zum Büffet geführt wurde, die Tochter in ihren Armen auf- fing und mit dem entzückten Ausruf: "Aber, Rita!" das selbstvergessene junge Paar in die Gegenwart zurück- führte.

Im Nu war Max an Ritas Seite, und ihr den Arm bietend, sagte er laut: "Erlauben Sie, mein gnädiges Fräu- lein, daß ich Sie zu meiner Schwefter führe und dann für die Erhaltung und Ernährung Ihres Körpers for-

gen darf?" Wobei er leise hinzufügte: "Du gehörst nun äußerlich und innerlich zu mir, Prinzge Liebermüt, und wenn Du nicht ganz zahm und artig bist, dann bekommst Du erstens mal nichts zu essen, und zweitens, Du weißt ja, zweitens küßte ich Dich!"

"Die Drohung schüchtern mich bis zur Erschlaffung ein," lachte sie leise und drückte ihren weichen Arm in den seinen. "Du wirst mich noch zum vollkommenen Menschen machen, wenn Du solche Strafen verpichtest! Vielleicht aber sage ich Dir als Gegendrohung: "Dann küßte ich Dich nicht!"

"Das wollen wir mal erst probieren!"

Und den über seine burchaus nicht programmmäßige Wahl etwas empfindlichen Blick seiner Mutter mit einem so übermütig glücklichen erwiderte, daß dieser eine lange Ahnung aufging, führte Max seine junge Dame durch die sich bildenden Gruppen zu einem nur für zwei Paare gedachten Tischchen, an dem sich Werner eben von Illi ver- abschiedete, um, seiner Kavalierspflicht folgend, für sie und sich die Teller zu füllen. "Nimm mich mit, alter Freund," sagte Max, seinen Arm in den des Doktors schiebend, und dieser, der Gang gegen seinen Wunsch mit Illi in harmloser Freundschaft und Scherzverhältnißheit zum Kavalier erwählt worden war, schloß es als eine Erleichterung, den Freund neben sich zu haben, sich von ihm dirigieren und die Last aller Unterhaltung abneh- men zu lassen.

"Heinrich, alter, lieber Junge, Du sollst es zuerst wis- sen, ich bin grenzenlos, unverdient glücklich! - Siehst Du mir den Bräutigam nicht auf hundert Schritte Ent- fernung an, trotzdem ich diesen Stand vorläufig noch so kurz und heimlich befehle, daß Du der erste bist, der mir seine Glückwünsche zu Füßen legen darf?"

(Fortsetzung folgt.)